

Titeldaten

Titel: Abendausgabe
Datum: Mittwoch, den 21. Dezember 1904
Band: 174
Ausgabe: 601, 21.12.1904 - Abendausgabe
Standort: Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl von Ossietzky
Signatur: n.n.

PURL: https://resolver.sub.uni-hamburg.de/kitodo/PPN689065124_19041221AB

Rechtehinweis

Urheberrechtsschutz nicht bewertet.

Der Urheberrechtsschutz und sonstige Rechtsstatus des Objekts wurde nicht bewertet. Bitte prüfen Sie selbst, ob das Objekt urheberrechtlich geschützt ist und verwenden Sie es in diesem Fall nur im Rahmen gesetzlicher Erlaubnisse oder mit Zustimmung der Urheberin bzw. des Urhebers, falls dieses in Betracht kommt.



<https://rightsstatements.org/vocab/CNE/1.0/>

Ergänzender Hinweis

Möglicherweise benötigen Sie zusätzliche Erlaubnisse für die beabsichtigte Nutzung. Zum Beispiel, weil Persönlichkeitsrechte abgebildeter Personen zu beachten sind.

Nachnutzung

Zum Zwecke der Referenzierbarkeit und einem erleichterten Zugang zum Original bitten wir um folgenden Hinweis bei der Nachnutzung:

| *Original und digitale Bereitstellung: Standort + Signatur + PURL*

Bei der Weiterverwendung unserer Digitalisate freuen wir uns über eine kurze Mitteilung mit den bibliographischen Angaben und nach Möglichkeit auch über ein Belegexemplar der Publikation.

Kontakt

Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg
- Carl von Ossietzky -
Von-Melle-Park 3
20146 Hamburg

digitalisierung@sub.uni-hamburg.de
<https://www.sub.uni-hamburg.de>

Hamburgischer



Correspondent

Geschäftsstellen
Altenwall 70.

„Neue Hamburgische Börsen-Halle“.

Fernsprecher: Amt 1
Nr. 1, 3223, 3235, 5759 u. 6554

Bezugspreis in Hamburg-Altona frei ins Haus: Ausgabe A (mit Schiffs-Zeitung) monatlich 4,50 M., Ausgabe B (ohne Schiffs-Zeitung) monatlich 2,50 M.; bei den Postämtern vierteljährlich 12 M. bzw. 7 M. ertl. Bestellgebühr. Erscheint täglich 2 mal (auch Montags). Sonntags nur morgens. Die bitte Bestellung erfolgt nur auf besonderen Wunsch um 5 Uhr in die Kontore.

Abend-Ausgabe.

Anzeigen aus Hamburg-Altona kosten: die 5spaltige Zeitspalte 40 J., auswärtige und Finanzinserate 50 J. Die 3spaltige Restzeitspalte kostet 1,50 M., 2spaltige 2,00 M., 1spaltige 2,50 M. Die 5spaltige Restzeitspalte kostet die 5spaltige Zeitspalte 20 J. Anzeigenannahme in der Expedition, Altenwall 70. Außerdem besorgen Anzeigen zu Originalpreisen alle auswärtigen Geschäftsstellen der Firma August Scherl G. m. b. H. Breite der Anzeigenzeitspalte 50 mm, der Restzeitspalte 80 mm.

Der „Hamburgische Correspondent“ erscheint in einer großen Ausgabe A mit Schiffs-Zeitung und einer Ausgabe B ohne Schiffs-Zeitung.

Nummer 601.

Mittwoch, den 21. Dezember 1904.

174. Jahrgang.

Der Handelsvertrag mit Argentinien.

* Hamburg, den 21. Dezember.

Es ist eine bekannte agrarische Forderung, daß die bestehenden Meistbegünstigungsverträge mit einer Reihe von Ländern gekündigt werden. Von diesen Verträgen hat besonders der mit Argentinien ihr Mißfallen erregt. Als vor zehn Jahren die Einfuhr von argentinischem Getreide zum ersten Mal größeren Umfang annahm, wurde im Reichstag die Kündigung dieses Vertrags beantragt. Der Antrag wiederholte sich bei der Beratung des neuen Zolltarifs vor zwei Jahren. Inzwischen hat die agrarische Presse keine Gelegenheit vorbeigehen lassen, jene Forderung zu erneuern. Auch die letzte Nummer der „Korrespondenz des Bundes der Landwirte“ beschäftigt sich mit dem deutsch-argentinischen und anderen Handelsverträgen, die sie mit dem Sammelnamen „Capri-Verträge“ belegt. „Da bekanntlich — so führt die Korrespondenz aus — in dem Meistbegünstigungsvertrag mit Argentinien eine zwölfmonatliche Kündigungsfrist vorgegeben ist, so würde die große Agrarprodukten-Ausfuhr dieses Landes zu uns auch nach dem 1. Januar 1906 noch im Genuß der niedrigen Caprizölle bleiben, wenn das Vertragsverhältnis nicht vor Jahresfrist aufgelöst wird. Wir würden dann das kostbare Schauspiel erleben, daß argentinisches Getreide ohne handelspolitische Gegenleistung dieses Staates nicht nur wie bisher gleich günstige, sondern sogar noch wesentlich günstigere Zollsätze bei uns genießen würde als das von unseren Handelsvertragskontrahenten stammende. Erst durch die Kündigung des argentinischen Meistbegünstigungsvertrages könnte auch in Oesterreich-Ungarn der Ueberzeugung zum Durchbruch verholfen werden, daß Deutschland über das Inkrafttreten seiner ersten neuen Handelsverträge hinaus keinen Staat mehr im Genuß der alten Caprizölle belassen werde.“ In Uebereinstimmung mit diesen Sätzen kommt die Korrespondenz zu dem Schluß, daß die Nichtkündigung des Handelsvertrags mit Argentinien ein Hindernis für die Inkraftsetzung unseres neuen Zolltarifs und ebenso auch des Handelsvertrags tarifs bilden würde.

Diese Ausführungen werfen ein merkwürdiges Licht auf die Mitarbeiter und den Leserkreis des ge-

nannten Organs. Zunächst ist es ein unverzeihlicher Anachronismus, den am 19. September 1857 zwischen dem Deutschen Zollverein und der argentinischen Republik abgeschlossenen Freundschafts-, Handels- und Schiffsverkehrsvertrag zu den Capri-Verträgen zu rechnen. Und die weitere Behauptung, daß auf Grund dieses Vertrags das argentinische Getreide günstigere Zollsätze bei uns genießen würde als das von unseren Handelsvertragskontrahenten Rußland, Oesterreich-Ungarn usw. stammende und daß daher die Nichtkündigung des Vertrags der Inkraftsetzung unseres neuen Zolltarifs im Wege stehen müsse, entspricht natürlich ebenfalls nicht der Wirklichkeit. Der deutsch-argentinische Handelsvertrag enthält keine Tarifabmachungen und hindert uns daher auch nicht, unsere Zollsätze Argentinien oder anderen Ländern gegenüber beliebig zu erhöhen. Er enthält lediglich das beiderseitige Zugeständnis der Meistbegünstigung. Solange unsere Tarifverträge mit Oesterreich-Ungarn, Rußland usw. aus den Jahren 1891 bis 1894 in Geltung bleiben, hat also z. B. argentinischer Weizen Anspruch auf den Witzgenuß des in diesen Tarifverträgen festgesetzten Weizenzolles von 3,50 Mark Wenn in den neu abgeschlossenen Tarifverträgen ein Weizen Zoll von 5,50 Mark festgesetzt ist, so findet dieser höhere Satz von dem Zeitpunkt des Inkrafttretens dieser Verträge ab ohne weiteres auch auf argentinisches Getreide Anwendung. Irgend einen Anspruch auf Fortgenuß des bisherigen Satzes hat Argentinien nicht.

Abweichend von der Meistbegünstigungsklausel im deutsch-argentinischen Handelsvertrag sind die Bestimmungen des im Jahre 1900 zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten getroffenen Zollabkommens. Dieses gründet sich auf die Gegenseitigkeitsbestimmungen des amerikanischen Zolltarifs; es ist kein Meistbegünstigungsvertrag, sondern ein Reziprozitätsvertrag. Wenn nach seinem Wortlaute die Vereinigten Staaten auch fernerhin, d. h. nach dem Erlöschen unserer jetzigen Tarifverträge mit Oesterreich-Ungarn usw., Anspruch auf die in diesen Tarifverträgen vereinbarten Ermäßigungen und Bindungen des deutschen Zolltarifs haben, so ist es selbstverständlich, daß das Abkommen rechtzeitig außer Kraft gesetzt oder geändert wird, sei es durch Kündigung oder durch Ab-

schluß eines neuen Vertrags. Da in diesem Falle die Kündigungsfrist nur drei Monate beträgt, so ist noch reichlich Zeit zu einer Neuregelung unseres Zollverhältnisses mit den Vereinigten Staaten vorhanden. Das Meistbegünstigungsverhältnis mit Argentinien wird durch diese Frage in keiner Weise berührt.

Gegen eine Kündigung des Meistbegünstigungsvertrags mit Argentinien sprechen übrigens auch wirtschaftliche und handelspolitische Gründe. Die gegenseitige Meistbegünstigung schützt uns u. a. davor, daß die Vereinigten Staaten — wie neuerdings in Brasilien — Sonderprivilegien in Argentinien erlangen, von deren Witzen der deutsche Handel ausgeschlossen wäre. Das Drängen auf Kündigung des Vertrags geschieht immer unter Hinweis auf die stetig zunehmende Einfuhr landwirtschaftlicher Erzeugnisse aus Argentinien. Unsere Gesamtimport aus Argentinien ist allerdings, wenn man die Ziffern der deutschen Handelsstatistik reden läßt, von 93 Millionen Mark im Jahre 1893 auf 271 Millionen Mark im Jahre 1903 gestiegen. Zählt man die letzten zehn Jahre zusammen, so ergibt sich ein Einfuhrwert von annähernd 1700 Millionen, dem nur ein Ausfuhrwert von knapp 500 Millionen gegenübersteht. Da aber viele deutsche Sendungen nach Argentinien über belgische und niederländische Häfen gehen, so dürfte unser Export nach diesem Lande in Wirklichkeit bedeutend größer sein, als die amtliche Statistik angibt. Es ist übrigens nicht Deutschland allein, das im Warenverkehr mit Argentinien eine passive Handelsbilanz aufzuweisen hat; Argentinien liefert fast nach allen Ländern, die mit ihm in Handelsbeziehungen stehen, mehr Waren, als es aus diesen Ländern bezieht. Wenn wir die Meistbegünstigung kündigen und es auf einen Zollkrieg ankommen lassen, so sind andere Staaten sofort bereit, an unsere Stelle zu treten; denn Argentinien kann die Fabrikate, die wir ihm liefern, auch aus Nordamerika, Frankreich, England usw. beziehen.

Dagegen besteht unser Import aus Argentinien zum größten Teil in Produkten, auf die wir im Interesse unserer Industrie nicht verzichten können. Von der letztjährigen Einfuhr im Werte von 271 Millionen fielen etwa 70 Prozent auf Rohstoffe für die Industrie (Wolle, Häute, Gerbstoffe usw.), und 11 bis 12

[Nachdruck verboten.]

Ein Rundgang durch Hamburger Malerateliers.

Von Frieda Kadel.

VIII.

Der erste diesjährige Schnee war gefallen. Luftig waren die kleinen Flocken in der Luft umhergewirbelt, und da nach einem alten unverblühten Volksglauben jeder Wunsch in Erfüllung geht, der beim Anblick des ersten Schnees zum Himmel steigt, mag manches sehnevolle Herz die lieblichen Boten des Winters mit Jubel begrüßt haben. Und Jubel herrschte auch bei unserer Jugend beim Anblick dieses Zaubers, der im Augenblick ein Landschaftsbild vollkommen umgestaltet; denn vor ihrem Blick lag sich beglückende Perspektiven von Schlittensfahrten und Schneeballschlachten auf. Aber ganz schnell kam dann die Reifseite. Tauwetter verwandelte das rein glühende Weiß in eine graue Flüssigkeit, und von der Freude über den schönen Anblick der Schneelandschaft blieb nur noch die Hoffnung auf die Erfüllung der leise ausgesprochenen Wünsche.

Eine Großstadt bietet ja so selten ein richtiges Winterbild, um so angenehmer überrascht war ich, als ich vor einigen Wochen nach langer Wanderung durch nasse Straßen voll halbeschmolzenen Schnees vor der Wohnung des Malers Sophus Hansen in der Klosterallee sich eine weite glänzende Schneefläche ausdehnen sah. Das reine Weiß blendete förmlich, und als ich mich dann in das Atelier zurückwandte, um die Bilder des Künstlers zu besuchen, mußte ich meine Augen erst auf die lebhaften Farben wieder einstellen.

Herr Hansen hat während des ganzen Sommers in Tirol gelebt und dort in den Bergen eifrige Studien getrieben. Die künstlerische Ausbeute dieser Wanderfahrt ist groß, und zur Zeit arbeitet der Künstler noch an der Vollendung der Bilder. Im Februar werden diese Landschaften neben seinen anderen Werken auf einer Kollektivausstellung im Kunstsalon Commeter vertreten sein. Die Gegend um Berchtesgaden und Salzburg hat eine ganze Reihe von Motiven gegeben. Eine Partie aus der Ramsau zeichnet sich durch eine eigenartige Einteilung aus. Den größten Teil des Bildes nimmt eine schroffe Felswand ein, deren düsteres Gestein durch etliche Bäume belebt wird. Rechts vom Felsen öffnet sich eine weite Perspektive. In der Ferne tauchen

in verschwimmenden Umrissen Berge auf, die eine freundliche Ebene mit Wasser, Felder und Häuser einfassen. Im der starken Felspartie Bewegung zu verleihen und ein paar warme Töne in dem gleichmäßigen Grau zu haben, hat der Künstler eine Männergestalt davor gesetzt, und zwar die Figur des heiligen Hieronymus, in tiefen Sinnen versunken. An seine Füße schmiegt sich ein Löwe. Neben der lebensvollen Landschaft wirkt dieses Stüdchen Weltentrübselt besonders stark. Eine Partie aus den Dolomiten stellt eine Bergkette dar, die ein Tal begrenzt. Am die niederen Höhen wallen bläuliche Schimmer, die warmen Dünste des Tages, die sich in der reinen Abendluft verflüchtigen. Der ewige Schnee auf den Bergspitzen ist von der Abendsonne goldglühend durchleuchtet, und das Straßen, das von dem glänzenden Schnee ausgeht, verleiht den kalten Felsspitzen ein warmes, geheimnisvolles Leben. Das Tal liegt schon im Schatten und nur wenige helle Lichter finden noch ihren Weg hinein in die Dämmerung. Die verschiedenen Beleuchtungen geben dem Bild einen tiefen, intimen Reiz. Die reiche Pala von Farbentönen vereint sich zu einer Farbensymphonie voll lebendiger Kraft.

Haben wir auf diesen Bildern das Gebirge in seinen vielerlei malerischen Reizen gesehen, so behandelt der Künstler mit anderen die Schönheiten der Ebene. Die Herbstlandschaft, ein weites umgepflügtes Feld, an dessen Rand Birken und Buchen stehen, die ihre weissen Blätter auf die freischen Erdschollen herniederstreuen, sah ich dieser Tage im Kunstverein wieder. Neben den Landschaften fesseln die Porträts Sophus Hansens, der als Porträtmaler einen guten Namen besitzt. Das Bildnis eines jungen Mannes fällt durch die ungewohnte Haltung, die gute Behandlung des Stofflichen und das scharfe Erfassen des Charakteristischen angenehm auf. Ein Kinderbild ist erst im Anfangsstadium. Auf braunem Papier sind die Körperlilien mit Kohle angegeben, das Weiß des Kleides ist durch Kreide markiert; aber der Kopf ist schon fast fertig. Die großen, strahlenden, schwarzen Augen laden dem Beschauer vergnüglich, sogar ein wenig selbstbewußt an. Es ist ein auffallend hübsches Kinderbild, das einen Maler zur Wiedergabe reizen muß. Ein anderes Kinderbildchen in farbiger Lithographie zeigt ein allerliebste kleines Geschöpfchen mit rührend kindlichem Ausdruck in den Augen, und grad diesen Zug hat der Künstler hübsch herausgebrachte.

Sophus Hansen hat einen interessanten Studiengang hinter sich. Er ist in Glücksburg geboren, kam schon früh

nach Weimar zu Stalckreuth und war darnach jahrelang in Paris, das ihn künstlerisch die stärksten Eindrücke übermittelte. Dann ging er nach Karlsruhe, wo wieder Stalckreuth sein Lehrer wurde, malte noch ein paar Jahre in München und ist seit vier Jahren in Hamburg ansässig. Der Künstler erzählt anregend von den verschiedenen Phasen seiner künstlerischen Entwicklung, von den Einwirkungen der verschiedenen „Richtungen“ auf seine Auffassung. Wie sehr er unter dem Einfluß der Präraffaeliten gestanden, zeigt ein Bild, das an der Wand hängt. Jetzt aber hat der Künstler sich bewußt freigemacht von den Schulen und Systemen. Er hat sich selbst gefunden und gibt in seiner Kunst sein eigenes künstlerisches Empfinden.

Ein anderer Hamburger Porträtmaler Hans Harald Delfs hat sein Atelier in der Klopstockstraße. Bei einem Porträtmaler findet der Besucher naturgemäß nicht sehr viele Bilder. Die Porträts werden durch die subtile Behandlung und sehr oft im Hause des Auftraggebers ausgeführt. Ein großes Bild „Professor Fiedler am Pflögel“ steht auf einer Staffelei, und das Bildnis einer vornehmen Japanerin, das auf der vorjährigen großen Kunstausstellung ausgestellt war, erfreute mich hier wieder durch die subtile Behandlung des Stofflichen. Der reiche Kimono ist sehr fein gemalt, die geistigen Blumen heben sich scharf von dem herlichen Gewebe ab, das in weichen Falten den schlanken Körper umhüllt. Wer doch wird der Blick nicht zu sehr von dem hübschen Kopf abgezogen, er fesselt in erster Linie den Beschauer.

Ganz besonderes Interesse boten mir die Kohlezeichnungen des Künstlers. Mit scharfen, flotten Strichen ist der Kopf entworfen, eindringlich wirkt der Blick der Augen, man empfängt einen durchsich Lebensvollen Eindruck. Von den Zeichnungen fesselt mich am meisten der Kopf des Professors Böck, des Künstlers Zeichenlehrer an der Akademie in Karlsruhe. Was mir Herr Delfs von dem alten Herrn erzählt, von seiner Art zu unterrichten, von seinem Charakter, das hat mir zum großen Teil schon das Bild mit dem famosen Charakterkopf verraten. Wer so gut das Charakteristische eines Menschen schon mit wenigen Strichen wiederzugeben versteht, der ist gewiß berufen zum Porträtmaler.

Delfs malt auch Landschaften, und die Weihnachtsausstellung im Kunstsalon Dod bringt eine ganze Kollektion kleiner, feiner Aquarelle, deren Motive Hamburg und seiner nächsten Umgebung entstammen. Wir sehen darauf den Hafen mit seinem Berlebr —, einen Dreimaister mit der

Prozent auf Viehfutter (Weizen und Mais). Auf Weizen kommen 15 bis 16 Prozent der Einfuhr; im laufenden Jahr ist die Weizeneinfuhr aus Argentinien beträchtlich gewachsen, sodass dieses Land jetzt ziemlich an der Spitze unserer Bezugsländer in Weizen steht.

Es würde jedenfalls ein ganz unüberlegter Schritt sein, Argentinien durch Kündigung der Meistbegünstigung von dem Nutzen unseres künftigen Vertragszolls für Weizen auszuschließen. Gewiß wäre es im Interesse unserer Industrie erwünscht, wenn Argentinien veranlaßt werden könnte, Ermäßigungen oder Bindungen seiner Zölle auf unsere wichtigsten Ausfuhrartikel, z. B. Textil- und Eisenwaren, zuzugehen. Darauf gerichtete Verhandlungen können aber auch auf andere Weise als durch Kündigung des seit nahezu 50 Jahren bestehenden Handelsvertrags eingeleitet werden. Solche Unterhandlungen scheinen auch in der Tat geplant zu sein. Der in unserem neuen Zolltarif vorgesehene hohe Zoll auf Quebrachoholz, das wir ausschließlich aus Argentinien, und zwar bisher zollfrei, beziehen, dürfte einer der Hauptgegenstände sein, um den sich diese Verhandlungen drehen werden.

Politische Uebersicht.

* Hamburg, den 21. Dezember.

Der Termin der neuen Handelsverträge.

Man schreibt uns aus Berlin:

Was den sehr begreiflichen und berechtigten Wunsch der Geschäftswelt betrifft, endlich bestimmtes über den Termin zu erfahren, an dem die neuen Handelsverträge bezw. der neue Zolltarif in Kraft treten sollen, so können wir, gestützt auf sehr gute Informationen, mitteilen, daß die Reichsregierung nach wie vor an der Absicht festhält, für Handel und Wandel eine nach ihrer Meinung genügende Zeit zur Vorbereitung für die neue Ära zu lassen. Es ist dafür rund ein Jahr in Aussicht genommen. Wahrscheinlich ist immer noch, daß der 1. Januar 1906 als Termin gewählt wird; möglicherweise wird aber der Zeitpunkt noch etwas hinausgeschoben, dagegen ist es wohl ausgeschlossen, daß ein früherer Termin gewählt wird. Natürlich wird diese wichtige Frage bei der Erörterung der Handelsverträge im Reichstag im Vordergrund stehen, also vermutlich „gleich nach den Weihnachtsferien“ zur Sprache kommen. Nach unserer Kenntnis der Dinge wird aber die dann zu erwartende amtliche Auskunft nicht einen Termin als bereits feststehend angeben, da der Zeitpunkt der Inkraftsetzung in mehreren Verträgen noch weiterer Vereinbarung zwischen den Regierungen vorbehalten ist. Absicht und Wille der Reichsregierung aber geht, wie gesagt, dahin, zu Beginn des Jahres 1906 die neue Ära unserer Handelspolitik in Wirksamkeit treten zu lassen, und zwar, wenn irgend tunlich, für alle Vertragsländer gleichzeitig.

1. Berlin, den 21. Dezember. (Privattelegramm.)

Die österreichisch-ungarischen Fachreferenten für den Abschluß des neuen Handelsvertrages, Sektionschef Graf Ruersperg, Ritter von Köstler, Herr von Beck und Hofrat Mikalowitz, sind heute hier angekommen. Sie gedenken am 24. Dezember wieder in Wien zu sein.

Graf Bülow und die Kolonialpolitik.

Die Disgrace des Deutschen Flottenvereins in Estleben hatte am 11. d. M. dem Reichskanzler telegraphisch eine zustimmende Kundgebung zu seinen letzten Reichstagsreden übermitteln, worauf am 12. d. M. die folgende telegraphische Antwort eingetroffen ist:

„Es erfüllt mich mit aufrichtiger Gemüthlichkeit, daß meine Ausführungen über die nächsten Aufgaben und Ziele unserer Kolonialpolitik in der Reichstagsdebatte vom 5. Dezember in einer zahlreich besuchten Versammlung national-

offenen Elbe und die Kaiserjacht „Hohenzollern“ in vollem Flaggenschmuck vor der mit Tausenden und Quirlanden gezierten St. Pauli-Landungsbrücke liegen. Alle Fahrzeuge haben über die Toppfen geschaut, alles atmet Feststimmung, nur die hochragenden Schornsteine, die mächtige Rauchwolken über den Hafen hinjagen, zeigen, daß der Werttag seinen Gang geht, wenn auch die ganze Stadt vom Festjubel über den Kaiserbesuch widerhallt. Andere Blätter geben freundliche Ausschnitte aus der Natur, aus Feld und Wald in Frühlings- und Herbststimmung. Die Bilder erfreuen durch die lebenswichtige, flotte Darstellung.

Unsere Elbe hat noch einen anderen Hamburger Maler, M. G. L. E. zur Wiedergabe begeistert; aber während Delfs nur kleine Ausschnitte unseres Stromes gibt und ihm das Wasser mehr der Untertan ist, von dem sich seine Saiten abheben, stellt dieser Künstler ganze kraftvolle Szenen dar, deren Schauplatz die Elbe und die Nordsee gewesen ist. Die ganze Geschichte der Hanseflotte wird hier im Atelier angefaßt dieser Bilder wieder vor uns lebendig. Wir sehen den Kampf der Hamburger Roggen gegen die Gallionen des Seeräubers Aniephoff. Die kleinen Hansefahrzeuge umkreuzen das mächtige hochragende viermastige Schiff des Feindes. Stolz blähen sich die Segel im Wind, und vom Hochsegel der Roggen grüßt das Hamburger Wappen. Ein anderes Bild zeigt die Einbringung Aniephoffs durch Admiral Dittmar Koel, der den Feind nach langem hartnäckigen Widerstand auf der Oster Ems bei Emden gefangen genommen hat.

Den Künstler haben die Kämpfe der Hanseflotte lebhaft beschäftigt, und er hat für seine Bilder umfangreiche Studien nach hantwärtigen Aufzeichnungen gemacht. In ganz besonderer Weise aber hat er sich eine genaue Kenntnis aller Schiffzeichnungen und Schiffmodelle aus jener Zeit zu eigen machen müssen. Dieses Studium hat ihn dann aber auch wieder befähigt, zu dem Werk des Admirals Werner „Heldentaten der deutschen Flotte zur See“ die Schiffzeichnungen zu liefern. Wie unendlich viel malerischer jene Schiffe waren als unsere heutigen, die dafür alle Vervollkommnungen moderner Technik aufweisen, das offenbaren wieder einmal deutlich diese Bilder. Man bewundert die kunstvollen Schnitzereien, die vielen Vergoldungen, die wunderbaren Formen und Farben, und wenn man die hochbordigen Kriegsschiffe mit dem turmartigen Aufbau von Bug und Heck im Schilde ihrer vielen Bieraten ansieht, so denkt man sich unwillkürlich im Geiste ein modernes Panzerschiff daneben mit seinen Riesenschornsteinen, Panzerdeck-

gestürter Männer aus Estleben und den beiden Mansfelder Kreisen Zustimmung gefunden haben. Ich erblicke darin ein glühendes Zeichen dafür, wie sich in immer weiteren Kreisen des deutschen Volkes die Ueberzeugung Bahn bricht, daß eine kraftvolle Förderung der wirtschaftlichen Entwicklung unserer Schutzgebiete zu den besonders wichtigen Aufgaben unserer nationalen Politik gehöre.“

Für die Reichstagsratswahl in Hof

Ist an Stelle des nationalliberalen Abgeordneten Münch-Herber, der sein Mandat niedergelegt hat, der Freisinnige Dr. Erwin Goller in Mühlberg als gemeinsamer Kandidat der Freisinnigen und Nationalliberalen aufgestellt worden. Dr. Goller, der die Kandidatur angenommen hat, hatte bei den letzten Reichstagswahlen bereits als Kandidat der Freisinnigen Volkspartei in diesem Wahlkreise fungiert.

Der Zentrumsabgeordnete Dr. Bachem,

der nun die seit längerer Zeit angekündigte Niederlegung seines Mandats auszuführen hat, begründet diesen Schritt in einem Schreiben an den Vorsitzenden des Präsidiums der Kreisler-Zentrumsparlei mit folgenden Ausführungen: „Wenn ich dieses Mandat jetzt in die Hände meiner Wähler zurückgebe, so wissen Sie, daß es lediglich der Zustand meiner Gesundheit ist, welcher mich zu diesem Schritte zwingt, weil er mir leider die bisherige angestrebte Tätigkeit in beiden Berliner Parlamenten nicht mehr gestatten will. Ich glaube mir das Zeugnis geben zu dürfen, daß ich das Abgeordnetenmandat nach besten Kräften verwaltet habe. Darum möchte ich es aber auch nicht beibehalten, wo ich sehe, daß neben der Tätigkeit im Reichstage die Tätigkeit im Abgeordnetenhaus auf die Dauer meine Kräfte übersteigt. Da ist es besser, den einen Teil für andere Schultern abzugeben, anstatt diesen nur ungenügend oder allenfalls notdürftig weiterzuführen. Ich denke, daß die Errichtung eines Landgerichts in Krefeld, für welches wir so lange gekämpft haben, nun gesichert ist. Damit ist ein Abschnitt gekommen, welcher mir den Rücktritt erlaubt, ohne allzu schwere ungelöste Aufgaben meinem Nachfolger zu hinterlassen; und meine Wähler werden es mir gewiß nicht übel nehmen, wenn ich diesen Augenblick jetzt wahrnehme.“

Dr. Bachem wird von den anderen Parteien allgemein befaßt, daß er ein der fleißigsten Mitglieder der beiden Parlamente und ihrer Kommissionen war.

Das Deutschtum in der Nordmark.

Als ein Kennzeichen für das Fortschreiten des Deutschtums in der Nordmark wird die Tatsache gemeldet, daß in Schleswig-Holstein die Zahl der kommissarischen Amtsvorsteher im Annehmen ist. Die Kreisordnung von 1888 räumte dem Oberpräsidenten das Recht ein, unter bestimmten Voraussetzungen kommissarische Amtsvorsteher in den Grenzbezirken zu ernennen. Dies war aber vor einem halben Menschenalter, als deutsche Ansiedlungen auf dem platten Lande Nordschleswigs fast unbekannt waren und die Schulverhältnisse sehr im Argen lagen, unbedingt notwendig, um politische Mißbilligkeiten und Ausschreitungen zu verhindern. Die Einrichtung galt als ein Nothbehelf, der mit der Errichtung des Deutschtums verschwinden sollte. Die neue Zeit hat jetzt begonnen. Die kommissarischen Amtsvorsteher werden durch Ehrenamtsvorsteher ersetzt. Es sind gute Aussichten vorhanden, daß in absehbarer Zeit der letzte kommissarische Amtsvorsteher verschwindet. In jedem Bezirk dürften Einzelne zu finden sein, die in sich vaterländische Gesinnung mit beruflicher Tüchtigkeit für das Ehrenamt vereinen. Von ganz vereinzelten Ausnahmen abgesehen, haben die kommissarischen Amtsvorsteher großes Geschick und viel Takt bewiesen. Ein großer Teil der Bewohner wünscht aber einen Amtsvorsteher, der aus eigener Anschauung die Verhältnisse kennt.

Die Kriegslage in Deutsch-Südwestafrika.

Unser ständiger Mitarbeiter in Swakopmund schreibt uns:

Die Zurüstungen zum Feldzuge gegen die aufständischen Nama-Stämme durch Entsendungen von Truppen via Lüderitzbucht, durch Ankauf von Zug-, Reit- und Schlachttieren in Kapstadt für die Südarmerie nehmen rüstigen Fortgang; Etappenkommandant Major Requis leitet in Lüderitzbucht mit befannter Energie die Vorbereitungsarbeiten. Der Schwierigkeit der Wasserverjorgung längs der Etappenstraße Lüderitzbucht-Kubus-Neetmanshoop hofft man durch Entsendung einer Vortruppe unter Leitung des Geologen J. Loy begegnen zu können; eine größere Munitionszufuhr von Patronen u. s. g. wird mit dem Dampfer „Solingen“ am 4. d. M. kurz vor Lüderitz-

fürmen, Ostafrikanern, elektrischen Scheinwerfern u. s. w., und man sieht eine philosophische Betrachtung an über das Prinzip der Schönheit und das der Zweckmäßigkeit.

Aus Privatbesitz kenne ich etliche Darstellungen Gleiches aus der Geschichte der Hanseflotte, und im Atelier sah ich noch eine Seeschlacht, den Kampf der Brandenburger mit der spanischen Silberflotte bei Cap Saint Vincent. Das Bild ist voller Leben und Bewegung, man sieht Kugeln im Wasser aufschlagen, Feuer aufsteigen, und über dem mörderischen Kampf blaut der lauchende süßliche Himmel.

Der Künstler ist seiner ganzen Neigung und Anlage nach Marinemaler. Als er aber als Schüler zu Nacht kam, hat er sich mehr der Landschaft zugewandt, und hierfür gibt ihm Hamburgs malerische Umgebung die Motive. Wir finden Waldpartien aus Reinbeck, eine Landstraße aus Wentorf und verschiedene Seebilder. Eine weit stärkere Anziehungskraft übt aber doch immer noch das Wasser auf den Künstler aus, das zeigen ein paar neue Bilder „Das Schiffschiffeschwaber auf der Nordsee“ und ein „Leuchtturm von Billau“. Es ist ein stürmischer Abend. Düstere, schwere Wolken hängen tief auf die Erde herab. Der Leuchtturm sendet sein Licht weit hinaus auf die große Wasserfläche, und von den Schiffen, die heimwärts kommen, grüßen an Bord die vielen Signallaternen. Nichts Lebendes ist zu sehen. Nur ein paar Möwen stehen auf der Mole, ihrer Gewohnheit nach den Schnabel nach dem Wind haltend.

Vom Fenster des Ateliers am Alsterdamm übersteht man die Alster, auf der die Möwen jetzt ihr lustiges Spiel treiben. Auf ihren weit ausgebreiteten Schwingen glänzt die Sonne, und jedem, der das Meer liebt, rannen die Vögel leise und heimlich Grüße zu von den ewig ringenden, wogenden Fluten, auf denen sie geschaukelt haben und zu denen sie zurückkehren werden, wenn der Winter vergangen. Sind sie doch nur Gäste auf unserer stillen Alster und sehnen sich wieder hinaus nach den großen, salzigen Wellenbergen. So geht es jedem, der einmal die Schönheiten des Meeres ganz empfunden hat, und so mag es auch den Künstler immer wieder hinziehen zu seinem ureigenlichen Element, trotzdem er Landschaften mit Glück und Erfolg malt.

Wie viele malerische Motive unser Hamburger Straßenbild bietet, das zeigen ein paar Bilder im Atelier Ladimir Lindes in der Hammerbrookstraße. Unsere beiden schönsten Kirchen, die Michaelis- und die Katharinenkirche, grüßen uns hier im Reiz ihrer feinen Architektur. Die grüne Patina leuchtet in ihrem metallisch schimmernden Ton vor dem blauen Himmel, und diese beiden reinen Miancen

bucht zu Grunde. Die Truppen leiden wegen Schläpheit des Reit- und Zugtiermaterials sehr an Bewegungsunfähigkeit, was wiederum auf die vorausgegangenen kolossalen Strapagen sowie auf Weidmangel zurückgeführt werden muß gerade zur jetzigen Zeit, kurz vor Eintritt der periode, sich im ganzen Lande ziemlich fühlbar. Viele Ansiedler haben noch unter militärischem rechtzeitig Neetmanshoop und andere befestigte erreichen können und sind so der Mordlust der Naa- entronnen; immerhin sind es doch über 30 Opfer, die der Aufstand bisher kostete.

Vom Herero-Kriegsjahuplay vernimmt man, daß diese Nation nahezu ausgerieben sei; zu Hunderten seien die allein zu zählen, die aus Mangel an Kost und Wasser, wie an Krankheiten umgekommen sind. Ebenso sind nach den letzten Nachrichten mehrere Großleute gefallen und erkannt worden. Von Samuel Maharero glaubt man annehmen zu können, daß er das schizophrene englische Gebiet erreicht habe; unter den Witboi-Leuten sind übrigens eine Menge Herero bemerkt worden, die noch einmal gegen uns zu Felde ziehen wollen. Im ganzen wird vom Hererofeldzug hier kaum mehr gesprochen, es mag daran liegen daß so wenig über seine Einzelheiten bekannt wird; das ganze Interesse wird nun den Vorgängen im Süden zugewendet. — Dem nach Deutschland zurückkehrenden Hauptmann Franke, dessen Schneidigkeit die Entsetzung Omarurus zu danken ist, wurde (wie schon erwähnt. D. Red.) als ein Ausdruck besonderen Dankes von der Kaufmannschaft Swakopmunds ein imposanter Fadelzug am 16. d. M. dargebracht. Mit Hauptmann Franke Weggang verringert sich das Häuflein der „alten Afrikaner“ wieder um einen; B. Esorff und Volkmann — das sind die letzten 1893/94er.

Seit etwa sieben Wochen herrscht Fleischnot am Plate, aus dem Innern ist nichts mehr zu haben. Zuletzt kostete das Kilo mittelmäßigen Rind- und Hammelfleisches 2 Mark, ein Preis, wie er hier bisher unbekannt war. Einen schwachen Ersatz findet die Bevölkerung an den längs der Küste gefangenen Fischen. — Seit gestern liegt hier der Kreuzer „Vineta“ auf der Rade, der demnächst seine Schießübungen im Walfischbay-Gebiet abhalten wird.

Gegenüber den Meldungen über umfangreiche neue Truppentransporte nach Deutsch-Südwestafrika teilt die „N. Pol. Corr.“ mit, daß am 23. Dezember in das Aufstanzgebiet abgehen: Der Etage einer neuen Kolonnenabteilung zu drei Kolonnen und die Verstärkung einer bereits im Schutzgebiet befindlichen Kolonnenabteilung, im ganzen etwa 25 Offiziere und Beamte, 680 Mannschaften, etwa 100 Pferde und gegen 80 Fahrzeuge. Die drei Kolonnen sind als zwei Proviantkolonnen und eine Fuhrparkkolonne aufgestellt. Im Laufe des Monats Januar geht der Rest dieser Kolonnenabteilung nach, außerdem noch ein Pferde- und 2 Kompanien, sowie Sanitätspersonal und Funkentelegraphisten zur Ergänzung der bereits drüben befindlichen Abteilung. Ob eine zweite Scheinwerferabteilung zu formieren sein wird, steht noch dahin.

Die Oppositionsparteien in Ungarn.

Das vom Komitee der vereinigten Oppositionsparteien angeforderte Manifest anlässlich der bevorstehenden Auflösung des ungarischen Reichstags ist nun erschienen. Es ist ein von Karl Csibös verfaßtes, ziemlich langatmiges Schriftstück, dem wir folgende Sätze entnehmen:

Die koalitierten oppositionellen Parteien bleiben zum Schutze und zur Verteidigung unserer angegriffenen Verfassung auch für die Dauer der Wahlen insofern vereint, bis wir unser heiliges patriotisches Ziel erreicht haben, bis der gesetzliche und verfassungsmäßige Zustand wieder hergestellt wurde und bis die Feinde des Landes aus der Regierung desselben entfernt wurden. Mit der Leitung der politischen Angelegenheiten vertrauen wir neuerdings das Exekutivkomitee. In den Wahlbezirken wird die koalitierte

breiten über das hundertbewegte Straßenleben eine tiefe Harmonie aus.

Der Künstler hat im letzten Sommer auf Sylt die alten Friesenhäuser künstlerisch verziert. Wir finden ein paar gute Interieurs von dieser eigenartigen Insel, die sich trotz des enormen Fremdenverkehrs noch ein gut Teil ihres Charakteres bewahrt hat. Ein Stilleben festelt durch die eigenartige Beleuchtung. Auf einem weiß gebetteten Tisch steht eine hohe bemalte Schale voll großer, rotbäiger Äpfel. Etliche Äpfel sind über den Tisch gerollt und liegen verstreut umher. Eine Lampe, von einem rotbeiden Schleier umhüllt, gibt ein warmes gedämpftes Licht. Die größere Hälfte des Tisches ist vom Tageslicht beschienen, es beleuchtet das reine Weiß des Damasttuches und läßt sein Muster scharf heraustreten, es zeigt die verlockenden Früchte in ihrer ganzen Reife, es gibt alles klar und mächtiger wieder; das Lampenlicht aber umhüllt alles mit zart goldenen Reflexen. Das Weiß wird schimmernder, die Äpfel werden düstiger. Das gut gemalte Bild wirkt außerordentlich dekorativ. Eine ähnliche Wirkung hat ein anderes Bild, das das Atelier des Künstlers darstellt. Im Mittelpunkt lehnt eine junge Dame in bequemem Sessel, ihr Gesicht dem Künstler, der ihr gegenüber auf einem Divan sitzt, zugewendet. Die kleine Gruppe ist scharf durch das Tageslicht beleuchtet, das breit durch das unverschleierte Fenster hereinstutet, nur wenig gehindert durch einen draußen stehenden breitblättrigen Baum. Das Atelier selber liegt zum Teil im Halbdunkel, und doch sind alle die Gegenstände, Vasen, Statuetten, Wästen, die Bilder an den Wänden und auf den Staffeleien, alles das, was den intimen Reiz einer künstlerischen Einrichtung ausmacht, klar zu erkennen.

Herr Lindé, ein geborener Nigae, der seine Erziehung aber in Lübeck genossen und gleich nach seiner Münchener Studienzeit nach Hamburg übergesiedelt ist, betätigt sich auf allen Gebieten der Malerei. Wir finden im Atelier Selbstporträts, Landschaften, Bilder von unserer Elbe, Stilleben, Straßenbilder, und als ich wieder heraustrat in den Haven Wintertag, empfand ich nach den Bildern, die die malerischen Partien Hamburgs wiedergeben, doppelt die Liebe zum Leben der Hammerbrookstraße. Ein Eindruck, der sich allerdings sofort verflüchtigte, als in der Großen Allee unsere Kirchtürme von dem reinen Winterhimmel in scharfer Silhouette sich abhoben.

Opposition unter Wahrung der Unantastbarkeit der Grund- sätze einer jeden Partei sich gegenseitig zum Schutze der Verfassung unterhalten. Gegen die offensivsten Kandidaten der Regierungspartei sowie auch gegen die nur scheinbar als oppositionell bezeichneten Kandidaten wird die vereinte Opposition mit aller Kraft und in vollem Ein- vernehmen kämpfen. Das Exekutivkomitee wird bestrebt sein, die in dem einen oder anderen Wahlbezirk auftauchenden Differenzen oder frivolen Personalfragen zu erledigen. Die vereinte Opposition fordert die Municipien auf, gegen die Unangeleglichkeit der Neuwahlen zu protestieren, und entweder nach diesem Proteste oder gleichzeitig mit demselben mögen die Municipien die Wahlen aussetzen.

Mitbürger! Die Verfassung ist ein Heiligtum und heilig ist auch der Kampf, den wir zur Rettung derselben führen. Unsere Waffe ist das Gesetz, die Ordnung und der patriotisch entschlossene Eifer. Es lebe das Vaterland! Es lebe der König! Es lebe die Verfassung!

Disraeli.

Heute am Sonntag sind hundert Jahre ver- flossen, seit der größte britische Staatsmann der neueren Zeit Benjamin Disraeli das Licht der Welt erblickt hat. Er gehörte der Weltgeschichte an in doppelter Eigenchaft: die englische Sozialpolitik dankt ihm ihre ersten und stärksten Anregungen und der britische Imperialismus ist von ihm geschaffen worden. Ueber die letztere Seite seiner Tätigkeit schreibt Prof. Dr. Georg Adler (Miel) in „Tag“:

Die wichtigsten Daten aus Disraelis auswärtiger Politik während seiner kurzen Epoche (von 1874—1880) sind: der siegreiche Krieg gegen die Afghanen, die Annexion der Fidschi-Inseln, die Erwerbung der Surzamal-Aktien — durch die er die Okkupation Ägyptens vorbeistellte — die durch einen Handelskrieg (mit 2) berittenen Politisten) erfolgte Annexion Transvaals, die Erwerbung des Titels einer Kaiserin von Indien für die englische Königin, der siegreiche Krieg gegen die Afrikaner, um sie dem englischen Einfluß zu unterwerfen. Die Erwerbung von Cypern, die Reorganisa- tion der englischen F.otte, um sie zu ihrer alten Überlegenheit über die Flotten der anderen Mächte zu erheben, und die Kriegsvorbereitungen gegen Rußland, das dadurch um die Erfolge seiner Siege über die Türken gebracht wurde.

Er ist also als der Vater der modernen Idee des englischen Imperialismus zu betrachten — nur daß sein Vorgehen unvergleichlich geschickter und erfolgreicher war als das der späteren Vertreter dieser Idee. Wie sehr Disraeli die zukünftige Entwicklung vorausahnte, beweist sein in der Mitte der neunziger Jahre gefaßter Plan, in Südafrika ein großes englisches Kolonialreich zu begründen, obwohl man damals noch nicht an Goldgewinnung dachte. Die unruhigen Kaffernstämme im Süden Afrikas sollten unterworfen, der mächtige Zulu-Stamm Cetewayo gestürzt, die — damals durch unsere Streitkräfte desorganisierten — Burenrepubliken annektiert und ein südafrikanischer Bundesstaat mit autonomer Verwaltung begründet werden, damit ein großes einheitliches Wirtschaftsgebiet geschaffen und zu rascher Entwicklung seiner natür- lichen Reichthümer gebracht werde.

Transvaal war im Jahre 1877 mit leichter Mühe zum Anschluß an England gebracht worden. Schwieriger schon war die Unterwerfung der Kaffernstämme, die einen regel- rechten Krieg erforderte (1879). Dagegen erwies sich der Plan des südafrikanischen Bundes im Augenblick als unausführbar, weil das Parlament der Kapkolonie den Vorschlag, von dem es keine wirtschaftlichen Vorteile erwartete, ablehnte. Danach verzichtete Disraeli — zwar ein gewaltiger Mensch, aber kein Gewaltmensch wie seine unglücklichen Epigonen — auf die Durchfüh- rung des Planes; die Idee selber lebte aber fort, sie hat die südafrikanische Politik seitdem beherrscht und geht demnach ihrer Verwirklichung entgegen. Aber diese mächtig expansive Politik Disraelis war nach so vielen Jahrzehnten der Zurückhaltung zu neu und zu — vollständig, um sofort von der Nation beigestimmt zu werden. Das englische Volk war dieser triegerischen Politik satt und entschied sich in den Wahlen des Jahres 1880 gegen Disraeli. Bald danach in er gestorben.

Die zweijährige Dienstzeit in Frankreich.

Unser militärischer K.-Mitarbeiter schreibt: Der Armeeausschuß des Senats hat nun in den frivolen Artikeln zwischen Kammer- und Senatstages des Gesetz- entwurfs betr. die zweijährige Dienstzeit seine endgültigen Ent- scheidungen niedergeschrieben; sie decken sich nicht durchweg mit den Vorschlägen des Kriegsministers. Nachgegeben hat der Armeeausschuß in der Frage des Zutrittes des Gesetzes in seinen Umfang, das ein Jahr nach der Publikation eintreten soll, so zwar, daß auf den Jahrgang 1905, der 1906 zur Einreichung kommt, bei Bekanntgabe bis zum 1. April 1905 das Gesetz schon An- wendung finden würde. Dem entspricht es auch, daß der Kriegs- minister die Projekte über die frühere Losziehung und Musterung des Jahrgangs 1904 auf die auf ihn noch keinen Bezug habende Anwendung des Gesetzes, betr. die zweijährige Dienstzeit hinwies, dabei aber bemerkte, daß das Rekrutenkontingent des genannten Jahrgangs bereits im Oktober 1905 eingestellt werde, was das genannte Gesetz auch vor seinem Inkrafttreten anordnet. Einigermassen nachgegeben hat der Ausschuß auch in der Frage der Dienst- zeit der Säuglinge der großen Schulen im Mannschaften- stande. Für die Säuglinge von St. Cyr und die dem Soldaten- beruf sich widmenden der polytechnischen Schule währte sie ein Jahr, die Säuglinge der anderen großen militärisch orga- nisierten Schulen dienen ein Jahr im Mannschaftenstande, legen dann eine Reserveoffiziers-Prüfung ab und können im zweiten Jahre als Reserveoffiziere dienen. Wer nicht den Schulen angehört, aber Reserveoffizier werden will, kann am Schluß eine (recht schwierige) Wettbewerbsprüfung zum Reserveoffizieramt ablegen. Die brauchbaren Elemente werden zu Reserve-Offiziersaspiranten ernannt, dienen die erste Hälfte des zweiten Jahres als solche, er- halten Spezialunterricht, können am Schluß dieses Halbjahres ihre Reserve-Prüfung ablegen und dann das letzte Halbjahr als Unterleutnant der Reserve dienen. Auf diesem Wege, der zwei- fellos wenig Wehrgenossen mit sich bringt, hofft man sehr brauch- bare Reserveoffiziere in genügender Zahl zu erhalten. Ab- weichend vom Einigungsversuche des Kriegsministers hält der Armeeausschuß unbedingt fest an 2x25 Tagen Lebung für die Reserveoffiziere, 1x18 Tage für die Landwehrgenossen und daran, die Algerier und Tuniser 2 Jahre dienen zu lassen, endlich an der Notwendigkeit, 1/4 der Unteroffiziere, 1/2 der Korporalstellen mit Kapitulanten zu besetzen.

Die Lage in Marokko.

Die gestern an dieser Stelle erwähnten Meldungen aus Tanger haben sich bestätigt. Der Sultan will in der Tat sämtliche Europäer aus dem Staats- dienst entfernen. Sogar dem französischen Militär- attaché soll der Aufenthalt in Fez nicht gestattet werden. Wie vorauszusetzen war, hat Minister Delcassé sofort dagegen Einspruch erhoben, bleibt dieser Einspruch ohne Wirkung, so wird man in Paris sich zu schärferen Maßnahmen entschließen müssen. Wie aus einem im Morgenblatt mitgeteilten Privattelegramm unseres ständigen Berichterstatters in Tanger hervorgeht, soll

der Präsident Du Hamara die unerwartete Schwen- kung des Sultans herbeigeführt haben. Er will sich dem Sultan unterwerfen, wenn dieser mit seiner bis- herigen Politik dem Auslande gegenüber vollständig bricht. Es ist wohl plausibel, daß der Herrscher diesen Vorschlag nicht unberücksichtigt läßt, denn auf diese Weise könnte mit einem Schläge der Friede im Innern Marokkos hergestellt werden. Auch mit der Entfernung der europäerfreundlichen Minister soll be- gonnen werden. So wird der „Möln. Btg.“ aus Tan- ger berichtet, in dortigen maurischen Kreisen sei das Gerücht verbreitet, der Sultan habe den Minister für auswärtige Angelegenheiten, Abdelkrim ben Sliman, und den Kriegsminister, Sid Mohammed Abbas, entlassen. Es heißt, Ulemas hätten den Sultan zur Entlassung der Minister wegen ihrer Sinneigung zu Frankreich aufgefordert. Auch die Stellung des Finanzministers Tari sei erschüttert; dieser habe sein Vermögen in das Ausland geschafft.

Aufstand auf Madagaskar.

Man schreibt uns aus Paris: Vor kurzem waren telegraphische Mitteilungen über eine Empörung im Bezirk Farafangana aus Madagaskar einge- troffen, die u. a. besagten, daß die eingeborenen Milizen über die Franzosen hergefallen seien und einen Offizier, einen Unteroffizier, einen Beamten und einen Kolonisten ge- tötet hätten. Hinzugefügt wurde, daß die Bewegung unter- drückt und nicht zu beschränkt sei. Die „Humanität“ hält es aber für geboten, die Gründe dieses Aufstandes zu er- mitteln. Das Organ Jaurès' hat dabei in dem „Temps“ einen unterworfene Mitarbeiter entdeckt, da dieses wohl unter- richtete Blatt parniss meldete: „Die Bezirke, in denen der Aufstand sich abspielte, sind von Anaimurus bewohnt, einem Stamme, der stets als sehr friedfertig und arbeitsam galt und der für den Bahnbau zahlreiche Arbeiter gestellt hat.“ — „Da haben wir es ja“, schließt die „Humanität“ an diesen Auszug an. „Die Bevölkerung, die zur Zeit so tiefertregt ist, daß sie zu den Waffen greift, hat viele Eisenbahnarbeiter geliefert, zu viele, leider, da wir leghin erfahren, daß die Sterb- lichen unter den bei diesen Arbeiten beschäftigten eingeborenen die todsichere Pflanz von 80 pZt. erreichte. Diese Pflanz erklärt in berechtiger Weise, wie der weitgereisene Generalgouverneur Gallieni die Arbeit der Eingeborenen ausnutzt. Das sind wahre Zwangsarbeiten, die den Besiegten von dem Sieger unter den unethischsten Bedingungen aufgedrungen sind. Ordnung herrscht auf Madagaskar, so melden die offiziellen Depeschen fortwährend; es scheint aber eher der Schwere zu sein. Die Kolonialverwaltung ist bereit, vielleicht vorwärts, aber die Eingeborenen werden bedrückt und ausgebeutet.“ Die „Humanität“ fordert deshalb von dem Kolonialminister eine eingehende Untersuchung der Angelegenheit und ein strenges Vorgehen gegen die Mißbräuche, um den guten Ruf Frank- reichs zu wahren.

Der Panamakanal.

Im Budgetvoranschlag der Vereinigten Staaten für das nächste Jahr ist bereits Rücksicht genommen auf die erhöhten Kosten, die das neu aufgetauchte Pro- jekt, den Panamakanal als Niveaufanal zu bauen, mit sich führen würde. Mit diesem Projekt beschäftigt sich eine telegraphische Meldung des „Daily Chronicle“ aus Washington, worin es heißt, daß der Haupt- ingenieur der Kanal-Kommission in seinem Berichte über die Ausfüßigkeit des Kanalbaues auf die Idee Lesseps zurückgreift, einen Kanal zu bauen, der gleiche Höhe hat mit dem Wasserpiegel des Meeres. Freilich ist seinerzeit das internationale Komitee der Ingenieure für einen Kanal mit mehreren Schleusen eingetreten, dessen höhere Stellen durch einen künstlichen See ge- speigt werden sollen. Mr. Wallace, der Haupt- ingenieur, gibt zwar zu, daß der Bau eines Kanals nach Lesseps Plänen 10 Jahre länger dauern und 20 Millionen Pfund mehr kosten werde als ein Schleusenkanal, behauptet jedoch, daß er besser sein werde und bedeutend weniger Erhaltungskosten bean- spruchen würde. Die größte Schwierigkeit soll die sein, einen Damm in dem Fluß Chagre bei Bohio auf- zuführen, da dort der Boden kein genügendes Funda- ment bietet. Der Bau des von Mr. Wallace vorge- schlagenen Kanals würde 20 Jahre in Anspruch nehmen und 20 Millionen Pfund kosten. Die Kosten eines Schleusenkanals wären seinerzeit auf 20 Millionen Pfund angegeben worden, während die Ingenieure behaupteten, ihn in 10 Jahren fertigstellen zu können.

Berammlung des Goethebundes.

Die gestrige Versammlung des Goethebundes hatte die Mitglieder so zahlreich in den großen Saal des Logen- hauses gelockt, daß kein Stuhl mehr aufzutreiben und selbst der Presselicht okkupiert war, jedoch die Verickterung stehend ihres Amtes wailen mußte. Am Vorstandstisch saßen die Herren Dr. Diez, Otto Ernst, Dr. Paul Nachs und Frau Franziska Elmenreich. Der Vorsitzende Herr Dr. Diez begrüßte die Versammlung und erteilte Herrn Ernst Keil-Bremen, dem Vorstandsmittgliede des Vororts der Deutschen Goethebünde, das Wort zu seinem Vortrage über den Volks-Schillerpreis.

Herr Keil führte aus, am 9. Mai 1905 werde das deutsche Volk eine große Totenfeier für seinen Schiller begehen und sie werde ein großes Fest für die Lebenden werden, ein Fest, das uns auf lichte Höhen hinaufführen werde, wo Gedanken der Ewigkeit uns umweben, ein Volks- fest, schlicht und würdig, auf niemandes Machtgebot ge- feiert, sondern aus der Seele des Volkes geboren. Schiller werde wieder als Führer und Heros des deutschen Volkes geehrt werden wie im Jahre 1859, wenn auch die Ver- hältnisse andere geworden seien. Damals habe man ihn geehrt in Sehnsucht, heute freude sich die lebende Gene- ration des Volkes. Auf die Jahre des Aufstiegs setze Jahre des Niedergangs gefolgt. Für die neuen Aufgaben bedurfe man praktischer, nüchtern denkender Männer und der Idealismus sei manchmal als hindernde Fessel er- schienen, zumal seit die soziale Frage zwischen den ver- schiedenen Gesellschaftsklassen eine tiefe Kluft gerissen habe. Aber ausgeführt sei der Idealismus nicht: er habe sich lebendig gezeigt in der modernen Literatur, in Handel und Industrie, ja, auch im Emanzipationskampf des vierten Standes, der trotz allem auf ideale Gründe zurückzuführen sei. Allerdings waise auch andererseits die Wasserleit und das Recht der Persönlichkeit, die Vertretung egoistischer Interessen werde übermäßig betont. Darin müße Wandel geschafft werden und wenn das Schillerfest dazu beitragen, dem Idealismus wieder seine Stellung als berechtigter Faktor des Lebens zu geben, so solle es gefeiert sein. Zu den Mitteln, die die Schillerfeier würdig gestalten sollen, wird auch der Volks-Schillerpreis dienen. Der alte

Schillerpreis ist ja eine Frucht jenes Festes von 1859 gewesen. Er wurde alle 3 Jahre verteilt und bestand in 1000 Talern und einer Denkmünze. Er wurde vom da- maligen Prinzregenten von Preußen gestiftet, der ihn auf Vorschlag einer Kommission von Gelehr- ten und Bühnenmännern zuerkannte. Dieser Preis ist im Laufe der Jahre von der Höhe in die Tiefe geraten und fast zum Geipdt geworden. Vielleicht hat er nur ein- mal den rechten Mann erreicht, als er nämlich Heibel zufiel. Das junge Geschlecht, die Naturalisten, hat der Schillerpreis nicht ausgelugt. Der vielmehr: er hätte sie angezogen, wenn nicht die harte Hand desjenigen, dem die ganze Richtung nicht währte, eingegriffen und das Urteil des Preis- gerichtes revidiert hätte. Das war, als die Kommission Guldas „Taitzman“ ausgezeichnet wissen wollte. Der Wandel der Dinge seit dem Exronwechsel hat sich auf diesem Felde vielleicht prägnanter gezeigt als sonstwo. Der Vor- gang rief im Volke Widerspruch hervor, der sich noch verstärkte, als drei Jahre später der Kaiser Gerhart Hauptmanns Namen von der Vorschlagsliste strich. Seitdem ist der Preis nicht wieder verteilt worden aber am Geburtstage Schillers 1901 wurde das Stipendium dahin geändert, daß der Preis nur alle sechs Jahre verteilt werden sollte und der Kaiser sich die Auswahl unter den von der Kommission vorgeschlagenen Dichtern vorbehielt. Ein so lokaler Mann wie Ernst v. Wildenbruch konnte nicht umhin, die Nützlichkeit dieser Änderung zu erblicken, da sonst eine tiefe Kluft zwischen Kaiser und Volk entstehen müßte. Die Nützlichkeit dieser Vorkehrung ist nicht zu bezweifeln. Der Berliner Goethebund suchte zuerst die andern Bünde für den Gedanken eines Volks-Schillerpreises zu interessieren und nach längeren Ver- handlungen wurde der Gedanke realisiert. Am 9. Mai 1905 zuerst und dann alle 3 Jahre wird der Volks-Schiller- preis verteilt werden. Ihre Daps hat die neue Gründung in dem immer stärkeren demokratischen Bewußtsein des Volkes, das nicht mehr ohne Kritik hinhimmelt, was von oben dekretiert wird. Man will dem Kaiser nicht befehlen, seine Stunthauschaltung für sich zu haben, aber man wehrt sich dagegen, daß er sie als Landesherr ausprüt, wie er es bei der Einweihung der Siegesallee getan hat. Weltläufig bemeilt muß dagegen auch vom parteirechtlichen Standpunkt aus protestiert werden. Bei Hofe verhältet man sich den Regungen der Volksseele, aus denen die neue Richtung vor- rührt. Der Volks-Schillerpreis will verändern, daß der Name des Deutschen Kaisers in literarische Zweitigkeiten gezogen werde. Ob der Preis überhaupt nötig war, ist eine Doktorfrage. Der alte Preis war jedenfalls gänzlich ver- fahren und es galt Remedat zu schaffen. Das V. d. d. als Mandatar des deutschen Volkes aufzutreten, gibt den Goethe- bänden ihr Programm. Sie sollen so etwas, wie das künstlerische Gewissen des deutschen Volkes dar. Im Augenblick an Säugler und um zu Ehren der Preis verteilen werden, denn er, der das große Wort prägte: „nur der Lebende hat Recht“, wäre ungerade heute noch und stände in unserer Welt, wenn er noch im Licht des Lebens wandelte. (Ab- setzter, stürmischer Beifall.)

Herr Dr. Diez dankt dem Redner mit herzlichen Worten und betont, der Volks-Schillerpreis solle selbstverständlich kein formwählender Protest gegen den Kaiser sein. Niemand denke daran, dem Kaiser das Recht zu verweigern, einen Preis, den er aus seiner eigenen Taiche zahle, zu geben, wenn er wolle. Der Volks-Schillerpreis solle neben dem alten Schillerpreis als eine Art Ergänzung stehen. Man wolle jungen, die großen, idealen Kräfte zu fassen, die wirksam bereitigen, jemanden zum Dichter zu krönen. — Hierauf bat er Frau Elmenreich, das Wort zu nehmen, die mit vollkommener Mätiereichart Schillers gedanklich- und umfangreiches Gedicht „An die Künstler“ zur Vorlesung brachte und dafür mit lebhaftem Beifall ausgezeichnet wurde.

Herr Dr. Diez erläuterte nunmehr Bericht über die Zu- sammensetzung der Volks-Schillerpreis-Kommission. Zu den acht händigen und persönlichen Mitgliedern treten je ein außerordentlicher Delegierter des jedesmaligen Vor- ortes und des Berliner Goethebundes, today also insgesamt 19 Mitglieder das Präsidiumamt bekleiden. Für Ham- burg ist Herr Dr. Diez seitens des Vorstandes zum Delegierten gewählt worden. Als Fonds sind 40 000 M. anzubringen, die vorläufig noch nicht vorhanden sind, durch einen Appell an die breiten Schichten des Volkes aber schnell beschafft sein werden. Hamburg wird selbstver- ständlich auch hierbei nicht zurückbleiben wollen. Der Vorsitzende gedachte alsoan einer Urlegung, die aus Belegstellen an den Goethebund ergangen ist, gegen die schlegel weihnachts- literatur für die Jugend Stellung zu nehmen, und brachte namens des Vorstandes folgende Resolution zur Ab- stimmung:

Der Hamburger Goethebund befragt die oberflächliche Art und Weise, in der manche Tageszeitungen immer noch die Besprechung der Jugendliteratur betreiben. Er sieht zumal in der reaktionären Wiederergabe der sogenannten „Wahrschneit“, die oft gänzlich irrige Vorstellungen von dem Wert der Bücher erwecken, eine unwürdige Unter- schätzung der buchhändlerischen Geschäftserkennung und eine Gefahr für die geistige Erziehung des heranwachsenden Geschlechtes.

Die Resolution wurde einstimmig angenommen. Zu einer Anfrage wurde von seiner Seite das Wort gewünscht. Frau Elmenreich ergänzte die Versammlung-g hierauf durch den selbstironischen, von großem Humor gewürzten Vortrag weniger bekannter Goethe'scher Gedichte: „Dulciant und Kritiker“, „Regence“, „Die Freude“ u. a. m., die mit stürmischen Beifall aufgenommen wurden.

Der Vorsitzende erteilte hierauf den Geschäftsbericht über das abgelaufene Vereinsjahr. Der Vortrag von Dr. Max Osborn-Berlin hat einen tiefen Eindruck gemacht. Die Vorstellung der „Kreuzschiffreiter“ im Deutschen Schau- spielhaus sah bei verändertem Eintrittsmodus ein bis auf den letzten Platz gefülltes Haus und fand allseitigen Beifall. Der die-jährige Delegiertenstag der Goethebünde in Dresden wurde durch die Herren Otto Ernst und Dr. P. Diez be- sprochen. Der Hauptpunkt der Tagesordnung war der Volks- schillerpreis. Ferner wurde die Frage behandelt, welche Stellung man in der Bewegung gegen die unsittliche Literatur nehmen solle. Ferner wurde ins Auge gefaßt, daß die Goethebünde anlässlich der Schulfrage, die in Preußen wieder aktuell wird, auf den Plan treten müßten, weil die reaktio- nären Mächte sich bei dieser Frage wieder zu ernstlichem Vor- stöß rüsten, will dem Ausbruch der Hoffnung, daß der Hamburger Goethebund im nächsten Jahr mehr an die Öffentlichkeit treten werde, schloß der Vorsitzende diesen Bericht. Er erteilte alsoan den Kassenerbericht an Stelle des nach Berlin ver- zogenen Herrn Dr. Wühlung, für den der Vorstand Herr Dr. Carl Petersen kopiert hat. Die Kassenerrevision, die diesmal durch einen beurlaubten Kassenrevisor vorgenommen wurde, ergab folgendes Resultat: Saldo aus dem vorigen Jahre 214 M. 45 Pf., Einnahmen 3400 M. 20 Pf. (davon an Beiträgen von 1655 Mitgliedern 2288 M. 35 Pf.), Ausgaben 2876 M. 8 Pf. Es bleibt somit ein Saldo von 524 M. 12 Pf. Die Versammlung erteilt die beantragte Entlassung und be- schließt auf Antrag des Vorstandes, vorläufig 300 M. dem Volks- Schillerpreis zu überweisen. Hierauf wird zur Neuwahl des Vorstandes geschritten und auf Antrag aus der Ver- sammlung der bis herige Vorstand einstimmig des Herrn Dr. Petersen durch Akklamation wiedergewählt. C. M. R.

Ans aller Welt.

P. K. Der Senior der französischen Presse, Pierre Baragnon, ist in der Nacht seines 74. Geburtstages in Paris gestorben. Er hat ein liberales bewegtes und inhaltreiches Leben hinter sich. Schon mit 17 Jahren gründete er in seiner Heimat Nîmes ein kleines Studentenblatt „Le Grésol“, trat 1849 als Stenograph in den „Courier Français“ ein, beschäftigte sich sodann mit dem tierischen Magnetismus, über den er eine Abhandlung schrieb, die in mehrere Sprachen überlegt wurde. Baragnon wurde dann wissenschaftlicher Mitarbeiter der ehemaligen „Patrie“, etwas später Chefredakteur der „Normandie“ in Rouen, gab aber diese letztere Stellung wegen politischer Zwistigkeiten bald auf und lehrte nach Paris zurück, wo er die „Presse Belge“ und die „Augsburger Allgemeine Zeitung“ vertrat. Er folgte dann einem Rufe des Fürsten Bogorides nach der Moldau, wo er als Kanzleidirektor an den Vorarbeiten teilnahm, die die Einigung Rumäniens vorbereiteten. Er rief dort die Zeitung „Le Levant“ ins Leben, an der zahlreiche französische Republikaner, darunter auch Eugène Beldan, mitarbeiteten, lehrte auf neue als Mitarbeiter der „Presse“ und des „Memorial Diplomatique“ zurück, gründete das „Bulletin International“, das auch in Dresden erschien und von dem Fürsten Bismarck unterdrückt wurde, erhielt von Gambetta nach dem 4. September den Posten eines Generalkommissärs in Nizza, dann den Auftrag, in den Departements den Abmarsch der Mobilitäten zu organisieren, wurde nach dem Kriege in den Generalrat der Rhonemündungen gewählt, dessen Präsident er durch 22 Jahre war, und gründete schließlich den „Courier du Soir“ in Paris und den „Revue Dauphinoise“ in Grenoble, der leghin bei dem Handel der Karthäuser vielfach genannt wurde. Baragnon war der Onkel des früheren Generalgouverneurs von Algerien und Diplomaten Reboil. Als einer der ältesten Republikaner war er an der Gründung der meisten Journalistenverbände in Frankreich beteiligt.

Diebstahl. Aus der Kreisstadt Dorffogelbeck im Gouvernement Tambow berichtet die „St. Petersburger Zeitung: Vor einiger Zeit brachen Diebe während der Nacht in das Lokal der Duma (Stadtverwaltung), raubten 2500 Rbl. und erbrachen einen Kasten, in dem die Halsketten des Stadthauptes, seines Gehilfen und mehrerer Stadterordneten aufbewahrt wurden. Nach der Verübung des Diebstahls verhafteten die Diebe wüste Jagdgelände, die natürlich in der kleinen Stadt aufstießen und die Verhaftung der Verbrecher veranlaßten. Beim Verhör erzählten sie, daß sie sich nach der Verübung des Diebstahls die Halsketten umgelegt und in formeller Sitzung, angehen mit den Angehörigen amtlicher Würde, über die Verteilung des Geldes beraten hätten, nachdem sie zuvor der Stadtverwaltung eine Klage über die nachlässige Aufbewahrung städtischer Gelder erteilt hätten.

Briefkasten.

Unter dieser Rubrik finden an die Redaktion gerichtete Einblendungen und Anfragen, soweit thunlich, eine möglichst prompte Erledigung.

N. N. Es gibt eine Reihe von Ländern, in denen überhaupt keine Strafe darauf steht. Hier in Hamburg würde unter Umständen zwar Freisprechung erfolgen können, in der Regel aber auf eine sehr geringe Geldstrafe erkannt werden; diese fließt in die Staatskasse. Beste Sätze bestehen dafür nicht.

Alter Abonnent. Tom Smith wurde 1805 im Staate Vermont geboren; die erste Mormonen-Gemeinde konstituierte sich am 1. Juni 1830 zu Fayetteville.

Zwei Süddeutsche. „Lewart“ (Plattdeutsch) heißt Berche.

Sophie B. Eine ganze Menge von Mitteln gibt es, um Wäscheputzen, die durch unrichtige Behandlung gelb geworden sind oder die durch langes Stehen ihre schöne weiße Farbe verloren haben, diese wieder zu verschaffen, aber leider greifen die meisten dieser Mittel das Gewebe selbst an, schaden also mehr, als sie nützen. Ein völlig unschädliches, dabei aber sehr wirksames Mittel kann man sich in folgender Weise herstellen: Man bereite sich eine Mischung von drei Teilen 90prozentigen Spiritus und einem Teil gereinigtem Terpentinöl, schüttelt sie durch und gießt in einen Eimer blaues Wasser zwei Eßlöffel der Mischung. Die mit dem so präparierten Wasser gewasene Wäsche muß dann sofort, wenn möglich im Freien und, wenn man es irgend erreichen kann, auf dem Rasen getrocknet werden.

Unwissender in S. P. P. an der Spitze eines Briefes bedeutet „praemissis praemittendis“, lateinisch, auf deutsch: Vorausgeschickt, was vorausgeschickt ist, also Pflichterweisung dort, wo die volle Titulatur nicht gebraucht werden kann oder soll. In der Bedeutung von „u.“, usw. bedeutet p. p. „perge, perges“, gleichfalls lateinisch, zu deutsch: Fahre fort.

Unwissender Dombesucher. Unsere in der Dienstag-Abendausgabe enthaltene Mitteilung ist dahin zu ergänzen, daß seit 1893 der „Dom“ vom ersten Sonntag im Dezember bis zum zweiten Weihnachtstage einschließlich dauert.

Familien-Nachrichten.

Verlobt:

Herr: E. Mengel mit Frä. M. Strehle, Hagenow-Bergedorf.

Geboren:

Eine Tochter: Frn. D. Bander u. Frau, Bergedorf.

Gestorben:

Fr. E. Steinweg, 53 J., Fronton (Nordamerika). Fr. E. Schmidt, 76 J. Fr. Prof. Dr. E. Haller, 73 J., München. Frau Carol. Otto, geb. Dammann, verm. Rosenbaum. Fr. Johann Hauschildt. Fr. Wilhelm Köhn, 84 J. Fr. Reinhold Vasky, 67 J., Golln. Frau Johanne Hoppe, geb. Blaffert, 27 J., Harburg. Fr. A. Jensen, Harburg.

Angedordnete Aufgebote.

Standesamt Nr. 1. Walter Alfred Eckmann mit Marie Bertha Louise Fittschen. — Hermann Wilhelm Heinrich Kurtze mit Minna Auguste Ida Geer. — Konrad Wilhelm Martin Wulff mit Auguste Elise Helene Trejurt. — Franz Johannes Carl John Deibendahl mit Frieda Passfarge. — Standesamt Nr. 20. Max Georg Müller mit Adele Caroline Wallburga Böhm. — Johannes Bernhard Brockhaus mit Maria Amanda Welzel. — Standesamt Nr. 21. Rudolf Hans Heinrich Grambow mit Louise Caroline Sophie Stolpe. — Karl Wilhelm Pitz mit Auguste Catharina Ahrens. — Ferdinand Hermann Mehlhorn mit Katharina Herkert. — Standesamt Nr. 21 a. Robert Kropka mit Johanna Pauline Bertha Fiedler. — Gustav Ewald Weidier mit Agnes Mathilde Adolphine Gennewald. — Ferdinand Hermann Mehlhorn mit Katharina Herkert. — Standesamt Nr. 22. Richard Hädecke mit Alma Auguste Josefina Becker. — Carl Otto Varfen mit Ernestine Langer.

Wasserstände.

(Privat-Telegramm des Hamburgischen Correspondenten.)

Table with water levels for Elbe and Havel rivers. Columns include location, date, and water level in meters.

Wetterberichte vom 21. Dezember.

Table with weather reports from various stations. Columns include station name, wind direction, wind strength, weather, and temperature.

Übersicht der Witterung.

Maximum 777 mm Westdeutschland, Minimum unter 768 mm Nordosteuropa. Deutschland ruhig, teils heiter, teils neblig, meist etwas kälter, stellenweise etwas Niederschlag gefallen.

Meteorologische Beobachtungen der Deutschen Seewarte in Hamburg.

Table with meteorological observations for Hamburg. Columns include date, time, barometer, thermometer, wind direction, and general weather character.

Mittlere Tagestemperatur des 20. Dezember war 4.5° C., vielfähriges Mittel 0.4° C., vorjähriges 1.8° C. — Nöchste Lufttemperatur seit gestern 8 Uhr vorm. 6.7° C., niedrigste 2.0° C. — Temperatur des Stromes am 21. Dezember um 8 Uhr vorm. 4.0° C. — Niederschlag, gefallen am Tage —, in der Nacht —, in ganzen — Millimeter.

Durchschnittliche Windgeschwindigkeit der einzelnen Tagesstunden in Metern pro Sekunde (1 m pro Sekunde = 1.94 Seemeilen pro Stunde und Windrichtung am Ende der Stunde.

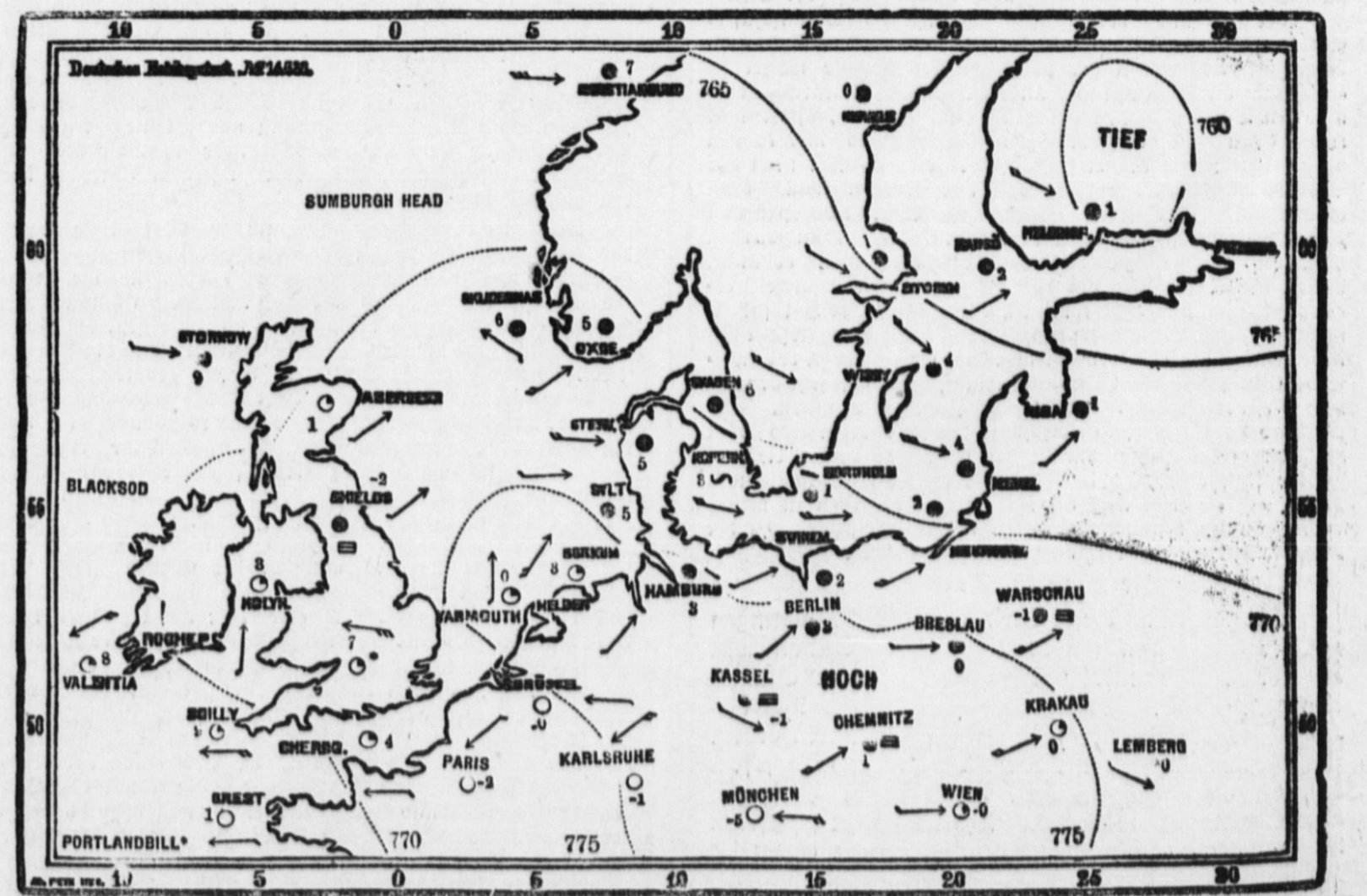
Table with wind direction and speed for 20. Dezember 1904. Columns include time intervals and wind direction/speed.

Wetter in Skagerrak etc. am 21. Dezember, vorm. 8 Uhr. In Skagerrak: WNW, mässig, bedeckt. See ruhig. In Hamburg: vorm. Flut 12 U. 15 M., Ebbe 4 U. 51 M. abends, Flut 12 U. 59 M., Ebbe 5 U. 18 M. In Cuxhaven: vorm. Flut 7 U. 28 M., Ebbe 12 U. 56 M. abends Flut 7 U. 51 M., Ebbe 12 U. 57 M.

Wetterkarte vom 21. Dezember 1904.

Mitteilungen der Deutschen Seewarte.

Legend for weather symbols: Bedeckt, Wolfig, Halbbedeckt, Heiter, Wolkenlos, Bedeckt, windstill, Dunst, Nebel, Regen, Gewitter, Hagel, etc.



Uebersicht.

- In der Klagefache Willy Wirrenkoben gegen die Direktion des Hamburger Stadt-Theaters ist die den Künstler mit seinen Ansprüchen abweisende Entscheidung des Hanseatischen Oberlandesgerichts vom Reichsgericht aufgehoben worden.
- Eine deutsche wissenschaftliche Expedition nach dem Kaffaagebiet wird in den nächsten Tagen unter Führung des Dr. Leo Frobenius von Berlin aus die Reise antreten.
- In Belgien wird das anthropometrische System nach Bertillon eingeführt.
- Ein bedeutendes japanisches Geschwader ist in See gegangen, um die Baltische Flotte anzugreifen.
- In der letzten Nacht brannte in Konstantinopel die Kanzlei des bulgarischen Zarschats nieder; der größte Teil der Papiere wurde vernichtet.
- An der Nordküste von Portugal kamen im Sturmweier 18 Fischer ums Leben.
- Siehe unten.

Der russisch-japanische Krieg.

Bei der Eroberung des Nordkifwanforts fielen den Japanern fünf 9 cm-Feldgeschütze, zwei Maschinengewehre und viel Munition in die Hände. Das eigentliche Fort Kifwan scheint noch im Besitze der Russen zu sein, die von diesen verlorene Position war wohl nur ein Außenwerk jenes Forts. In einer der Meldungen wird auch nur von dem „nördlichen Fort der Fortlinie von Ostifwan“ gesprochen. Immerhin handelte es sich diesmal um ein permanentes Werk; dessen Fortnahme leitet die Eroberung der ganzen Befestigungsgruppe ein. Ueber die Ausfahrt der japanischen Flotte liegt folgende Meldung vor:

St. London, den 21. Dezember. (Privattelegramm.) Der Hongkonger „Daily Mail“-Korrespondent will erfahren haben, daß ein mächtiges japanisches Geschwader von Linienschiffen und Panzerkreuzern, begleitet von 15 Kohlen- und Transportschiffen nach dem Süden unterwegs sei, um die Baltische Flotte anzugreifen. Es werde die gleichen Einrichtungen von den neutralen Mächten verlangt, wie sie Rußland gewährt worden seien.

Es ist das im wesentlichen nur eine Bestätigung früherer Meldungen, über die telegraphisch schon kurz berichtet wurde. Nach diesen hatte Admiral Togo in den letzten Tagen mit seinen Schiffen südwestlich der koreanischen und gegenüber der Schantungküste Evolutionsen vorgenommen, um seine Leute in der Uebernahme von Kohlen auf hoher See zu üben, und gleichzeitig die endgültige Renovierung und Fertigstellung der noch im Hafen von Sasebo in Dock liegenden Schiffe seines Geschwaders abzuwarten. Diese sind inzwischen zu ihm gestoßen, und er hat darauf die Fahrt die chinesische Küste entlang, angeblich nach Singapore angetreten. Sein Geschwader soll aus 25 Kriegsschiffen und einer größeren Anzahl Transportschiffen und Kohlenschiffen bestehen. Ein kleines Geschwader ist angeblich nach Madagaskar unter Admiral Uruu abgegangen, um das etwaige Auslaufen der dortigen Kreuzer zu beobachten resp. nach Möglichkeit zu verhindern.

Zu der Beschlagnahme des Dampfers „Migricia“ durch die Japaner wird gemeldet, man zweifle nicht daran, daß sich auf diesem Schiff der Kapitän des russischen Torpedobootzerstörers „Grosowoi“ befunden habe und wertvolle Karten und Dokumente bei sich führe.

Zur Hullkommission

Hat nun auch Präsident Roosevelt einen Teilnehmer, den Admiral Davis, entsandt. Dessen Auffassung über die Lage der Angelegenheit wird in folgender Meldung wiedergegeben:

r. Brüssel, den 21. Dezember. (Privattelegramm.) Admiral Davis ist vom Präsidenten Roosevelt erst in letzter Stunde zur Teilnahme an der Hullkonferenz nach Paris entsandt worden. Der Admiral erklärte auf der Durchreise in Antwerpen, noch nicht einmal Zeit gehabt zu haben, einen Einblick in die betreffenden Akten zu nehmen, die er erst in Paris gemeinsam mit seinen Kollegen prüfen will. Nach seiner Meinung seien bisher lauter unwahrscheinliche Vermutungen veröffentlicht worden. Diskret weiß er bisher so gut wie gar nichts.

Im Anschluß hieran verzeichnen wir folgende Drahtberichte:

London, den 21. Dezember. Nach einer Meldung aus Tokio zeigt die „Sewakopol“ eine Neigung von 10 Grad, wahrscheinlich infolge der letzten Torpedoangriffe.

Mukden, den 20. Dezember. Die von japanischen Offizieren befehligte 10 000 Mann starke Chunghusen-Abteilung im Tale des Biaocho nahm um zwei Drittel ab, weil die Japaner die Soldatmadonnen nicht einhießen.

n. Zürich, den 21. Dezember. (Privattelegramm.) Die hiesige Schokoladenfabrik hat von der japanischen Handelsverwaltung einen großen Auftrag auf Mikaschokolade bei sofortiger Lieferung erhalten, während die weltbekanntesten Firmen Scharb in Neuchâtel und Sprüngli in Bern auf längere Zeit bereits für Rußland voll beschäftigt sind.

ab. Rotterdam, den 21. Dezember. (Privattelegramm.) Ein holländisches Schuhwarenkonzern schloß mit der russischen Regierung einen Vertrag ab betr. jährlicher Lieferung von 500 000 Paar Soldatenstiefel während eines Zeitabschnittes von wenigstens 10 Jahren.

Letzte Telegramme.

Wachdruck, telegraphische oder telephonische Verbreitung nicht gestattet.

Berlin, den 21. Dezember. Der Kronprinz wohnte gestern als stellvertretender Protokollführer der im Reichstagsgebäude abgehaltenen Generalversammlung der Kaiser-Wilhelm-Stiftung für deutsche Invaliden bei, in der über die Verwendung des Fonds und über die Einnahmen und Ausgaben berichtet wurde.

o. Wiesbaden, den 21. Dezember. (Privattelegramm.) Die Kronprinzessin von Schweden reiste nach einer mit gutem Erfolg verlaufenen 4wöchigen Kur nach Karlsruhe ab, wo sie die Feiertage zubringen wird. Später begibt sie sich nach Rom.

h. Coburg, den 21. Dezember. (Privattelegramm.) Als Ursache des Todes der Herzogin Alexandrine ist eine entzündliche Infiltration der Lungen festgestellt worden. Der Hof legt neunwöchige Trauer an. Das Hoftheater bleibt bis zum Tage nach der Beisetzung geschlossen. Die Herzogin hat letztwillig eine halbe Million M für Legate und wohltätige Stiftungen hinterlassen.

Wien, den 21. Dezember. Der niederösterreichische Landtag nahm nach längerer Debatte die vom Landesauschuß zu den Schulnovellen gestellten, dem Wunsch der Regierung entsprechenden Abänderungsanträge an.

London, den 21. Dezember. Die „Morning Post“ meldet aus Ottawa: Regierungsblätter besätigen, daß die nächste Legislaturperiode sich mit dem kanadischen Flottenprogramm beschäftigen werde. Der Marineminister erklärte, es sei nicht beabsichtigt, Kriegsschiffe in Kanada zu bauen. Er begehre sich nach der Session nach England, um mit der Admiralität den Bau von drei Schiffen zu beraten, die den Anfang der Flotte für die kanadische Flottenflotte bilden sollten. Kanada sei bereit, die Verteidigungswerke und Werften in Halifax und Esquimaux sofort zu übernehmen. Es würde nicht von England verlangt werden, daß es die Werke auf Kosten der englischen Steuerzahler weiterhin erhalte.

Osag, den 21. Dezember. In der Zweiten Kammer interpelliert Troelstra (Sozialist) die Regierung über die angebliche Spionage gegen die russischen Delegierten des internationalen Sozialistenkongresses. Der Justizminister antwortet, daß der Polizeikommissar im Interesse der öffentlichen Ordnung, also nicht aus persönlichen Absichten, es für nötig befunden habe, die Photographien aufzunehmen; angesichts der Gegenwart von russischen Sozialisten und Anarchisten habe die russische Regierung um Ueberwachung gebeten und hätten Verhandlungen mit der russischen Regierung stattgefunden über die polizeiliche Ueberwachung, indessen nur über nicht-politische Umtriebe. Der Minister lobte das Verhalten der Polizei während des Kongresses; jetzt sei es nicht nötig, besondere Maßnahmen zu treffen.

Osag, den 21. Dezember. Nach amtlicher Mitteilung hat die bewaffnete Untersuchungskommission, die Mitte November nach der Landchaft Stigt auf der Insel Gelebes entsandt worden war, ihr Werk friedlich vollendet. Alle Forderungen wurden durchgesetzt ausgenommen die Auslieferung der Leute, die im Juni den Baden eines niederländischen Untertans geplündert und zwei Personen getötet hatten. Zwei Fürsten der Landschaft mit ihrem Anhang widersetzten sich der Untersuchung der Beschwerden; dabei wurden drei Soldaten verletzt, 18 der Angreifer getötet.

r. Brüssel, den 21. Dezember. (Privattelegramm.) Der schon gemeldete Besuch des Schahs von Persien wird im Juli stattfinden. Nach kurzem Aufenthalt in Karlsbad wird der Schah für längere Zeit sich nach Ostende begeben.

Belgien führt endlich den anthropometrischen Dienst nach dem System Bertillon ein und erweist damit dem internationalen Sicherheitswesen einen belangreichen Dienst.

Paris, den 21. Dezember. Marineminister Pelletan unterbreitete gestern dem Präsidenten Dubout eine Entscheidung zur Unterjacht, kraft der dem mit hohem Dienstalter begründeten Abschiedsgesuch des Admirals Vienaimé stattgegeben wird. Der „Humanité“ zufolge nahm Admiral Vienaimé die ihm von den Nationalisten angebotene Kammerkandidatur an Stelle Syvetons an.

Von radikaler Seite wird behauptet, der Seepräsekt von Toulon, Vizeadmiral Vienaimé, habe nur deshalb seine Veretzung in den Ruhestand verlangt, weil er sich um das durch den Tod Syvetons freigewordene nationalisierte Kammermandat in dem zweiten Pariser Wahlkreise habe bewerben wollen. In der Tat hat das nationalisierte Wahlkomitee in einer gestern abend abgehaltenen Sitzung beschlossen, dem Vizeadmiral Vienaimé dieses Mandat anzubieten. Ferner verlautet, daß ein nationalisierter Deputierter den Marineminister Pelletan über das Rücktrittsgesuch des Vizeadmirals Vienaimé interpellieren werde.

Paris, den 21. Dezember. Der Vater des verstorbenen Deputierten Syveton wird heute an den Staatsanwalt Strafanzeige gegen den unbekanntes Uebeltäter wegen Ermordung seines Sohnes Gabriel Syveton richten. Die Vertretung dieser Anzeige übernahm der Rechtsanwalt Joseph Menard, nationalisiertes Mitglied des Pariser Gemeinderats. Die nationalisierten Blätter, besonders der „Intransigeant“ und die „Libre Parole“ deuten ganz unverkennbar an, daß sie eine dem Verstorbenen sehr nahe stehende Person für den Mörder halten. Rochefort veröffentlicht heute im „Intransigeant“ einen Brief der Frau Menard, Stiefmutter des Syveton, in dem diese sich sehr liebevoll über ihren Stiefvater ausspricht und bitter über ihre Mutter klagt. Rochefort zieht hieraus den Schluß, daß die gegen Syveton erhobenen Beschuldigungen erfunden sind.

u. Paris, den 21. Dezember. (Privattelegramm.) Der gegenwärtig in Philadelphia weilende amerikanische Konsul aus Tanger, Sangermann, der seinen Landesmann Perditaris aus der Gesangschaft des Räubers Raissul befreite, erhielt vom Sultan die dringende telegraphische Bitte, unverzüglich nach Marokko zurückzukehren, da man seinen Rat bedürfe, bevor irgend etwas gegen Raissul unternommen wird. (Siehe unter „Pol. Uebersicht“ auf S. 3 des Hauptblattes, D. Red.)

or. Bern, den 21. Dezember. (Privattelegramm.) Durch eine Note hat die italienische Regierung dem Schweizer Bundesrat die Versicherung gegeben, daß sie bis 1906 für die Revision des italienischen Gesetzes betreffend die Otrio-Gebühr in der Weise sorgen will, daß Schweizer Käse bei der Einfuhr in Italien bezüglich des Otrio nicht

ungünstiger behandelt werden als die in Italien fabrizierten Käse.

St. Petersburg, den 21. Dezember. Der Minister des Innern untersagte das Erscheinen der Zeitung „Wesarakab“ auf die Zeitdauer von drei Monaten.

Der Gouverneur von Moskau erhob Einspruch gegen die Resolution der Stadtduma vom 18. Dezember; gleichzeitig wurde von dem Stadthauptmann Golizyn auf Befehl des Ministers des Innern eine formelle Erklärung verlangt, warum bei der Beratung die Kompetenz der Duma überschreitende Fragen zugelassen wurden.

b. Kiel, den 21. Dezember. (Privattelegramm.) Der Kaiser bestimmte die Außerdienststellung des Artillerieoffiziers „Mars“ und seine gleichzeitige Weiterverwendung als Kohlenhül. Das Linienschiff „Schwaben“ tritt an die Stelle von „Mars“.

c. Donaubrück, den 21. Dezember. (Privattelegramm.) Pastor Weingart hat sich jochen um die dritte Pfarrstelle an der Marienkirche beworben, sodas die Weingart-Frage wiederum akut wird.

t. Pomburg v. d. S., den 21. Dezember. (Privattelegramm.) Die Stadtvorordneten beschloßen, die Oberbürgermeisterstelle sofort auszuscheiden. Das Anjangehalt beträgt 7000 M. und steigt alle 3 Jahre um 500 M. Die Bewerber dürfen nicht unter 35 Jahre alt sein.

f. Wiesbaden, den 21. Dezember. (Privattelegramm.) Der Oberrentamant a. D. Pinatus, Badekommissar in Schlangenbad, hat sich im hiesigen Walde insolge Geistesführung erschossen.

dt. Kopenhagen, den 21. Dezember. (Privattelegramm.) Der englische Dampfer „Harrington“, der bei der Insel Samsø auf Grund geraten war, wurde verurteilt, der Swiger Vergungs-Gesellschaft 60 000 Kronen Vergelohn zu zahlen.

st. London, den 21. Dezember. (Privattelegramm.) Die Blätter widmen am heutigen 100. Geburtstag Lord Beaconsfield anerkennende Artikel. Die „Times“ künden an, daß sie am 20., 21. und 23. Januar einen von Beaconsfield hinterlassenen unvollendeten Roman veröffentlichen werden, von dem nur 9 Kapitel existieren.

Liverpool, den 20. Dezember. Nach hier vorliegenden Nachrichten von den Canarischen Inseln hat die Regierung eine Verfügung erlassen, die daran erinnert, daß die Schifffahrt zwischen den verschiedenen Inseln des Archipels fremden unterjagt sei. In Zukunft sollen nur Schiffe unter spanischer Flagge diese Schifffahrt ausüben dürfen. Es heißt, der englische Konsul in Teneriffa habe bei dem britischen Botschafter in Madrid Einspruch hiergegen erhoben.

u. Paris, den 21. Dezember. (Privattelegramm.) In Korfu erlag der pensionierte russische General Rapp den Verletzungen, die ein unvorsichtiger Radfahrer ihm beigebracht hatte.

Nach Privatmeldungen aus Genf wurde am Ufer des Sarinesflusses im Kanton Freiburg der Abbe Theodor Schmidt, Direktor des französischen Seminars, durch einen Felsblock getötet.

Lissabon, den 20. Dezember. Infolge eines heftigen Sturms an der Nordküste Portugals kamen 18 Fischer von Figueira da Foz ums Leben. 600 befinden sich in Not. Die Fährer an der Mündung des Mondego schlug um, 14 Personen erkrankten. In der Nähe von Oporto sanken 5 Boote. 5 Mann sind ums Leben gekommen.

r. Warschau, den 21. Dezember. (Privattelegramm.) In Konst (Gouvernement Radom) wurden der Delavrant Scheinfeld und dessen Gattin in ihrer Wohnung ermordet und beraubt. Die Täter sind noch nicht ermittelt.

Tages-Neigkeiten.

Hamburg, den 21. Dezember.

m. Herr Gustav Luch, der langjährige Vorsteher der Henry Jones-Voge (U. D. W. B.) begehrt heute seinen 70. Geburtstag. Dem im Dienst der Öffentlichkeit, namentlich bei vielen israelitischen Institutionen eifrig tätigen Manne wurden gestern abend bereits in dem von ihm mit begründeten Gemeinschaftsheim warme Ovationen dargebracht. Zur Erinnerung an den Tag wurde sein von den Besuchern gestiftetes Bild dort aufgehängt. Die Mitglieder der Henry Jones-Voge überreichten eine bedeutende Geldsumme für eine zu stiftende „Gustav Luch-Stiftung“, worüber ihm die nähere Bestimmung überlassen bleibt. — Im Hause des Jubilars in der Großen Allee erschienen während des heutigen Tages Deputationen des Gemeindevorstandes sowie zahlreicher hiesiger und auswärtiger Wohlthätigkeitsinstitutionen, um Glückwunschsadressen u. s. w. zu überreichen. Sehr groß ist die Zahl der eingelassenen Glückwunschs-Telegramme, Blumenpenden und Ehrengechenke, die einen Beweis der Beliebtheit des Jubilars erbrachten.

Unberechtigte Schadenerschaftsprüche. In der vergangenen Nacht erfolgte die Festnahme eines Ewerführers. Er hatte mit mehreren Leuten bemerkt, daß einem in der Bierländerstraße belegenen Zigarettenladen Rauch entströmte. In der Meinung, daß die Inhaber hinter dem Geschäftslokal schliefen, schlugen die Leute Löcher. Da sich niemand meldete, trat der Ewerführer die Ladenschleuse ein, wobei er Stiefel und Strumpf durchschnitt. Inzwischen rückte die Feuerweh an und auch Polizeibeamte stellten sich ein. Der Ewerführer verlangte nun zuerst von der Feuerweh und dann von den Polizeibeamten Schadenerschaft für sein zerstücktens Fußzeug, der ihm nicht sofort gewährt werden konnte. Hierüber geriet der Mann so in Wut, daß er die Beamten in arger Weise belästigte und schließlich zur Wache gebracht werden mußte.

Eine Erinnerung an das Wirken des verstorbenen Pastors r. Spörri in Hamburg ist jochen als Weihnachtsgabe nicht nur für die Mitglieder der hiesigen reformierten Gemeinde, sondern für die weitesten Kreise erschienen in einem Bande Predigten unter dem Titel „Unvergessene Worte“, herausgegeben von den Herren Pastor Dr. Müller und Dr. Scharlach aus dem Nachlaß des Verstorbenen. (Verlag von Richard Wöpkel in Leipzig.) — „Die Predigten“, so sagt Dr. Müller im Vorwort des Bandes, „müssen durchweg als Muster moderner geistlicher Beredsamkeit bezeichnet werden. Spörri predigte nicht wie ein Schriftgelehrter, obwohl er dies in hohem Maße war, sondern mit der Frische und der Wärme, die persönliches Leben atmet. Ihm war es gegeben, alten und ausdinernd verbrauchten Texten einen neuen ungegrachten Gedankengang abzugewinnen, ihnen neue, wirkungsvolle Lichter aufzusetzen, sinnreiche Beziehungen zwischen ihnen und der lebendigen Gegenwart herzustellen.“ Eine persönlich von ihm geschaffene und gepflegte Predigtgattung, die er als „Reisepredigten“ bezeichnete, ist ebenfalls in dem Bande vertreten. Er war sich selbst bewußt, daß sie aus dem Rahmen der gewöhnlichen Predigten herausfallen, aber sie sind Kunstwerke, die von der feinen Beobachtungsgabe und wunderbaren Gestaltungskraft Spörri

zeugen. — Der statliche Wand wird sehr vielen hochwillkommen sein. Das Portrait Sperris als Freiberger auf der Kugel nach der ihm von der Gemeinde bei seinem Rücktritt vom Amte Pfingsten 1898 gestifteten Platte von W. Kumm ist ein schöner Schmuck des Buches.

Das neue Bahnhofsgebäude am Fährerposten, das schon seit einigen Monaten im Rohbau fertig ist, wird jetzt für den Weihnachtspaketverkehr benutzt. In den abends und nachts elektrisch beleuchteten Barterräumen liegen die Weihnachtsgüter nach ihrer Bestimmung sortiert, zeitweise zu kleinen Bergen aufgehäuft. Im Frühjahr wird das Bahnhofsgebäude in die Räume in der Repsoldstraße No. 50 1 fest Jahren untergebracht ist, und bald darauf auch das Postamt 7 am Kloster in das neue statliche Gebäude übersiedeln.

Der kürzeste Tag des Jahres ist 1904 der heutige 21. Dezember, der Lyomastag. Die Tagesdauer ist in Hamburg nur 7 Stunden 22 Minuten. Der Winter beginnt bekanntlich mit dem Eintritt der Sonne in das Zeichen des Steinbock, der diesmal am 22. Dezember um 7 Uhr morgens stattfindet. Der erste Wintertag ist um 1 Minute länger als der kürzeste Tag. Am 1. Januar 1905 hat der Tag schon 7 Stunden 30 Minuten.

Der Bürgerverein für Harvestehude-Noterbaum hielt gestern abend in Reichs-Gesellschaftsraum unter Herrn Dr. Festsch's Vorsitz seine letzte Versammlung in diesem Kalenderjahre ab. Den Bericht über die Verhandlungen des Zentralausschusses hamburgischer Bürgervereine bezüglich des 8 Uhr-Adenschlusses erstattete Herr Dr. Torkheim. Er bedauerte die Annahme des Antrages Friedenheim im Zentralausschuss und beantwortete über den Antrag des Zentralausschusses zur Tagesordnung überzugehen. Die Herren Friedenheim, Frauhaedter, Dr. Hinrichsen und Kausfeld sprachen jedoch für die Annahme des Antrages, jedoch der Antrag Dr. Torkheim mit allen gegen eine Stimme abgelehnt und der Antrag des Zentralausschusses angenommen wurde. Dann folgte die Besprechung und Beschlußfassung wegen Einbringung eines Gesetzentwurfes betr. gerichtlichen Zwangsvergleich außerhalb des Konkurses. Der Referent, Herr Frauhaedter, vertrat die Einführung dieses gerichtlichen Zwangsvergleichs, die sich bereits in vielen Ländern als wirtschaftlich sehr wertvoll bewährt habe und auch von weiten Kreisen unseres Vaterlandes, namentlich von der Berliner Handelskammer dringend gewünscht werde, in längeren und interessanten Ausführungen. Die Herren Dr. Hinrichsen und Dr. Torkheim vertraten den Standpunkt, daß diese Angelegenheit nicht in den Bürgerverein hineingehöre, weil es sich um eine schwierige rechtsgeschichtliche Materie handle. Die Versammlung beschloß jedoch, in die Beratung des genannten Gegenstandes einzutreten, und nahm nach längerer Debatte folgende Resolution des Referenten an: „Der Bürgerverein für Harvestehude-Noterbaum erlaubt sich, der Böblichen Handelskammer hierüber in der Anlage das Gesuch um Einbringung eines Gesetzentwurfes betreffend den gerichtlichen Zwangsvergleich außerhalb des Konkurses der Berliner Handelskammer an den Bundesrat mit dem ererbten Ersuchen zu überreichen, auch ihrerseits sich diesem Gesuche anzuschließen und es an geeigneter Stelle zu unterstützen. In dem Bewußtsein, daß wir durch die Befürwortung der Einführung dieses Verfahrens einem einmütig erhobenen und sachlich gerechtfertigten Verlangen des Handelsstandes entsprechen, glauben wir um so mehr mit unserm Ersuchen keine Fehlbilte gelan zu haben.“ — In der freien Aussprache wandte sich Herr

Alpke gegen die Vorlage, nach der zukünftig auch Frauen als staatliche Armenpfleger zugelassen werden. Welche Kreise der Armenpfleger seien der begründeten Ueberzeugung, daß sich Frauen für eine derartige mit vielen Schwierigkeiten verknüpfte Stellung nicht eignen. Die Angelegenheit soll in der nächsten Sitzung besprochen werden.

Die Voermann-Linie hat nach Entwürfen des bekannten Marine-Malers Wilm Söbner neue Plakate herstellen lassen, die die Abfahrt von Schiffsgruppen nach Südwestafrika darstellen. Die künstlerisch ausgeführten Plakate machen einen sehr gefälligen Eindruck.

Der am 23. d. M. nachmittags 4 Uhr von Hamburg abfahrende Truppentransportdampfer „Prinzregent“ wird 24 Offiziere beiz. Weamie in Offiziersrang, 7 Unteroffiziere mit Portepee und 677 Unteroffiziere und Mannschaften nach Deutsch-Südwestafrika befördern. Dann folgt am 16. Januar ein Transport von Truppen und Pferden mit den Postdampfern „Lulu Boblen“ und „Hans Voermann“. Das wird, soweit zur Zeit feststeht, der letzte Truppentransport nach Deutsch-Südwestafrika sein. Die „Lulu Boblen“ ist bekanntlich der Neubau der Voermann-Linie, der unter der Führung von Kapitän Falkert Anfang Januar von Schottland nach Hamburg kommen wird.

Feuer kam heute morgen gegen 7 Uhr im Hinterzimmer des im Panjahafen am Schuppen 40 liegenden spanischen Dampfers „Apollo“ dadurch zum Ausbruch, daß eine an einer der Zwischendeckstufen befestigte Lampe von einer Fehlzündung getroffen wurde und in den Unterbaum hinunterfiel, wo sie explodierte. Das brennende Petroleum erlosch über die im Unterbaum lagernden Paraffin- und entzündete 85 Fässer. Insgesamt lagerten noch etwa 1000 Faß Parz in dem betreffenden Raum. Zwischen den einzelnen Fässern befanden sich zahlreiche Klümpchen von Baumwolle, die vordem oben auf dem Deck gelagert hatten. Die Gefahr war also groß, daß ein verherendes Feuer zum Ausbruch kommen werde. Wie durch ein Wunder ist das verhindert worden. Die Schiffsbefahrung und die Schauerleute setzten sofort die eigenen Feuerlöschvorrichtungen des „Apollo“ in Bewegung und beschäftigten sich durch die schlaueste Gefahr bis zum Entsetzen der Höhe 2 und 6 der Feuerweh, von denen die erste auf den Dampfern „Berthea“ und „Sal. Heine“ und letztere auf dem Landwege ausgerückt war. Bis 8 Uhr hatten die Feuerwehleute zu tun, ehe sie glich: Gefahr besichtigt hatten und in ihre Stationen zurückkehren konnten. Eine aus einem Chargierten und drei Feuerwehrenten bestehende Brandwache blieb auf dem Schiff zurück. Der „Apollo“ hat durch das Feuer keine bedeutenden Beschädigungen erlitten. Es ist nur die Polzbekleidung des Tunnels angebrannt.

Der Wasserstand der Unterelbe hat auffallenderweise bei den letzten vier Fluttiden stets genau dieselbe Höhe erreicht, nämlich + 5.04 m (7 Fuß 7 Zoll über Mittelwasser). Die Windrichtung war hier an der Stadt zwischen Westsüdwest und Westnordwest schwankend.

Schwindel. Ein angeleglicher Kleiner mietete in der Gr. Wälderstraße ein Logis und suchte dann seiner Wittin einen größeren Betrag abzulösen unter der Angabe, er müsse seine von Berlin hier eingelassenen Sachen von der Bahn abholen. Die Frau gab ihm schließlich 4 M. mit denen der Kleiner verschwand und sich nicht wiedersehen ließ. — Ein unbekannter Mann begab sich in ein Pappengeschäft in der Sprungelstraße, kaufte für 3 M. 50 A Puppen

und suchte die Geschäftsinhaberin dadurch zu betrügen, daß er eine Schaumünze als Quanzigmarkstück auf den Boden ließ. Die Frau war jedoch auf ihrer Hut und sah die Münze sehr genau an, worauf der Schwindler die Flucht ergriff.

Russische Militärflüchtlinge kommen aus Galizien in diesen Tagen hier an, um sich nach Amerika zu begeben. Aus Lemberg wird darüber telegraphisch berichtet: „Infolge amtlicher Bekanntmachung, daß schon in den nächsten Tagen in den Gouvernements Ratsch, Petrikau, Radom und Kielce Mobilisierungen erfolgen werden, strömen nach Galizien russische Militärflüchtlinge in noch bedeutend größerer Masse als früher. Die meisten dieser Flüchtlinge befinden sich in überaus bedauerndem Zustand und sind fast aller Mittel entböhrt. Die Hilfskomitees in Grody, Larnopol, Lemberg, Krakau usw. sind wegen Mangels an den erforderlichen Fonds nicht im Stande, eine dem Umfang dieser Flucht entsprechende Aktion zu organisieren. Nur ein geringer Teil der Deserteure wird nach Amerika abgefertigt. Wohlhabende Deserteure, deren es nur wenige gibt, begeben sich direkt nach Hamburg, ohne in Galizien Aufenthalt zu nehmen.“

Ueber die Verlegung der Bureau einiger Abteilungen der Polizeibehörde zum 1. April künftigen Jahres wußte ein wichtiges Abendblatt gestern zu berichten. Wie wir von zuständiger Seite erfahren haben, sind einige Geschäftsräume der Polizeibehörde allerdings als zu klein erwiesen und ihre Vergrößerung und damit zusammenhängend auch die Verlegung einzelner Geschäftsstellen wird geplant. Bisherig ist aber hierüber ein bestimmter Beschluß noch nicht gefaßt worden und an eine Aenderung zum 1. April 1905 ist nicht zu denken. Wahrscheinlich wird sie auch zum 1. Oktober noch nicht möglich sein.

Wegen größerer Unterschlagungen geriet ein im Grimm wohnhafter Weinverleger in die Hände der Polizeibehörde. Ihm waren von verschiedenen Firmen Quantitäten Wein zum Abfüllen übergeben worden. Er verkaufte davon für etwa 10 0 M. und verbrauchte das Geld für sich.

Ueble Folgen hatte der Beschluß eines bei der Bahn angestellten Kassenboten, der, wie wir mitteilen, vor einigen Tagen eine Bierreise unternahm, wobei ihm ein Buntel mit 1100 M. amtlicher Gelder gestohlen wurde. Seine Frau hat sich den Vorfall so zu Herzen genommen, daß sie tagelang vollkommen kopflos war. Seit einigen Tagen ist sie mit ihren drei Kindern verschwunden, ohne über ihren Verbleib Mitteilungen zu hinterlassen.

Altona, den 21. Dezember.

Das Projekt der Vergrößerung der Fisch-Auktionshalle in Altona, von den hiesigen Konzeptionisten gefaßt, soll jetzt auf neue einer gründlichen Beratung unterzogen werden. Die Anregung dazu hat die Altonaer Handelskammer gegeben. Wie erinnert sein dürfte, handelt es sich darum, durch Ankauf eines Grundstücks in der Gr. Elbstraße Raum für die Verkaufsstände der kleinen Händler zu schaffen, die zur Zeit in der Fischauktionshalle ihren Platz haben.

Direkter Sitzungsverkehr Paris-Hamburg. Nach einer telegraphischen Mitteilung unseres ua-Korrespondenten in Brüssel werden bei der bevorstehenden Einführung des täglichen außerordentlichen Eisenbahn-Schnelldienstes zwischen Paris und Hamburg über Brüssel, Antwerpen, Rotterdam, Wesel und Bremen besondere Wagen in beiden

Kleines Feuilleton.

B. Altonaer Stadt-Theater. Dienstag, den 20. Dezember. Zum ersten Mal: „Standhafte Liebe“, Lustspiel in 5 Akten von Heinrich Kruse.

Die Dramen des vor einigen Jahren in hohem Alter verstorbenen, in Deutschland hochgeschätzten Schriftstellers Heinrich Kruse haben auf der Bühne nie festen Fuß zu fassen vermocht. Selbst sein mit dem Schillerpreis gekröntes Schauspiel: „Die Gräfin“ hatte keinen rechten Erfolg, sondern wurde nur als Buchdrama geschätzt. Andere Stücke hatten kein besseres Schicksal. Auch sein Lustspiel „Standhafte Liebe“ hat sich nicht auf dem Repertoire behauptet, wenn es auch an einzelnen Bühnen, z. B. in Leipzig und am hiesigen Thalia-Theater eine freundliche Aufnahme fand. Eine solche ist dem Lustspiel auch gestern abend im Altonaer Stadttheater nicht vorenthalten worden. Das Publikum applaudierte nach den beiden ersten Akten lebhaft, doch flaute die Stimmung später etwas ab, wenn auch die Darsteller der Hauptrollen sich mehrerer Hervortritte zu erfreuen hatten.

Die Handlung des Stückes verlegt uns in eine Zeit, da den Franzosen noch der Begriff für Menschenrechte fehlte. Ein berühmter Meister der Goldschmiedekunst in Paris, Tourangeaud, der Damen gegenüber eine fast lüthliche Schmeichelei zeigt, verliebt sich plötzlich in die Wänschlerin des Klosters von St. Germain, Tienette, so heißt das hübsche Mädchen, gehört jedoch zu den Weiblichen des Klosters und der Abt will die Föngige nicht freilassen, wenn er auch nichts dagegen einwendet, daß sie den berühmten Goldschmied heiratet. Durch die Heirat wird Tourangeaud aber ebenfalls zum Weiblichen des Klosters, und der beim Hof des Königs von Frankreich hochgeschätzte Künstler setzt seine Freunde in Bewegung, damit sie ihm helfen. Alles umsonst. Der Abt besteht auf seinem Recht, aber die Liebe des Goldschmieds ist so groß, daß er sich in das Unvermeidliche fügt, zumal ihm vom Abt einige liberale Konzessionen gemacht werden. So soll sein Heiratsverhältnis nur für acht Tage im Jahre gelten. Im Grunde genommen ist der alte Abt von St. Germain aber ein Menschenfreund. Er hat die Stärke der Geühle der beiden Liebenden nur erproben wollen, und da „Standhafte Liebe“ belohnt werden muß, gibt er schließlich das junge glückliche Menschenpaar frei.

Das ist der Inhalt des Stückes, dessen Hauptwert in der Charakteristik der drei Hauptpersonen liegt. Die Sprache ist etwas derb, die geminten Verse nähern sich zuweilen der Trivialität, die Handlung ist allzusehr in die Breite gesponnen, aber das Ganze hinterläßt doch einen freundlichen Eindruck, zumal wenn das Stück so gut wie bei der gestrigen Aufführung gespielt wird.

Den Preis des Abends trug Fr. Calafres davon. Ihr „Gänseleiel“ war ein reizvolles Geschöpf, das die Liebe des edlen Meisters wohl begreiflich macht. Jugendliche Frische vereinte sich in dem Spiel der Künstlerin mit reizender Unbefangenheit und Natürlichkeit. Selbst im letzten Akt, wo das ehemalige „Gänseleiel“ als Gattin des gezeigten Meisters im eleganten Kostüm erscheint, kam der Grundzug des Charakters, ein keuscher Trostmut des Lebens, zu vollem Ausdruck. — Die interessante Rolle des Notes wurde von Herrn Wogeler sehr gut zur Geltung gebracht. Charakterpieler, die besonderen Wert auf die Herstellung der Maske legen, spielen die Rolle mit Vorliebe, weil sie dabei ihre zur Virtuosität

ausgeübte Fertigkeit zeigen können. Wenn Bogert was es dagegen ausschließlich darum zu tun, die Charaktereigenschaften des Geistes klar und deutlich darzulegen, und das ist ihm vortrefflich gelungen. Herr Ewald Bach war als Goldschmied der feurige Liebhaber, wie ihn der Autor sich gedacht hat. Den eillen Seneschal gab Herr Scholz, der Prior mit der Burgundernase wurde von Herrn Wögel charakteristisch dargestellt.

Herr Regisseur Stephany hatte das Stück wirkungsvoll in Szene gesetzt, für einzelne Stellungen im Dialog ist er nicht verantwortlich zu machen.

Eine deutsche wissenschaftliche Expedition bricht, wie uns aus Berlin unser 1. Korrespondent telegraphiert, in diesen Tagen nach dem zum Konstant gehörenden Kassai-Gebiete auf. An der Spitze des von der Carl Ritter-Stiftung, der Rudolf Virchow-Stiftung und verschiedenen reichen Privatleuten in der Reichshauptstadt unterstützten Unternehmens steht der als Verfasser verschiedener anthropologischer Arbeiten bekannte Dr. Leo Gröbenius. Die Missionen, denen die Kongoregierung die freundlichste Unterstützung in Aussicht gestellt hat, gedenken auf der Kongobahn bis Stanchoopol zu fahren und von da ihren Weg durch das südliche Kassai-Gebiet zu nehmen. Ueber die weitere Reise werden sie sich je nach Umständen schlüssig machen.

Wir werden in der Lage sein, unsere Leser über die Einzelheiten der Expedition auf dem Laufenden zu erhalten. (V. Red.)

Erinnerungen an Disraeli. Heute sind 100 Jahre vergangen, daß der große englische Staatsmann und Romantiker, der Vater der modernen Idee des englischen Imperialismus, der geniale Sozialpolitiker und edle Menschenfreund Benjamin Disraeli geboren wurde. Disraeli, der bekanntlich zweimal, 1868 und 1874, Premierminister war, starb im Jahre 1880, kurz nachdem das englische Volk sich bei den Wahlen gegen seine expansive, imperialistische Politik erklärt hatte. Heute ist die Meinung jenseits des Kanals anders. Aus Anlaß des Gedenktages wird dem Verstorbenen als Wenig und Staatsmann Guldigung auf Guldigung in Scherz und Ernst dargebracht. Es sei uns gestattet, aus der Fülle der heiteren Erinnerungen, die in den englischen Zeitungen aufgelistet werden, einige herauszugreifen, die so recht die Persönlichkeit Disraelis charakterisieren.

Zwischen Disraeli, dem witzigen und eleganten, und seinem Nachfolger Gladstone, einer mehr schweigsamen und ruhigen Natur, gab es ewigen Krieg. Gladstone glaubte, Disraeli stehe mit dem Teufel im Bunde, während dieser sich wieder ein malizöses Vergnügen daraus machte, seinen Gegner durch bissige Bemerkungen zu ärgern. Gladstone wurde dann während, und als ihm einmal der Verfasser von „Biotan Grey“ über einen breiten Tisch hinüber eine molante Bemerkung zuwarf, schlug der kleine „große Mann“ so heftig auf die Platte, daß Disraeli seinem Schwöher dankte, durch den Tisch von seinem Feinde getrennt zu sein. Als man an Disraeli einmal die Scherzfrage richtete: „Was ist der Unterschied zwischen einem Missethater und einem Engländer?“ gab er ernsthaft zur Antwort: „Wenn Gladstone in die Hölle fällt, dann ist das ein Missethater, aber wenn ihn jemand wieder herausjagt, das wäre ein Engländer.“ Seine Paradoxentreden glänzten von scharfen und schlagenden Witz. Besonders den Vorwiegend spielte er mit einer spöttischen Genandtheit. Als ihm ein Schriftsteller eines seiner Bücher zuwandte, antwortete Disraeli: „Ich werde keine Zeit verlieren, Ihr Buch zu lesen.“ Eine gewisse Unverkennbarkeit hat ihn in allen Lebenslagen. Mit seinem Vater, dem Schriftsteller Isaac Disraeli, war er in Eilen geraten, und eine Spannung bestand zwischen beiden. Eines Tages kommt der junge Benjamin, nimmt seinen Vater bei der Hand, führt ihn zu

seinem Hauptglaubiger, legt ihn dort auf einen Stuhl nieder und sagt: „Allo, wir werden uns wieder ausöhnen, und um dir meine kindliche Liebe zu bezeigen, erlaube ich dir hermit die Erlaubnis, meine sämtlichen Schulden zu bezahlen.“ Als er seine erste Rede im Unterhause hielt, wurde er mit Hohngeächtern aufgenommen; der junge Disraeli blieb ruhig und redete weiter. Endlich wurde der Wurm zu groß; er mußte sich setzen, doch vorher schreuderte er noch den Zuhörern die Worte zu: „Man hat mich schon oft in meinen Plänen hindern wollen; ich habe immer zuletzt Erfolg gehabt. Passen Sie nur auf, Sie werden schon noch einmal auf mich hören müssen.“ Disraeli, dessen romantische Schönschönheit von dem Glanz einer großen Karriere und einer dichterischen Begabung umstrahlt war, hatte natürlich bei Frauen viel Glück; doch konnte ihn keine galante Ritterlichkeit gegen Damen nie zu einer Indiskretion verleiten. Als sich die Konflikte mit Russell zuspitzten, drang eine patriotische und politisch interessierte Prinzessin, die er zu Tisch ludete, in ihn, die Mächten der Regierung ihr darzulegen, und ihre ungeduldigen Fragen gipelten in dem Ausruf: „Zieh begreife gar nicht, worauf Sie noch warten!“ worauf Disraeli ruhig erwiderte: „Augenblicklich auf die Kartoffeln, gnädige Frau.“ Sein Verhältnis zur Königin Victoria, die ihn zunächst nicht leiden konnte, wurde dann ein vorzügliches, weil er in ihr immer auch die Frau zu berücksichtigen wußte. „Gladstone behandelt die Königin immer so, wie wenn sie eine öffentliche Institution wäre; ich behandle sie wie eine Frau.“ Das Geheimnis seines Einflusses auf die Königin lag darin, daß er in Kleinigkeiten niemals ihr Geschlecht vergaß und in wichtigen Angelegenheiten niemals sie daran zu erinnern schien.

ar. Für Einführung eines „Philosophiums“, durch das die allgemeine Bildung erwiesen und jedes Feld für die Facharbeit geschaffen werden soll, tritt eine von Berliner Studenten angeregte Petition ein. Die Eingabe soll nach Schluß der Sammelisten durch den Rektor der Universität dem Kultusminister übermitteln werden; sie lautet: „Gute Ergelzen bitten die unterzeichneten Studierenden der preussischen Universitäten ganz ergebenst, in der Prüfungsordnung für das Lehramt an höheren Schulen in der Weise eine Aenderung eintreten lassen zu wollen, daß der Nachweis der allgemeinen Bildung in Deutsch, Religion, Philosophie und Paedagogik von dem eigentlichen Fachexamen getrennt wird und schon nach Ablauf von vier Semestern durch eine besondere Prüfung, analog dem Physikatum der Mediziner, erbracht werden darf.“

Gleich die Anordnungen maßig sind und wir mit Dankbarkeit anerkennen, daß auch die Staatsprüfung in bezug auf die speziellen Hauptfächer in mancher Beziehung erleichtert worden ist, wird doch der Geist durch die gleichzeitige Aneignung so vieler zum Teil in keinem Zusammenhang stehenden Wissensstoffe außerordentlich überlastet, worunter die wissenschaftliche und liebevolle Hingabe an unsere Spezialarbeit leidet und an Stelle einer ruhigen Vertiefung eine aufreibende Ueberhäufung tritt, die eine harmonische Entwicklung von Körper und Geist hemmen muß und darum eine Einbuße an nationaler Kraft bedeutet. Nicht um Herabsetzung der Anordnungen bitten wir, sondern um eine Verteilung derselben auf verschiedene Zeitpunkte.“

Kleine Notizen. Wie uns ein Privattelegramm aus Brüssel meldet, berichtete in der letzten Versammlung der Brüsseler Gesellschaft für pathologische Anatomie der Brüsseler Arzt Jacobi, daß es ihm gelungen sei, den Micrococcus neoformans des Dr. Böhen zu isolieren und zu züchten. — Aus London wird uns berichtet, daß Chamberlain, der Kanzler der Universität Wirtingham, eine Summe von 200 000 M für die Gründung eines Lehrstuhls für Ruffin an diesem Institut erhalten hat. Die einzige Bedingung, die der Stifter, Richard Peyton, stellte, ist die, daß als erster Lehrer Sir Edward Clegg ernannt wird.

Richtungen eingestrichelt werden. Es ist nicht ausgeschlossen, daß man sie bis Kiel durchgehen lassen wird.

Heber eine Besichtigung des Dampfers „Kaiser Friedrich“ im hiesigen Hafen, mit der Gerichte über den Verkauf des Schiffes in Beziehung gebracht wurden, ging uns vor einigen Tagen eine Notiz zu. Wir erfahren von kompetenter Seite, daß diese Gerichte vollständig aus der Luft gegriffen seien. Eine Besichtigung des Schiffes habe überhaupt nicht stattgefunden.

Feuer entstand Dienstag Abend kurz nach 11 Uhr in dem Hause Große Brauerstraße Nr. 17. Dort war in der Wohnung einer alleinlebenden Frau aus nicht festgestellter Ursache Feuer entbrannt. In sehr kurzer Zeit stand das ganze Wohnzimmer in Flammen, die aus sämtlichen Fenstern herausströmten, die Hausbewohner und Passanten in Angst und Schrecken versetzten. Die schnell auf der Brandstätte erscheinende Feuerwehre ging dem Brande energisch zu Leibe; sie hatte etwa 2 Stunden zu tun, um die Gefahr zu beseitigen. Das Wohnzimmer ist vollständig ausgebrannt. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

— a — Wandsbek, den 21. Dezember.

Diebstähle. Ein Einbrecher entwendete aus einem Hause der Langenreihe einen Leberzieher. — Der Polizeibehörde wurde von einem Gastwirt in der Lägerstraße ein Fahrrad entgeltet. Es war von einem Unbekannten vor mehreren Tagen dort eingestrichelt worden und sollte in Kürze wieder abgeholt werden. Da letzteres nicht geschah, vermutete der Gastwirt, daß das Rad irgendwo gestohlen sei, und überlieferte es der Polizeibehörde.

Die Maß- und Gewichtskorrekturen, die im laufenden Jahre hier stattgefunden, haben wieder in einer ganzen Reihe von Fällen ein unerwartetes Ergebnis gehabt. Bei 32 Gewerbetreibenden wurde revidiert und bei 14 derselben mußten Maße oder Gewichte beanstandet und die Uebertretung mit Strafverfügungen geahndet werden.

(Vergl. die Rubrik in der 2. Beilage. D. Med.)

Sport-Nachrichten

Pferdesport.

h. London, den 21. Dezember. (Privattelegramm.) Die Rennen zu Windsor, die heute stattfinden sollten, mußten infolge starken Nebels aufgeschoben werden.

Der Entwicklung eines großen Turf-Skandals sieht man in England entgegen. Der „Sp. W.“ wird darüber von ihrem Korrespondenten geschrieben: „Wie bekannt, gibt Robert Sivier, der frühere Besitzer „Scapros“ und anderer anderer Rennpferde, seit einigen Monaten eine Sport-Zeitung heraus, „The Wanning Post“. Was die sachliche Seite angeht, so ist dieses Blatt äußerst schwach, es besteht vielmehr in der Hauptsache aus der Erzählung pikantes Anekdoten und enthält außerdem in jeder Nummer einen Vortitel unter dem Titel „celebrities in glasshouses“ — „Berühmtheiten in Glashäusern“ — die von Sivier selbst geschrieben sind und in denen der Verfasser unter Entwicklung großer Personen- und Sachkenntnis die Hauptpersönlichkeiten des englischen Turfes und ihre Leistungen bespricht. Diese Artikel sind oft scharf geschrieben, aber ohne Ausnahme ganz unparteiisch gehalten und jedenfalls sehr nützlich, da in ihnen vieles gesagt wird, was andere Blätter aus Furcht, sich unbeliebt zu machen, verschweigen. Einer dieser Artikel beschäftigte sich vor etwa fünf Wochen mit der Person des Mr. J. D. Zoell, und Sivier ließ diesen Herrn in einem Briefe erscheinen, das wohl manchen veranlassen mochte, die bisherigen intimen Beziehungen zu Mr. Zoell etwas unverbändlicher zu gestalten, denn Sivier wies klipp und klar unter Reproduktion amtlicher Vermerke in den Geburts- und Sterbe-Registern nach, daß Mr. J. D. Zoell überhaupt nicht Zoell heiße, sondern Barrett, daß er in einer erbärmlichen Gasse in Whitechapel geboren sei, wo seine nächsten Verwandten heute noch polnische Schnorzer seien; daß Zoell selbst und sein Bruder vor Jahren nach Südafrika ausgewandert, von dort aber sehr reich gefächelt seien und sich lange Zeit in Spanien verbrachten gehalten hätten. Sivier führt aus, daß jeder Besitzer eines als Zweiter hinter einem Zoellischen Pferde eingetragenen Pferdes das Recht habe, einen Protest gegen den Sieger einzulegen, denn der Name „Zoell“ sei als Pseudonym seitens des Jockey-Klubs nicht registriert, die Besizer dieses Klubs verbieten aber bekanntlich, Pferde unter einem falschen Namen laufen zu lassen. Außerdem enthielt der Artikel noch eine Menge von Mitteilungen über Spielereien usw. — Kurz und gut, wenn nur der zehnte Teil von alledem wahr war, dann müßte eigentlich Mr. „Zoell“ von der Rennbahn verschwinden. Es kam aber anders. Während der Newmarket-Auktionen in voriger Woche verbreitete sich plötzlich das Gerücht, Sivier sei von einigen gemieteten Desperados überfallen und so verbannt worden, daß seine Ausnahme in ein Hospital nötig geworden sei. Diesem Gerüchte wurde jedoch widerprochen und es ließ sich nicht Positives feststellen. Am Sonnabend aber veröffentlichte Sivier den Tatbestand in seiner Zeitung, und so unglücklich auch die Anlagen erscheinen mögen, die er erhebt, so kann angesichts der Details, die Sivier veröffentlicht, an ihrer Wichtigkeit kaum irgend ein Zweifel bestehen. In möglichst kurzem Auszuge besagt der Artikel folgendes: Kurz vor der Veröffentlichung des Artikels über Zoell sei ein Hotelbesitzer zu Sivier gekommen und habe ihm 20.000 M. geboten, wenn er Artikel nicht erdichte; als Sivier die Offerte abgelehnt habe, sei dieselbe Summe dem zweiten Redakteur angeboten worden, natürlich ebenfalls ohne Erfolg, und der Artikel, dessen Inhalt oben kurz skizziert ist, erschien also. Darauf habe Zoell verschiedene Preisvorgeschläge gemacht, um Sivier zu verprügeln, diese hätten aber alle abgelehnt und heimlich Sivier Mitteilung von dem gegen ihn geplanten Attentat gemacht. Er habe sich nun der Hilfe von sechs Detektivs bedient und durch diese während vier Wochen J. D. Zoell bewachen lassen, letzterer habe endlich in der Person eines Bravos Namens Dan Murray einen Menschen gefunden, der das Attentat ausführen wollte. Anfangs habe Zoell Witrol vorgeschlagen, dafür sei aber sogar Murray zurückgeschreckt, und schließlich sei man dahin übereingekommen, daß Sivier verbannt werden sollte, und zwar sollte Murray 1000 M. erhalten, wenn Sivier dabei einen Arm oder Beinbruch erleide, und 400 M., wenn er nur eine gewöhnliche, solche Dreijage bestehe. Murray segnet aber davon Wind bekommen zu haben, daß Sivier sich mit einer Waage versehen habe, und bekannte schließlich diesem alles. Der aber forderte ihn auf, seine Rolle weiter zu spielen, und so meldete denn eines Tages Murray telegraphisch seinem Auftraggeber Zoell: „Have done the job properly“ („Habe die Sache richtig ausgeführt“). Gleichzeitig habe man die Notiz von dem Ueberfall in die Zeitungen lanciert und anderen Tages habe Murray von Zoell persönlich die 400 M. erhalten — ohne daß Sivier überhaupt einen Schlag bekommen habe. Diese ganze Sache wird durch den Originaltext aller zwischen Zoell und Murray gewechselten Telegramme, durch die Wiedergabe der Nummern, die sich auf den an Murray gehaltenen Banknoten befinden, und viele andere Beweismittel so belegt, daß an ihrer Wichtigkeit nicht gut gezwweifelt werden konnte. Was für Bemerkungen Sivier an den Fall knüpft, kann man sich denken, ich verzichte auf deren Wiedergabe, habe aber

Obiges mitgeteilt, weil ganz zweifellos in der Angelegenheit das letzte Wort seitens der Gerichte des Jockey-Klubs gerichtet werden wird und Ihre Leser die weiteren Vorgänge ohne das Obige kaum würdigen könnten.“

„Standerer“ ist vom Trainer Weigner an St. Graf Frankenberg weiter verkauft worden, der damit seinem Hindernis-Stall einen weiteren Zulauf von Klasse einverleiht hat.

Die Ansichten auf eine deutsche Expedition nach Nizza sind so gut wie gesunken. Daß „Standerer“ nicht nach der Riviera geht, haben wir bereits gemeldet, und nun wird bekannt, daß auch der Stall von Cavalle die geplante Expedition fallen gelassen hat. Es verbleiben also nur noch „Silligran“ und „Obie“, mit denen eine Besichtigung der Nizzaer Rennen ins Auge gefaßt war, doch ist es nicht sehr wahrscheinlich, daß es tatsächlich dazu kommt.

W. Lanes Befinden hat sich in der letzten Zeit berahrt gebessert, daß er bereits kleinere Spaziergänge im Garten machen und Besuche empfangen darf.

Automobilsport.

ok. Eine Todesfahrt im Automobil. Die Empfindungen des Automobilfahrers, der in einem Wettrennen dahinsinkt und plötzlich einen Sturz erleidet, schildert mit großer Anschaulichkeit der amerikanische Fahrer George A. Rents, der mit seiner Maschine in rasender Fahrt einen schweren Unfall erlitt und für tot vom Plage getragen wurde, während sein Chauffeur wirklich den Tod erlitt. Das Rennen fand am 8. Oktober statt. Rents kamte jede Kurve und Wendung des Weges. Wazu stand ihm eine vorzügliche Mercedesmaschine zur Verfügung, und er selbst fühlte sich frei von jeder Nervosität. Es war ein frostiger Morgen. Der Chauffeur Carl Meusel meldete, daß alles in Ordnung sei. Die Fahrt begann; sie führten die Landstraße hinab. Immer schneller jagten sie vorwärts auf das Ziel zu, und der Sieg schien ihnen zu winken.

„Auf einmal“, so erzählt Rents, „fühlte ich, wie die Maschine zitterte. Ein scharfer, knirschender Ton drang zu meinen Ohren. Wenn man so eingezogen ist mit seiner Maschine wie ich, dann sind Wagen und Fahrer mir eine Person, gehören so eng, so innig zusammen, daß jede kleinste Schwankung der Maschine sich augenblicklich auch dem Manne bemerkbar macht; ich spürte sogleich eine Veränderung des Rhythmus in den Mäßen, es war mir wie eine Unruhe im eigenen Blut, ich fühlte diese ruhige, unerschütterliche, harte und tote Erde, über die wir dahinjagten, und sie schien sich mir wie ein drohendes Verhängnis gegen uns zu erheben, wie mit Klammern sich an den Wagen zu hängen. Auch Meusel fühlte ein nahendes Unheil; er sah jetzt am Lenker wie immer, ein Teil der Maschine los. Wir schienen unsere Schnelligkeit die gleiche zu sein wie früher; doch das knirschende Geräusch nahm zu und schien zu wachsen, anzuschwellen. Ich fann das, was dann geschah, nicht in der momentanen Pflöchigkeit beschreiben, in der es sich ereignete. Unendlich viel langsamer sind die Worte, aber meine Gedanken folgten in rasender Hast dem schnellen Sturm. Immer heftiger wurde das Geräusch; und mit dem Schwirren in der Luft mischte sich das Säusen, atemlos sich überströmend schob die Maschine vor — da, ein jäher Laut, ein Sturz, eine Erschütterung des Körpers, und ich fühlte, daß ich pfeilschnell durch die Luft flog und nicht mehr die Maschine unter mir hatte. Ich wußte ganz genau, daß ich nun durch den unendlichen weiten Raum schwebte und daß die Fahrstraße tief unter mir lag. Es war mir, als wenn ich einen Kopfsprung von einem sehr hohen Weert herab täte, und ein Gefühl des Schwindels umgab mich wie ein Nebel. Dann hörte ich aus weiter Ferne gedämpft, doch gräßlich hallend einen schrillen Schrei, die Stimme eines Menschen in größter Todesangst. Meusel ist auch hinausgeschleudert“, dachte ich. Darauf traf mich etwas wie ein schwerer, dumpfer Schlag hinten auf den Schädel. Mir war's, als fänke ich nun in eine weite Finsternis; ein großes Schweigen umfing mich, die Stille einer langen Nacht. ... Plötzlich schob durch diese Dunselheit ein dümmriges graues Licht; ich fand mich in einem kleinen Zimmer; mein Körper schien mir wie versteinert. Ich versuchte nachzudenken, doch ich vermochte mich auf nichts zu besinnen, endlich fand ich meine Stimme wieder: „Wo bin ich?“ Eine junge Dame beugte sich über mich und fühlte mich weinend. Wer war das? Langsam erkannte ich diese lieben Züge und merkte, daß es meine Frau war, und langsam erinnerte ich mich an meine Wettfahrt, die ich unternommen, an den Unglücksfall, an Meusels Todessehne. Und allmählich erfuhr ich, daß ich im Krankenhaus lag, daß mein Schädel beschädigt, mein Gesicht schwer verletzt war, daß mir ein Ohr abgerissen und ein Schulterblatt gebrochen worden, daß Meusel tot war.“

Der Automobilsport in Italien. Zu wiederholten Malen haben wir von den Erfolgen berichtet können, die die junge aufstrebende Automobilindustrie in Italien im Rahmen der internationalen Kraftwagenkonkurrenzen zu verzeichnen gehabt hat. Diese Erfolge sind nicht zum mindesten herbeizuführen durch die tatsächliche immer mehr in die Erscheinung tretende Leistungsfähigkeit der Automobilfabriken jenseit der Alpen, die ihrerseits wiederum ihre feste Stütze und ihre Anregungen aus den diesbezüglichen Sportereignissen in Italien erhalten. Es ist geradezu erstaunlich, wie auf der apenninischen Halbinsel der Automobilport an Terrain gewonnen hat; uns will es fast scheinen, als strebe die italienische Automobilindustrie danach, Deutschland aus seiner hervorragenden Stellung zu verdrängen. Hand in Hand mit den Anstrengungen auf rein technischem Gebiete geht das Bestreben, sich auch auf dem Gebiete der sportlichen Veranstaltungen Geltung zu verschaffen. So konnten wir vor einiger Zeit melden, daß für das nächste Jahr ein großes, aus mehreren Konkurrenzren bestehendes Automobilrennen internationaler Art in Vorbereitung sei.

Aus aller Welt.

C. E. Der Kammerdiener Leo XIII. Am 17. d. M. starb in Rom der weit bekannte Kammerdiener des verstorbenen Papstes Leo XIII., Pio Centra, den die Blätter stets nur „il fido Centra“, den treuen Centra, nannten. Centra trug seine Würde — denn das Kammerdieneramt bei dem Papste war eine wirkliche Würde — mit großer Würde und machte in seinem Äußeren den Eindruck eines Landgeistlichen. Seine Brust schmückten mehrere apostolische Orden. Da der alte Herr etwas geschwächt war und es gern hatte, wenn man ihn für eine einflussreiche Persönlichkeit hielt, konnten geschickte Journalisten aus ihm mancherlei herausbekommen, was sonst nicht zu erfahren gewesen wäre.

Bermischte Notizen.

Spurlos verschwunden ist seit einigen Tagen der Oberleutnant a. D. Minnius, der mit seiner Gattin zur Zeit in einer Pension in Wiesbaden wohnte. Der Vermisste ist Baodestminister in Salsanabad und brabfichtigte, am 14. d. Monats in Begleitung seiner Gattin eine Reise nach Rom anzutreten. Der alte Herr entsetzte sich am Sonnabend früh aus seiner Wohnung mit dem Bemerkten, noch einige für die erwähnte Reise nötigen Einkäufe zu besorgen, und ist bisher nicht wieder zurückgekehrt. Die sofort von der Kriminalpolizei eingeleiteten Nachforschun-

gen nach dem Vermissten haben bis jetzt noch keine Anhaltspunkte ergeben.

Folgender origineller Bericht ist kürzlich von einem salsburgischen Gemeindevorsteher an seine vorgesetzte Behörde erstattet worden: „Völkcher L. L. Bezirkshauptmann! Hiermit mache ich die von tiefstem Schmerz gebeugte Angelegenheit, daß unser 22 Jahre langer Förster an der Kurzsichtigkeit seines Herrn plötzlich gestorben ist und nach 2 Stunden bereits tot war, da ihm der Herr Graf ungerade erweise angefallen hat. Der so schwer Betroffene, dem in seinem ganzen Leben so etwas nicht passiert ist, befindet sich nun im größten Elend, er hinterläßt die Witwe von fünf unverzorgten Kindern, wovon der älteste bestimmt ist, ebenfalls Förster zu werden und dem hohen Jagdherrn nicht in gleicher Weise zu dienen.“

Ans Vogen wird gemeldet: Eine ungeheure Latrine, die oberhalb Perra im Passaial niederging, zerstörte einen ausgedehnten Waldbestand und tötete einen Mann namens Vongariba, Alpenbereineträger bargen die Leiche.

Aus dem Reichsgericht.

Tätlicher Angriff auf einen Landgerichtsdirektor. Das Landgericht Hamburg hat am 19. Mai den Geschäftsführer Johann G. B. Steinhardt, früher Fabrikant in Bergedorf, wegen Körperverletzung und Verleumdung zu vier Monaten Gefängnis verurteilt. Steinhardt war im Jahre 1897 wegen Sittenverbrechens nach § 176, 3 zu 2 Jahren 8 Monaten Zuchthaus verurteilt worden, machte während der Verbüßung der Strafe einen Selbstmordversuch und wurde im Oktober 1899 vorläufig entlassen. Seine wiederholten Bemühungen, eine Wiederaufnahme des Verfahrens durchzusetzen, waren erfolglos; auch wurde er wegen Verleumdung eines Polizeibeamten, der gegen ihn gezeugt hatte, verurteilt. Seine Fabrik hat er aufgeben müssen, von seiner Frau ist er geschieden. Als er eines Tages dem Landgerichtsdirektor, der ihn seinerzeit zu der Zuchthausstrafe verurteilt hatte, begegnete, begann er ein Gespräch mit ihm. Er trat dann, wie es im Urteil heißt, an ihn heran, verzeigte ihm einen kräftigen Faustschlag ins Gesicht auf den linken Wadenknochen und sagte: „Sie haben mich tief unglücklich gemacht!“ — Seine Revision vertrat der Angeklagte heute persönlich vor dem Reichsgericht. Er will nur aus Versehen beim Geiseltieren den Richter berührt haben. Obwohl der Eindruck entstand, daß man es mit einem in seinem Rechtsgefühl verletzten Unglücklichen zu tun hatte, konnte ihm nicht geholfen werden. Mit Rücksicht auf die unangreifbaren Feststellungen verwarf das Reichsgericht die Revision als unbegründet.

Ein Freund der Wissenschaft. Wegen Uebertretung jagdpolizeilicher Vorschriften ist am 15. September vom Landgericht Wamburg der Förster Franz Schmeiler zu einer Geldstrafe von 15 M. verurteilt worden, weil er während der Schonzeit einen Hahn geschossen hat. Vor Gericht entschuldigte er sich damit, daß er den Hahn für krank gehalten habe, und behauptete, er habe die Absicht gehabt, den Hahn an den Verfasser einer Schrift über Hahnenkrankheiten zu senden. — Seine Revision, in der er diesen Einwand wiederholte, wurde vom Reichsgericht als unbegründet verworfen.

Letzte Handelsnachrichten.

Köln, den 21. Dezember. (Privattelegramm.) Der Eschweiler Bergwerksverein hat in der Teneriner Heide in diesen Tagen ein Kohlenflöz von 1,39 Meter Mächtigkeit in 544 Meter Tiefe angetroffen.

Frankfurt a. M., den 21. Dez. (Privattelegramm.) Nach einer Konstantinopeler Meldung der „Frankf. Ztg.“ sind die Verhandlungen zwischen dem Palast und der Ottoman Bank über die syrische Bahnfrage in den letzten Tagen erheblich fortgeschritten. Im Zusammenhang damit verhandelt der Präsident der Dette Publique und der französische Delegierte Leo Berger in Paris in direktem Auftrage des Yildizkiosk mit einem französischen Syndikat wegen einer Anleihe von 100 Millionen Francs. Von gut informierter Seite wird versichert, dass über alle wesentlichen Punkte bis auf eine Differenz im Kurse ein Einverständnis erzielt worden sei. Wenn dieser Differenzpunkt beseitigt und damit die Anleihe perfekt wird, dürfte auch ein grosser Teil der militärischen Neubestellungen auf artilleristischem Gebiet an Frankreich fallen. Es wird hierbei von den kompetenten französischen Faktoren darauf hingearbeitet, das sogenannte deutsche Monopol auf diesem Gebiete um jeden Preis zu brechen.

Aachen, den 21. Dezember. (Privattelegramm.) Die Dividende der Aktien-Spinnerei Aachen wird auf mindestens 8 pzt. wie im Vorjahre geschätzt.

München, den 21. Dezember. (Privattelegramm.) Nach den „M. N. N.“ haben die bayrischen Staatsbahnen für insgesamt 12 179 800 M. Lokomotiven und Eisenbahnwagen bestellt, und zwar u. a. bei den Firmen Maffei und Krauss und der Waggonfabrik Ratgeber in München.

London, den 21. Dezember. (Privattelegramm.) Wie die „Financial Times“ aus Johannesburg melden, übersteigt der Jahresertrag der „General Mining and Finance Corporation“ 450 000 £. Wahrscheinlich werden 20 pzt. Dividende verteilt werden.

Breslau, 21. Dez.					
Schluss-Kurse	21.	20.	Schluss-Kurse	21.	20.
Schles 3 1/2% land-sch. Pfdbr. A.	99.50	99.50	Oberschl. Eisenb.-bedarfs	150.50	150.-
Poln. Pfdbr. v. 1895	87.25	87.25	do Eisenindustrie	117.-	117.50
Bresl. Diskontobk.	118.50	118.50	do Kokswerke	160.-	150.75
do Wechselb. k.	105.-	104.90	do Portl. Cement	175.75	176.-
Oesterr. Credit	120.-	120.-	Oppelner Cement	167.25	166.95
Oberschl. Bank.	150.-	150.-	Portl.-Cem. Giesel	148.-	148.-
Schles. Bankverein	89.25	89.25	Schl. Elek. u. Gas A.	163.50	163.25
Bresl. Ver. Oelfabr.	267.50	267.-	do do do B.	161.50	160.50
do Spritfabr.	161.50	162.-	do Portl. Cement	134.-	133.75
Cellulosef. Feldm.	270.00	269.-	do do do C.	202.-	201.-
Donnersmarch.	179.70	179.70	do Zinkhütten	175.-	175.-
Emallierw. Silesia	211.25	211.50	Silosia, Ver. chem.	100.25	100.50
Kattowitz Bergb.	257.50	258.-	Fabriken	1400	1420
Laurahütte	92.50	92.75	Obschl. Koks u. 4%		
Niedersch. Elektr.			Kleinburg Terrain		
u. Kleinbahn					

Leipzig, 21. Dez. 8 Uhr — Minij					
Schluss-Kurse	21.	20.	Schluss-Kurse	21.	20.
Oest. Banknoten	85.05	85.05	Altend. A.-Brauer	184.50	184.-
Sächs. Rente 3%	88.45	88.45	Braueri. Reudnitz	217.-	217.-
do Anleihe 3 1/2%	100.60	100.50	(Riebeck & Co.)	126.50	126.50
Böhm. Nordbahn	110.70	110.70	Zuckerb. Glaug.	175.4	175.4
Böhm. Lit. A.	260.50	260.50	Zuckerraff. Halle	131.-	131.-
Böhm. Lit. B.	258.50	258.50	Leipz. Electr. W.	90.-	90.-
Leipz. Creditanst.	179.20	179.20	Polyphon Musikw.	284.50	284.50
Cred. u. Sparb. Lpz.	142.50	142.50	Thüring. Gas-Ges.	939b u	930b
do Hypothekenk.	135.-	135.-	Mansteiner Kuxe.		
Sächsische Bank	142.20	142.20	Zeissers Paraffin u.	159.25	159.25
do Bod. Ord. Anst.	202.-	200.-	Solarb.-Aktien		
Casseler Jute-Sp.	240.-	240.-	Kette" D. Elsbach		
u. Weberw.	214.50	214.50	Electr. Kleinbahn		
Dtsch. Spitzw.-Fb.	151.50	151.50	l. Manst. Bergw.	177.-	177.-
Leipz. Baumw.-Sp.	149.50	149.50	Gr. Lpz. Strassenb.	97.50	97.50
do Kammg. Sp.	113.20	113.-	Lpz. elect. Strassenb.	293.-	293.-
Kammg. Stroh- & C.	125.-	125.-	Er. Schulz jr. A.-G.	161.20	162.-
Sächs. Wollfabrik			Hugo & Schneider		
(Tittel & Krüger)					
Warnhaus Kamm.					

Table with columns for 'Hannover, 21. Dez.', 'Schluss-Kurse', and various market items like 'Han. Prov.-A.', 'do. Stadt-A.', etc.

Table with columns for 'London, 21. Dez.', 'Anglo French', 'Barnato cons.', 'Bocksburg', etc.

Table with columns for 'Pennsylvania 11 U. 27 Min.', 'Tendenz: Ruhig', 'Mailand, 21. Dez.', etc.

Table with columns for 'Kabeltelegramm', 'New York, 21. Dez.', 'Weizen', 'Mals', 'Schmalz', etc.

Table with columns for 'Kaiser Wilhelm-Kanal-Verkehr', 'Telegr. Meldung aus Holtenau', 'Cuxhaven, 21. Dezember', etc.

Warenmarkt.

[Der Nachdruck der mit Privatbericht bezeichneten Berichte ist verboten.]

Getreide, Mehl und Saaten. London, 21. Dez. Getreidemarkt, Markt Ruhe. Die Aufuhren betragen seit dem letzten Montag: Weizen 10000 Dr.

Paris, 20. Dez. Anfang: Hafer und Roggen ruhig, Weizen und Mehl stetig. - Wetter: Kalt.

Table with columns for 'Hafer', 'Weizen', 'Roggen', 'Kaffee', 'Hamburg, den 21. Dezember, 5 Uhr 30 Min.', etc.

Table with columns for 'Kaffee', 'Santos good', 'average', 'December', 'März', etc.

Table with columns for 'Metalle', 'London, 21. Dez.', 'Kupfer Chili', 'Per Kasja', etc.

Table with columns for 'London, 21. Dez.', 'Rupfer Chili', 'per Kasja', etc.

Glasgow, 21. Dez. 1. Depesche. Roheisen Scotch warrants matt. 2. Depesche. Roheisen mixed numbers warrants per Cassa

Oele. Paris, 20. Dez. Anfang: Matt. 21. 20. NAGBI 21. 20. Binu Straits 21. 20.

Table with columns for 'Paris, 20. Dez.', 'Anfang: Matt.', '21.', '20.', 'NAGBI', etc.

Spiritus. Paris, 20. Dez. Anfang: Fest. 21. 20. Spiritus 21. 20. Spiritus 21. 20.

Table with columns for 'Paris, 20. Dez.', 'Anfang: Fest.', '21.', '20.', 'Spiritus', etc.

Table with columns for 'Zucker', 'Paris, 21. Dez.', 'Anfang', 'Schluß', 'Gestern', etc.

Letzte Schiffsnachrichten.

Table with columns for 'Elbe-Schiffsverkehr', 'Angekommen in Hamburg', 'Abgegangen von Hamburg', etc.

Export-Bier

Pilsener und Münchener Art der Kaiser-Brauerei Beck & Co., Bremen. garantiert satzfrei und haltbar. Julius Schrader, gr. Rothenstr. 45, Hamburg.

RESULTAT

der unter Leitung des Herrn Notars Dr. REMÉ am 21. Dezember 1904 stattgehabten

Weihnachts-Verlosung des Kunstvereins

- I. Ölgemälde, Aquarelle und Zeichnungen. 1. A. Asmussen, Hamburg, »Aus dem Moor«. 2. »Haidedünen«. 3. C. Albrecht, Hamburg, »Sommertag«. 4. Prof. K. A. Baur, München, »Am Bach« (Zeichnung).. 5. »Baumgruppe« (Zeichnung).. 6. Prof. H. Bohrdt, Berlin, »Pontrevedo« (Gouache) 7. F. Dargen, München, »Burgtor in Lübeck« (Aquarell) .. 8. M. Delfs, Hamburg, »Fähre an der Alster« (Aquarell) .. 9. Prof. P. Duyffcke, Hamburg, »Strasse in Amsterdam« .. 10. R. Hüntten, Hamburg, »Am Abend« .. 11. M. Kuchel, Hamburg, »Walddurchblick« .. 12. Prof. A. Lutteroth, Hamburg, »Vom Palatin« (Aquarell) .. 13. P. Müller-Kaempf, Hamburg, »Herbstmorgen« (Farbige Zeichnung).. 14. Prof. C. Oesterley junr., Hamburg, »Waldinneres« .. 15. C. Rotte, Hamburg, »Kapuzinerkresse« .. 16. Prof. Ludw. Willroder, München, »Landschaft«

II. Graphische Kunstblätter. 17. H. Braun, München } »Die Stadthausbrücke zu Hamburg« (Originalradierung) in Rahmen 18. » » } 19. » » } 20. » » } 21. » » } 22. Van de Velde, München, »Der Kanonenschuss« 23. H. Braun, München } »Der Klingberg in Hamburg« (Originalradierung) in Rahmen 24. » » } 25. » » } 26. » » } 27. » » } 28. Rembrandt, »Sobieski« ..

III. Plastik. 44. Bruno Kruse, Berlin, »Bacchantin« (Bronze) 45. Itzinger, München, »Junger Römer« (Terracotta) 46. Lehmann-Wienbrack, Berlin, »Holländische Fischerin« (Terracotta) .. 47. Büyhjerg, Kopenhagen, »Schreibendes Mädchen« (Terracotta) .. IV. Kunstgewerbe. 48. Blumengefäß, Kupfertreibarbeit von Winhart in München .. 49. Blumenschale in grès flammé von Mutz in Altona .. 50. Porzellanvase mit Orchideenmalerei von Frl. Thormälen .. 51. Lüsterfayence-Vase von Zsolnay in Fünfkirchen .. 52. Glasgefäß mit geschnittenem Dekor von Meysenthal in Lothringen .. 53. Zinnkanne von Lichtinger in München .. 54. Figur einer Löwin, Teplitzer Weichporzellan 55. Farbige Fayencevase von Riessner und Stellmacher .. 56. Samarkand-Tischdecke, antik ..

Der Hochverratsprozess in Messina.

(Von unserem händigen Korrespondenten.)

M. Rom, den 18. Dezember.

Die Anklageaktion in Messina hat jetzt in der Hochverratsaffäre Erolessi ihr erstes Wort gesprochen...

Die Anklageaktion in Messina hat jetzt in der Hochverratsaffäre Erolessi ihr erstes Wort gesprochen...

Die Behörden schrieben darauf einen mit G. B. unterzeichneten Brief an Frau Erolessi, in dem man sie bat, wissen zu lassen, ob sie bereit wäre, die 'Ware' zu liefern...

Zwischen wurde im Militärbezirk eine Prüfung des Dokumentenverzeichnisses veranlaßt — und siehe da, es fehlten die Dokumente, die Erolessi dem Leutnant Blaise alias

Waletti übergeben hatte. Die Schlinge, die um das Hochverratspaar geschlungen war, wurde nun durch die Verhaftung zugezogen...

Tages-Neuigkeiten.

Hamburg, den 21. Dezember.

Der Prozess Birrenkoven contra Stadt-Theater-Direktion ist wieder in ein neues Stadium getreten. Das Reichsgericht hat die Entscheidung des Hanseatischen Oberlandesgerichts aufgehoben...

Zwar habe das Oberlandesgericht nicht verkannt, daß die Beweislast für die Beobachtung der im Verlehe erforderlichen Sorgfalt den Geschäftsherrn treffe...

Der § 331 des 'Bürgerl. Gesetzb.' lautet: 'Wer einen anderen zu einer Verächtung bestellt, ist zum Ersatz des Schadens verpflichtet, den der andere in Ausführung der Verächtung einem dritten widerrechtlich zuzieht.'

Beim Verannahen des Jahreswechsels ist wiederum darauf aufmerksam zu machen, daß es sich dringend empfiehlt, den Einkauf der Fremdwährungen für Neujahrsbriefe nicht bis zum 31. Dezember zu verschieben...

Das Präsidium des Hanseatischen Oberlandesgerichts hat die Gesandten für das Geschäftsjahr 1905 in der Weise verteilt, daß dem Ersten Zivilsenat die Sachen der freiwilligen Gerichtsbarkeit...

Der Senat hat den bisherigen Baumeister der Bau-Deputation Herrn Emil Theodor Heinrich Johannes Düvel auf den 1. Januar 1905 zum Baupinspector der Deputation für die Stadtwasserwerk ernannt.

Arzneitage. Der Senat verkündet im Amtsblatt: Laut Kundmachung des Herrn Reichsanwalters ist die Einführung einer einheitlichen Arzneitage für das Deutsche Reich in kurzer Zeit, jedoch nicht schon zum 1. Januar 1905 zu erwarten...

Anwärter für die höhere Postlaufbahn werden bekanntlich seit einigen Jahren bis auf weiteres nicht angenommen. Jetzt teilt der Rechnungsrat Wock im Reichspostamt in einer Arbeit über 'Die Entwicklung der Beamtenverhältnisse bei der Postverwaltung' im 'Postarchiv' mit...

Am 27. Dezember feiert in voller Frische am 27. Dezember eine der angelegentlichsten Damen der Hamburg-Altonaer Gesellschaft, die Frau Etatsrätin Helene Donner, eine Tochter des immens reichen Begründers des weltbekannten und allgemein geachteten Bankhauses John Henry v. Schröder in Hamburg...

Hamburger Kirchenchor. (Dirigent B. Böhm.) Am Donnerstag, den 22. Dezember, fällt die Motette aus. — Nächste Motette am Donnerstag, den 29. Dezember, abends 7 1/2 Uhr in der St. Katharinenkirche.

Der Verein Hamburger Waren-Agenten G. V. hielt am Montag seine neunte diesjährige ordentliche Mitgliederversammlung ab, die gut besucht war. Den Vorsitz

[Nachdruck verboten.]

Ferdinand Böhlings Rückfall.

Eine humoristische Erzählung von W. W. Jacobsen.

(Fortsetzung.)

Jürgen und Hein kamen 'ne kleine Weile später nach Hause, beide böse gezeichnet, wo Ferdinand hingelassen hatte, und sahen und flüsterten mit Peter, was nu wohl zu tun war'.

Schließlich legten sie sich alle in das andere Bett, ganz bange, sich zu rühren, aus Angst, sie könnten Ferdinand stören, und als sie am andern Morgen aufwachten und sahen ihn in sein Bett aufsitzen, lagen sie so still wie die Mäuse.

'Na, Hein, alter Junge,' sagt Ferdinand und lächelt so recht herzlich, 'warum liegt Ihr denn alle drei in ein Bett?'

'Wir froren 'n bißchen,' sagt Hein.

'Froren?' sagt Ferdinand. 'Was? Bei dies Wetter? Wir haben gestern 'ne Bierreise gemacht, nich, alter Junge? Meine Kehle is so trocken wie Koks.'

'Das is nich meine Idee von 'ne Bierreise,' sagt Hein und setzt sich auf und kuckt ihn an.

'Gerechter Gott, Hein!' sagt Ferdinand und fährt erschrocken zurück; 'was hast Du denn mit Dein Gesicht gemacht? Bist Du von die Straßenbahn gefallen?'

Hein konnte nich antworten; und Jürgen Boß und Peter setzten sich neben ihn im Bett auf, und Ferdinand zog sich, soweit er konnte, in sein Bett zurück und saß da und glogte ihre armen Wijagen an, als wenn er 'n schrecklichen Traum haben tät.

'Und Jürgen auch,' sagt er. 'Wo hast Du bloß den dicken Mund hergetrieft, Jürgen?'

'Ebensaher, wo sein sein blaues Auge herhat und der arme Peter sein Gesicht,' sagt Jürgen und knirscht mit die Zähne.

'Du willst doch wohl nich sagen,' sagt Ferdinand ganz traurig, — 'Du willst doch wohl nich sagen, daß ich das getan habe?'

'Du weißt das gut genug,' sagt Hein. Ferdinand kuckte sie an, und sein Gesicht wurde so lang wie 'ne Elle.

'Ich hatte gehofft, ich wäre da rausgewachsen, Leute,' sagt er endlich, 'abers das Trinken macht mich immer so. Ich kann keinen Freund behalten.'

'Das wundert mich abers,' sagt Hein ganz fastfisch.

'Red' nich so, Hein,' sagt Ferdinand und heult beinahe. 'Es is nich mein Fehler; das is meine Schwäche. Warum hab ich's denn getan?'

'Ich weiß nich,' sagt Hein, 'abers Du wirst dich die Schanze kriegen, es noch mal zu tun, so viel kann ich Dir sagen.'

'Ich kann wohl sagen, heute abend werd' ich anders sein, Hein,' sagt Ferdinand ganz demütig; 'immer hat es auch nich die Wirkung.'

'Wir wünschen abers Deine Gesellschaft durchaus nicht mehr, Ferdinand,' sagt Peter Schlichting und stößt seine geschwollenen Stellen mit die Fingerspitzen.

'Abers dann würd' ich bloß noch schlummer sein,' sagt Ferdinand. 'Ich muß lustige Gesellschaft haben, wenn ich so bin. Ich würd' höchst wahrscheinlich, wenn ich nach Haus käme, Euch halb umbringen in Eure Bettens. Ihr wißt ja gar nich, wie ich bin. Gestern abend, das war nich, sonst würd' ich's erinneren.'

'Lustige Gesellschaft?' sagt der alte Jürgen. 'Wie glaubst Du wohl, daß 'ne Gesellschaft lustig sein soll, wenn Du Dich so anstellst, Ferdinand? Warum gehst Du nich weg und läßt uns allein?'

'Weil ich 'n Herz hab,' sagt Ferdinand. 'Ich kann meine Freunde nich auf solche einfache Weise abwimmeln. Wenn ich mal jemand gern hab', denn tu' ich allens mögliche für ihn, und ich hab' nie drei Kerle getroffen, die ich lieber leiden mochte als wie Euch. Drei nettere, ehrlichere und spendablere Maate habe ich nie vorher getroffen.'

'Warum willst Du nich wieder Abstinenzler werden, Ferdinand?' sagt Peter Schlichting.

'Aee, Junge,' sagt Ferdinand und lächelt freundlich; 'dies is bloß 'ne Schwäche, und ich muß versuchen, da rauszuwachsen. Ich will mich heute abend 'n Stück Bindfaden um den kleinen Finger binden, zur Erinnerung.'

Er stieg aus 'n Bett und fing an, sich das Gesicht zu waschen, und Hein Wilmeier, der 'n Augenblick nachgedacht hatte, flüsterle Jürgen und Peter Schlichting was zu.

'Allright, Ferdinand, alter Junge,' sagt er und steigt aus 'n Bett und fängt an, sein Zeug anzuziehen; 'abers erst woll'n wir mal versuchen und rausfinden, wie der Wirt zu Wege is.'

'Wirt?' sagt Ferdinand und prustet und schmautzt in seine Waschküffel. 'Was für 'n Wirt?'

'Na der, den Du vertobast hast,' sagt Hein und blinzelt die anderen beiden an. 'Er hatte seine Bestimmung noch nich wieder, als ich und Jürgen weggingen.'

Ferdinand stöhnte und sah auf sein Bett, während er sich abtrocknen tat, und Hein erzählte ihm, wie er den Wirt 'n Seidel an den Kopf geworfen hätte und wie der Wirt nach oben getragen wär' und sie nach 'n Doktor geschickt hätten. Er zitterte am ganzen Leib, und als Hein sagte, er wolle mal hingehen und nachsehen, wie die Sachen ständen, da konnte er ihm kaum genug dafür danken.

Hein war ungefähr zwei Stunden weg, und als er zurückkam, sah er so ernst aus, daß der alte Jürgen ihn fragte, ob er 'n Geist gesehen hätte. Hein gab ihm keine Antwort; er setzte sich auf 'n Betttrand und saß da und dachte nach.

'Es is — es is wohl ganz schön frisch heut Morgen draußen?' sagt Ferdinand endlich mit zitternder Stimme.

Hein fuhr zusammen und kuckte ihn an. 'Ich hab' nich drauf geachtet, Maat,' sagt er. Dann stand er auf und klopfte Ferdinand auf 'n Rücken, ganz zärtlich, und setzte sich wieder hin.

'Is was passiert, Hein?' fragt Peter Schlichting und starrt ihn an.

'Es is wegen den Wirt,' sagt Hein. 'Da is Stroh vor'm Hause gestreut, und sie sagen, er liegt im Sterben. Der arme alte Ferdinand weiß gar nich, wie stark er is. Das beste, was Du tun kannst, alter Junge, is, daß Du so weit wie möglich fortgehst, jetzt gleich.'

'Ich würd' keine Minute warten, wenn ich das wär,' sagt der alte Jürgen.

fürte Herr Worms, Herr G. Verdenbusch, Repräsentant des „Deutscher Anker“-Betriebs, hielt einen interessanten Vortrag über „Versicherungswesen“. Der Syndikus des Vereins, Herr Dr. Zentler, nahm zu einigen juristischen Fragen das Wort. Zunächst beantwortete er die Frage: Darf ein Agent eine Konkurrenzfirma seines Hauses vertreten? wie folgt: Gesehlich liegt ein derartiges Verbot nicht vor. Maßgeblich ist aber die Bestimmung, daß der Agent das Interesse des Geschäftsherrn wahrzunehmen habe. Kollidiert die Konkurrenzvertretung mit der ersten Vertretung, so muß die Übernahme als unstatthaft angesehen werden. Es gibt jedoch Fälle, in denen die Übernahme der Vertretung einer Konkurrenzfirma gerade im Interesse des Hauses liegt. Der Syndikus führte dies an einem Beispiel aus, in welchem ein Agent in Seidenjuponen gleichzeitig eine Konkurrenzfirma vertritt, die billigere Ware fabriziert. Dieser Fall liegt sogar im Interesse des Geschäftsherrn, da hierdurch den Kunden mehr Auswahl geboten wird. Die Frage muß deshalb im Einzelfall entschieden werden.

Die zweite Frage betrifft nachfolgendes: Ein Agent hat mit einem Werk einer G. m. b. H., einen mehrjährigen Vertrag abgeschlossen. Die Vertretung wird pro Jahr erhebliche Provision ab. Der Gesellschaft lag daran, nachdem ihr Vertreter den Boden beackert hatte, selbst zu ernten und den Agenten bei Seite zu lassen; sie machte folgende Manipulation: Der Agenturvertrag war nur von einem Direktor oder Geschäftsführer der Gesellschaft unterschrieben worden, während die Statuten vorschreiben, daß Rechtsgeschäfte nur gültig sind, wenn sie von beiden Direktoren bezw. Geschäftsführern unterschrieben werden. Das Werk erklärte deshalb den Vertrag für null und nichtig. Herr Dr. Zentler erklärte, daß zweifellos ein nichtiger Vertrag vorliege. Wenn aber die Geschäftsverbindung nach den Bedingungen des Vertrages bereits lange Jahre bestanden habe, so sei stillschweigend das Einverständnis des zweiten Direktors mit den Bedingungen des Vertrages anzunehmen. Immerhin biete dieser Fall eine Mahnung zur Vorsicht, wenn mit juristischen Personen (Aktiengesellschaften, G. m. b. H., Genossenschaften) kontrahiert werde.

Nachdem der Vorsitzende noch bekannt gemacht, daß der Verein eine Eingabe an den Senat gerichtet habe betreffs Wählbarkeit der Agenten in die Kaufmannsgerichte, die aber leider keine Berücksichtigung gefunden habe, trat um 12 Uhr Schluß der Versammlung ein.

f. Ein schweres Brandunglück ereignete sich an Bord des heute morgen in hiesigen Hafen eingetroffenen Postdampfers „Blücher“ auf der Reise von New York nach Hamburg während eines äußerst heftigen Sturmes im Atlantischen Ozean. Der Kochsmaat war in der Kombüse damit beschäftigt, Geflügel über einem Spiritusapparat anzufangen. Als das Schiff beim Fernrücken einer schweren Sturzes gewaltig überholte, verlor der Maat seinen Halt, fiel gegen den Spiritusapparat und riß ihn um. Der Apparat explodierte und verbrannte den Kochsmaat sowie den in der Kombüse anwesenden Schlichter sehr schwer. Die beiden Unglücklichen, die sofort vom Schiffsarzt in Behandlung genommen wurden, waren, als der „Blücher“ heute morgen hier ankam, in einem besammernswerten Zustande. Sie leben noch, doch wird an ihrem Aufkommen gezweifelt. Die Sanitätskolonne holte sie von Bord und brachte sie nach dem Krankenhaus.

Zw. Die „Freie Vereinigung der Maurer Hamburgs“ hielt gestern abend bei Sonn, Hohe Bleichen, eine Mitgliederversammlung unter dem Vorsitz von Conrad Barghaedt ab. Den Bericht vom lokalen Gewerkschaftskartell (Präsident Franz Vöth), erstattete Herr Mieroth, der einleitend bewies, daß der Beschluß gefaßt sei, in allen Bezirken Verkehrslokale einzurichten, um die lokalorganisierten Arbeiter besser miteinander bekannt zu machen. Ferner sei beschlossen, nochmals zu versuchen, bei den vereinigten Vorständen der drei sozialdemokratischen Vereine Beschwerde zu führen, daß einem Teile der lokalen Gewerkschaften das „Echo“ als Publikationsorgan belassen und einem anderen Teile der „Freien Vereinigung der Maurer“ nach wie vor entzogen werde. Hingzu komme noch, daß die Altordmänner der „Freien Vereinigung“ aus der sozialdemokratischen Partei ausgeschlossen wurden, die übrigen lokalorganisierten Arbeiter nicht. Herr Conrad Barghaedt teilte sodann mit, daß die Vertreterwahl als Beisitzer zum Schiedsgericht für Unfallsachen im Laufe des Monats Januar 1905 stattfinden sollen. Herr Krause wurde in geheimer Abstimmung einstimmig zum Kandidaten proklamiert.

Fernand stöhnte und verberg sein Gesicht in seine Hände, und dann kam Peter Schlichting bei und verdarb allens, daß er sagte, der sicherste Platz für 'n Mörder, sich zu verstecken, wäre hier in Hamburg. Fernand stöhnte laut auf, als er Mörder sagte, sprang denn aber auf und stimmte Peter bei, und wie sich Jürgen und Hein Wolmeier auch abquälten, sie konnten ihn nicht von seine Meinung abbringen. Er sagte, er wollte sich seinen Schnurrbart und Badenbart abrasieren und wenn's dunkel würde, wollt' er sich 'raus schleichen und sich 'n Losche mieten irgendwo ganz ans andere End' von Hamburg.

Er blieb den ganzen Tag im Zimmer, mit die Rouleau runter und wollt' nix essen, und als Hein ungefähr um Mlod acht reinfuckte, um zu sehen, ob er schon weg wär', fand er ihn ganz glatt rasiert auf'n Bett sitzen, und sein Gesicht über und über zerschnitten, wo das Rasiermesser ausgeglüht war.

„Du wird's bald dunkel sein,“ sagt Hein, „und Dein eigener Bruder würde Dich nicht wiedererkennen, Fernand. Wo haste gedacht, daß Du hingehn willst?“

Fernand schüttelte den Kopf. „Das darf keiner wissen, Maat,“ sagt er. „Ich muß mich so lange verstecken, als ich kann —, so lange wie mein Geld reicht; ich hab' man noch hundertzwanzig Mark.“

„Das wird dich ne lange Zeite reichen, wenn Du vernünftig bist,“ sagt Hein.

„Ich brauch' 'ne Menge mehr,“ sagt Fernand. „Ich möcht' gern, daß Du diesen Silberring als Andenken von mich nehmen tätest, Hein. Wenn ich noch 'n hundertzwanzig Mark oder so hätte, würde ich mich viel sicherer fühlen. Wieviel hast Du noch, Hein?“

„Nix viel,“ sagt Hein und schüttelt den Kopf.

„Reich es mich, Maat,“ sagt Fernand und streckt die Hand aus. „Du kannst leicht wieder 'n Schiff finden. Ach, ich wollt' bloß, ich wär' in Deine Stelle; ich würd' so glücklich sein, wie ich man sein könnte, auch ohne einen Pfennig in 'r Tasche!“

„Das tut mich sehr leid, Fernand,“ sagt Hein und versucht zu lächeln, „abers ich hab' es schon einen Mann zu leihen versprochen, den wir heute abend trafen. Ein Versprechen is ein Versprechen, sonst würd' ich es Dich mit Vergnügen leihen.“

„Willst Du denn, daß ich wegen die paar Mark geköpft werde, Hein?“ laut Fernand und sieht ihn

Polizei-Notizen. Verhaftet wurde der Dauburische, der vor einiger Zeit in ein Modewarengeschäft in der Hammerbrookstraße eingebrochen war und etwa 1200 M. aus der Kasse gestohlen hatte. Er hatte das gestohlene Geld bis auf 848 M. in leichtflüchtiger Gesellschaft verbubelt. — In Haft genommen wurden ferner zwei Brüder Müller aus der Gothenstraße. Sie hatten in Sigard einen Einbruch in ein Garderobengeschäft verübt und daraus eine Anzahl Kleidungsstücke, im Werte von 350 M., sowie 100 M. aus der Kasse gestohlen und sich damit sofort nach Hamburg begeben. Die Sachen wurden in der Wohnung eines Freundes der Diebe gefunden und beschlagnahmt. Das Geld hatten die Brüder bereits verbraucht. — Auf dem Dampfer „Rosita“ fiel ein Kochsmaat vom Zwischendeck in den Unterarm und zog sich den Bruch eines Unterarms und eine gefährliche Verletzung des Nackgrats zu. Er fand Aufnahme im Hasenrautenhause.

Vorlesungswesen der Oberschulbehörde.

Donnerstag, den 22. Dezember.

Astronomie und Nautik. Dr. Schwassmann: Allgemeine Astronomie, Teil 5 (Sternen und Nebel). Von 8 1/2 präzise bis 9 1/2 Uhr abends im großen Hörsaal der Staatslaboratorien an der Jungiusstraße. Einlaßkarten nicht erforderlich.

Der nächste Vortrag findet am 12. Januar statt.

Physik. Der Vortrag von Dr. Jensen über „Probleme und Grenzen der Physik“ fällt am Donnerstag, den 22. d. M., aus. — Die nächste und letzte Vorlesung wird am 5. Januar gehalten.

Chemie. Dr. Gilmeyer: Die Reaktionen der wichtigsten chemischen Elemente und ihre Anwendung in der qualitativen Analyse. (Fortsetzung.) Verständnis chemischer Formeln erwünscht. Von 7 1/2 (präzise) bis 9 Uhr abends im kleinen Hörsaal des Chemischen Staatslaboratoriums. Einlaßkarten nicht erforderlich.

Der nächste Vortrag findet am 12. Januar statt.

Aus den Nachbargebieten.

W. Bremerhaven, den 20. Dezember. Heute nachmittag 4 Uhr sind die vier letzten Opfer der Baukatastrophe tot aus den Trümmern herbeigezogen worden. Zum Opfer gefallen sind dem Hauseinsturz 14 Tote, 2 schwer und einige leicht Verletzte.

Otterndorf, den 20. Dezember. Bei Wanna, der unzweifelhaft ältesten Siedelstätte des Kreises Adeln, sind schon wiederholt wichtige Altertumsfunde gemacht, die für die Geschichte der Besiedelung der Eismarschen von größter Bedeutung sind. Kürzlich hat ein dortiger Einwohner auf seinem Lande einige 30 Urnen ausgegraben, die durchweg tadellos erhalten sind und neben den üblichen Scherenspielen auch allerhand Schmuckgegenstände, darunter sogar Ketten, enthalten. Dem hiesigen Landratsamt ist von dem wertvollen Funde sofort Anzeige gemacht. Eine sachverständige Untersuchung und Prüfung der Urnen und ihres Inhalts wird wohl darüber Aufschluß geben, aus welcher Periode die Fundgegenstände stammen. Jedenfalls gehören sie einer Zeit an, in der der Gestrüch bei Wanna als der äußerste bewohnbare Platz erschien, da die ganzen Marschen dem Elbstrom noch nicht abgerungen waren.

g. Kiel, den 20. Dezember. In der heutigen Sitzung der Stadtkollegien wurde die Vorlage betr. Erhöhung der Mittel zur Herstellung eines amtlichen generellen Projekts für einen Elbe-Niel-Kanal definitiv genehmigt, und zwar nach nochmaliger ausgiebiger Debatte.

Die Stadtverordnetenversammlung wählte zum Vorsteher Dr. C. Ahlmann wieder; zum stellvertretenden Vorsteher an Stelle des ausgeschiedenen Dr. Thomsen wurde Chefredakteur Niepa gewählt.

gt. Friedrichstadt, den 20. Dezember. Infolge alarmierender Nachrichten, die sogar von einigen Provinzialblättern gebracht wurden, daß die bei Friedrichstadt über die Eider führende Eisenbahnbrücke schwach ist und daher un sicher sei, hatte sich des reichenden Publikums eine gewisse Angst bemächtigt, die noch dadurch bekräftigt wurde, daß die Züge auffallend langsam über die Brücke zogen. Tatsächlich lief bei der Bauinspektion Pulum vor einigen Monaten die Nachricht ein, einer der Pfeiler sei geborsten. Der Bau-

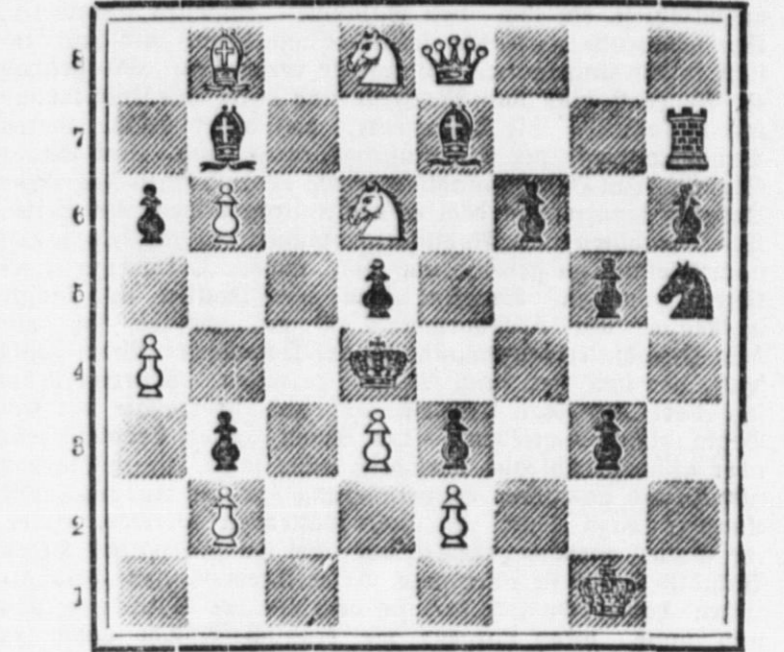
inspektor begab sich sofort an Ort und Stelle und stellte fest, daß zu Befürchtungen kein Anlaß vorlag. Das Gerücht lag auf einem der gemauerten großen Pfeiler war geborsten und erforderte eine Reparatur. Diese ist in diesen Tagen durch Einbringen neuer Granitsteine beschaft und damit ist die Brücke wieder ebenso sicher wie zuvor. Im übrigen finden jährlich wiederholt Probebelastungen der Brücke statt.

Malchin, den 20. Dezember. Durch Restripte beider Regierungen wurde der Landtag bis zum 24. Januar vertagt. — Die Großherzoglichen Landtagskommissarien, die Herren Staatsminister Graf Bassow-Beverkow und Staatsrat v. Preßentin lehrten heute nach Schwerin zurück.

Geschäftliche Mitteilungen.

Die Hamburger Vertretung der Continental Bodega Company, des ältesten Spezial-Geschäfts für den Verkauf spanischer und portugiesischer Weine auf dem Continent überreicht ihren Kunden auch in diesem Jahre als Weihnachtsgabe wieder ihren hübsch ausgestatteten Katalog.

Schach.
 Bearbeitet von M. Bier.
 Hamburg, den 21. Dezember 1904.
 Problem Nr. 106.
 Motto: „Mög' es Dir wohl ergehen!“
 (1. Preis im Turnier der „Tägl. Rundschau“.)
 Schwarz.



Weiß zieht an und setzt in drei Zügen matt.
 Stellung:
 Weiß: Kg1, Dd8, Lb8, Sd8, d8, Bg4, b9, b6, d8, e8
 Schwarz: Kd4, Th7, Lb7, e7, Sh5, Ba6, b3, d6, e6, f6, g8, g5, h6.

Neueste Mitteilungen aus der Schachwelt.
 Das Dreizägerturnier der „Tägl. Rundschau“ hatte folgendes Ergebnis: 1. Motto: „Mög' es Dir wohl ergehen!“ (vorstehend veröffentlicht), 11. „Spät kommt ihr“, 111. „Schleichwege“, 1V. „Wintermärchen I“; ehrende Erwähnung: „Wir werden ja leben“, „Vergißmeinnicht“, „Verführerisch“.

KUNST-SÄLE 1894
 Louis Bock & Sohn, gr. Bleichen 34
 als Weihnachtsgeschenk empfehlen:
 — Jahreskarte M. 2. —

Vegetaline Grand Prix St. Louis.

vorwurfsvoll an. „Jetzt is mich allens egal, Hein, und ich muß das Geld haben.“

Ehe der arme Hein sich rühren konnte, hatte er plötzlich seine Hand auf seinen Mund gelegt und ihn aufs Bett geworfen. Hein war wie so'n Kind in seine Hände, obwohl er sich wie wild wehrte, und in fünf Minuten lag er da mit 'n Handtuch in seinen Mund, und seine Arme und Beine zusammengeschnürt mit 'n Tau von Jürgen seine Kiste.

„Tut mich sehr leid, Hein,“ sagt Fernand, als er'n bißchen über hundertsechzig Mark aus Hein seine Tasche rausnahm. „Ich will es Dich ein von diese Tage zurückzahlen, wenn ich's kann. Wenn Dir das Beil so im Nacken säße wie mir, würdest Du dasjelbe getan haben.“

Er hob die Bettdecke auf und steckte Hein darunter und deckte ihn zu. Hein sein Gesicht war ganz rot vor Blut und die Augen sprangen ihn fast aus 'n Kopp.

„Zwölf und sechzehn sind neunundzwanzig,“ sagt Fernand, und just denn hörte er jemand die Treppe raufkommen. Hein hörte es auch, und als Peter Schlichting ins Zimmer reinkam, versuchte er allens mögliche, um ihn auf sich aufmerksam zu machen, indem, daß er seinen Kopp von eine Seite nach der anderen rollte.

„Nanu, is Hein zu Bett gegangen?“ sagte Peter.

„Was is los, Hein?“

„Er is allright,“ sagt Fernand, „bloß bißchen Koppweh.“

Peter stand da und starrte das Bett an und dann riß er die Bettdecke weg und sah den armen Hein ganz zusammengeschnürt, und wie er ihm schreckliche Augen zu machte, daß er'n losbinden sollte.

„Ich mußte es tun, Peter,“ sagt Fernand. „Ich wollte 'n bißchen mehr Geld haben zum auskneifen und er wollt' es mich nicht leihen. Ich hab' nich so viel, als ich brauche, Du bist gerade rechtzeitig gekommen. Noch 'ne Minute, und Du hättest mich verpaßt. Wie viel hast Du?“

„Ach, ich wollt', ich könnte Dich was leihen, Fernand,“ sagt Peter Schlichting, und wird ganz blaß, „abers mir sind die Taschen ausgeplündert worden; das is, weshalb ich nach Haus gekommen bin, um mich was von Hein zu leihen.“

Fernand sagte kein Wort.

„Du siehst, wie's is, Fernand,“ sagt Peter und bewegt sich so langsam nach die Tür zu; „drei Kerle packten mich an und haben mich jeden Pfennig abgenommen, den ich hatte.“

„Na, denn kann ich Dir ja nich berauben,“ sagt Fernand und hält ihn fest. „Wenn sein Geld dies auch is,“ sagt er und zieht 'ne Hand voll aus Peter seine Tasche, „Deins kann's ja nich sein. Wenn Du jetzt noch einen Laut von Dich gibst, denn reiß ich Dich erst Deinen Kopp ab, bevor daß ich Dich binde.“

„Bind' mich doch nich, Fernand,“ wehrt Peter sich.

„Ich kann Dich nich trauen,“ sagt Fernand und schleppt ihn rüber nach 'n Waschtisch, und nimmt das andere Handtuch; „dreh Dich mal um.“

Peter war 'n leichteres Stück Arbeit als Hein Wolmeier, und als Fernand mit ihn fertig war, legte er ihn neben Hein und deckte sie zu, nachdem daß er erst ihre Knebel mit Bindfaden festgebunden hatte, daß sie nich rutschen konnten.

„Werkt Euch das, ich hab' es nur geborgt,“ sagt er, bei ihr Bett stehend; „abers ich muß sagen, Leute, ich hab' mich in Euch beide getäuscht. Wenn einer von Euch das Malhör gehabt hätte wie ich, würde ich das Zeug von meinem Leibe verkauft haben, um ihn zu helfen. Und ich würd' auch nich gewartet haben, bis ich darum gebeten wär.“

Er stand 'ne Minute lang ganz kummervoll da, und dann klopfte er sie beide auf 'n Kopp und ging nach unten. Hein und Peter lagen 'ne Weile da und horchten, und dann drehten sie ihre armen verbundenen Gesichter einander zu und probierten, mit die Augen zu sprechen.

Dann fing Hein an, sich zu winden, und probierte, so die Stricke abzuschleichen, abers er hätte ebenso gut probieren können, sich aus seine Haut rauszuwinden. Das schlimmste war, daß sie einander ihre Absichten nicht verständlich machen konnten, und als sich Peter Schlichting über ihn lehnte und probierte, seinen Knebel los zu werden, indem, daß er ihn gegen seine Nase rieb, wurde Hein beinah verrückt vor Wut. Er stieß Peter mit seinen Kopp und Peter stieß wieder und da blieben sie so bei, bis sie beide die dollsten Koppschmerzen hatten, und schließlich gaben sie's ganz verzweifelt auf und lagen in'n Dunkeln da und warteten auf Hütraen.

(Schluß folgt.)

Neue Hamburgische Börsen-Halle

Hamburger Handelsblatt und Schiffs-Zeitung des „Hamburgischen Correspondenten“

Nr. 601.

Mittwoch, den 21. Dezember.

1904.

* Die neuen Zölle in Italien.

Aus der Botschaft des schweizerischen Bundesrates an die Bundesversammlung betr. den Handelsvertrag mit Italien teilt der Handelsvertragsverein die unten wiedergegebene Zusammenstellung über die Zollermässigungen und Zollerhöhungen mit, die in dem neuen Verträge festgesetzt sind. Es bestätigt sich dadurch, dass Italien mit wenigen Ausnahmen auf eine Erhöhung der früheren Vertragszölle verzichtet hat und in einer Reihe von wichtigen Zollpositionen noch erheblich unter die Sätze des alten Vertrages heruntergegangen ist. Dies eröffnet auch für den deutsch-italienischen Vertrag gute Aussichten. Die neuen Zollsätze treten am 1. Juli 1895 bereits inkraft, natürlich auch Deutschland gegenüber, da dieses in Italien die Meistbegünstigung genießt und die bisherigen Zollsätze für Akkumulatoren, Bleiplatten und Transformatoren Deutschland gegenüber nicht gebunden waren. Der Käse Zoll ist im alten deutsch-italienischen Verträge auf 12 Lire festgesetzt, kann also vorläufig nicht über diesen Betrag erhöht werden.

L. Hauptsächliche Zollermässigungen für die Einfuhr in Italien. (Die Ansätze des italienischen Generaltarifes sind in Klammer beigefügt.)

	Bisher Lire per 100 kg	Neu
Gebrannte Melasse (Kaffeesurrogat) (15)	8,—	6,—
Fabrikationssteuer: 50 Lire per 100 kg (unverändert).		
Kondensierte Milch (125,—)	80,—	40,—
Kindermehl (60,—)	42,—	38,—
Kakao, gemahlen oder in Teig (125,—)	100,—	60,—
Schokolade (200,—)	130,—	90,—
Calciumcarbid (10,—)	10,—	4,—
Riemen und Schläuche aus Hanf, nicht imprägniert (75,—)	66,40	60,—
Riemen aus Baumwolle, nicht imprägniert (74,—)	74,—	60,—
Riemen aus Kamelhaar (190,—)	190,—	100,—
Hutgefächte aus zusammengeklebten Gespinnstfäden:		
aus Hanf, Jute oder Ramie (130,—)	110,—	65,—
aus Baumwolle (150,—)	150,—	65,—
aus Seide (700.— bis 1600.—)	600,— bis 1400,—	200,—
Baumwollgarne, einfach, roh:		
über Nr. 20 bis Nr. 30 (30,—)	27,—	24,—
gefärbt, auch mercerisiert (Zuschlag 25,—)	25,—	15,—
einmal gewirnt bis Nr. 30 (Zuschlag 17,—)	17,—	13,—
einmal gewirnt über Nr. 30 (Zuschlag 17,—)	17,—	15,—
mehrfach gewirnt, in erster Drehung aus mehr als zwei Elementarfäden bestehend, nicht über 1 mm dick, roh (150,—)	100,—	80,—
Filztücher zur Papierfabrikation:		
aus Baumwolle (62,—)	62,—	60,—
aus Wolle (150,—)	125,—	110,—
Verbandstoffe aus Baumwolle, antiseptisch (132,—)	108,—	90,—
Baumwollgewebe, buntgewoben oder gefärbt:		
je nach Gewicht und Fadenzahl (119,— und 135,—)	102,— bis 113,—	85 bis 105,—
bedruckt (Taschentücher, Foulards, Cachenez, Shawis) glatt (188,80 und 200,—)	146,90 bis 160,10	90 bis 100,—
Stickereien:		
Baumwollene Stickereien:		
Vorhänge aus Tull oder mit Tull applikation (600,— und 650,—)	520,— bis 470,—	470 bis 420,—
andere Kettenstickereien (Zuschlag: 200,—)	150,—	100,—
Plattstickereien (Aetzspitzen 700; andere: Zuschlag von 300,—)	700,— (and. durchschn. ca. 380,—)	300,—
Plattstickereien, konfektioniert (Zuschlag: 50%)	Stickerzoll plus: 40%	25%
Tüllstickereien, nicht genannte (600,— bis 750,—)	600—750	550,—
Wollene Stickereien:		
Kettenstick (Zuschlag: 200,—)	200,—	180,—
Plattstick (Zuschlag: 300,—)	300,—	200,—
Seidene Stickereien:		
Aetzspitzen (1800,—)	1800,—	600,—
Andere Plattstickereien (Zuschlag: 300,—)	durchschn. ca. 1250,—	650,—
Plattstickereien, konfektioniert (Zuschlag: 50%)	Stickerzoll plus: 40%	25%
Tüllstickereien, nicht genannte (1700 u. 1800)	1700—1800	1200
Unterleibchen aus Gesundheitskrepp:		
baumwollene (360)	386	100
wollene (375)	337,50	225
seidene und halbseidene (2250)	2250	500
Seiden- oder Florettseidengewebe:		
schwarze (700 u. 1000)	600—900	400
farbige (800 u. 1100)	650—700	350
schleierartige (1000 u. 1800)	900—1200	450
Seidenbeutel:		
nicht konfektioniert (1000)	700	200
konfektioniert (1500)	980	100
Seidengewebe, gemischte:		
schwarze, gemustert (700)	650	40
farbige, glatt (500)	500	400
gemustert (800)	760	500
Seidene oder florettseidene Bänder:		
schwarze (1000,— u. 1800,—)	1000,— bis 1300,—	800,—
farbige (1100,— u. 1400,—)	1100,— bis 1400,—	900,—
schleierartige (1800,— u. 1600,—)	1000,— bis 1400,—	900,—

*) Marceline, Chinés, Fichus, Schärpen, Cachenez, bedruckte Gewebe.

	Bisher Lire per 100 kg	Neu
Schieferplatten, eingerahmt (12,— u. 18,—)	6,—	4,—
Radiatoren, Rippenrohre, Heizkessel (8,—)	8,—	6,—
Gasapparate, Gaskochherde, Gasheizöfen (18,—)	18,—	13,—
Ferrosilicium (5,—)	5,—	1,—
Maschinen:		
Heuwender u. Mähmaschinen (9,—)	9,—	4,—
Spinnereimaschinen (10,—)	10,—	6,—
Webstühle u. Webereimaschinen (10,—)	7,—	6,—
Wirkstühle (10,—)	10,—	7,—
Elektrische Apparate über 100 kg (75,— u. 125,—)	30,—	25,—
Strickmaschinen (25,— u. 30,—)	20,—	8,—
Papiermaschinen (10,—)	8,—	6,—
Müllereimaschinen (10,—)	7,—	6,—
Jauchepumpen mit galvanisierten Röhren (10,—; Röhren 17,25)	10,—	4,—
Maschinen in konstruktiver Verbindung mit dynamoelektrischen Maschinen (30,—)	16,—	13,—
Bestandteile von dynamoelektrischen Maschinen, aus Eisen oder Stahl, im Gewichte von mehr als 1000 kg (30,—)	25,—	16,—
Bestandteile von anderen Maschinen: aus schmiedbarem Eisen oder Stahl (11,—)	11,—	10,—
aus Aluminium (100,—)	30,—	20,—
Gasmesser (125,—)	30,—	20,—
Bijouterie aus Gold:		
Ketten (14,—)	2,—	1,—
andere (14,—)	6,—	3,—
Musikdosen (per Stück 2,—)	per Stück 1,—	per 100 kg 25,—
Teile von Musikdosen (100,—)	100,—	85,—
Kühe (12,—)	12,—	10,—
Flüssige Suppenwürzen (40,—)	28,—	25,—
Kondens. Suppen u. Bouillons (40,—)	38,—	20,—
Rahm, frisch oder sterilisiert (12,50)	12,50	frei
Milchextrakt und getrocknete Milch, ohne Zucker (15,—)	10,—	5,—
Hartkäse:		
Emmentaler, Greyzer, Sabnenkäse, Sbrinz und andere Sjalenkäse (25,—)	11,—	4,—
andere Hartkäse (25,—)	11,—	10,—
Elektrische Drähte u. Kabel (30,—)	60,—	50,—

Handel.

[Nachdruck unserer Orig.-Artikel ohne genaue Quellenangabe ist untersagt.]

Geldmarkt — Banken — Börsen.

≡ Vom Londoner Geldmarkt wird uns unterm 19. Dezember folgendes berichtet: „Die heute stattgehabte Einzahlung von 1 1/2 Millionen £ auf die neue Japanische Anleihe (25 pZt. des Gesamtbetrages) hat sich, vereint mit den Entnahmen, die die Bank von England letzthin am offenen Geldmarkt ausgeführt hat, an letzterem recht fühlbar gemacht und Darlehen auf kurze Zeit waren während des ganzen Tages zu 2 1/2—3 pZt. gefragt, während Wochendarlehen 2 1/2 pZt. bedangen. In Uebereinstimmung mit dem höheren Geldwerte zogen Diskont-Raten bis 3 pZt. für 60 Tage Tratten und bis 2 1/2 pZt. für drei Monatspapiere an. Die kontinentalen Wechselkurse zeigten eher festere Tendenz, der Berliner Scheckkurs zog bis 20,36% an. Barrengold blieb jedoch für deutsche Rechnung lebhaft gefragt und etwa 600 000 £, die vom Cap eingetroffen waren, wurden sämtlich für Export genommen. Bezüglich der ostindischen Verschiffung von £ 1 000 000 Sovereigns wurde konstatiert, dass man allerdings bemüht gewesen ist, 500 000 c in Aegypten festzuhalten, das ist aber nicht gelungen, und der ganze Betrag wird nach London kommen, voraussichtlich auch vollständig in die Bank fließen. Für deutsche Rechnung wurde Gold zu 77 s 10 1/2 d per Unze genommen. Die oben erwähnte Einzahlung auf die Japanische Anleihe wird bis zum 2. Januar 1905 bei den drei Emissionsbanken liegen bleiben und dann erst in die Bank von England gehen, sodass bis dahin noch ein namhafter Teil der eingezahlten Beträge wieder ausgeliehen werden kann.“

* Börsenschluss während der Festtage. London: Effektenbörse, geschlossen am 24. und 26. Dez. und 2. Januar. The Baltic (Getreide, Oel), ge-

schlossen am 24. und 26. Dezember. Commercial Sale Rooms, geschlossen am 26. Dezember. (Es ist noch keine Entscheidung getroffen worden hinsichtlich des Zucker- und Kaffee-Terminmarktes am 24. Dezember). Die Kaffee-, Zucker-, Tee-, Cacao- und Gewürzauktionen werden erst in der ersten Woche des neuen Jahres wieder aufgenommen. Metall-Börse, schliesst am 23. Dezember, 2 Uhr nachm. und wird am 27. Dezember wieder eröffnet. Die Neujahrsferien beginnen am 30. Dezember, 2 Uhr nachm. und enden am 3. Januar.

Liverpool: Baumwollmarkt, geschlossen am 24., 26., 31. Dezember und 2. Januar. Getreidemarkt, geschlossen am 26., 27. Dezember und 2. Januar. Hull: Oelmarkt, geschlossen am 24. und 26. Dezember.

Glasgow: Eisenmarkt, geschlossen am 26. Dezember und am 2. Januar.

In New York sind ausser an den offiziellen Festtagen geschlossen: die Effektenbörse am 24. und 26. Dezember (vielleicht auch am 31. Dezember); der Kaffee- und Zuckermarkt am 24., 26. und 31. Dezember und am 2. Januar, der Baumwollmarkt am 24., 26. und 31. Dezember und am 2. Januar.

Waaren-Commissions-Bank in Hamburg. Heute vormittag fand unter dem Vorsitz des Herrn Wellge im Konferenzsaale der Commerz- und Disconto-Bank die diesjährige Generalversammlung der Bank statt. Jahresbericht, Gewinn- und Verlustrechnung und Bilanz wurden ohne Diskussion genehmigt; der Verwaltung wurde Entlastung erteilt. Der turnusmässig aus dem Aufsichtsrat ausscheidende Herr Georg Wellge wurde per Akklamation wiedergewählt.

* Rheinische Kreditbank—Oberrheinische Bank, Mannheim. In der Generalversammlung der erstgenannten Bank wurde, wie in Ergänzung unseres Telegramms noch mitgeteilt sei, darauf hingewiesen, dass das Geschäft in laufender Rechnung und das Wertpapiergeschäft der Oberrheinischen Bank seit 40 Jahren stets gewinnbringend gewesen sei, sie habe jetzt die ihr durch den Zusammenbruch des Rheinau-Konzerns erwachsenen schweren Verluste nunmehr vollständig überwunden; das gehe schon daraus hervor, dass für das abgelaufene Geschäftsjahr die Verwaltung der Oberrheinischen Bank eine Dividende von 3 1/2 pZt. in Aussicht genommen habe, die nun von der Rheinischen Kreditbank zur Auszahlung übernommen worden sei. Im ganzen dürfte einschliesslich des vorjährigen Gewinnes der Geschäftsüberschuss bei der Oberrheinischen Bank etwa 700 000 M. betragen. Nach Durchführung der Verschmelzung bleibe für die Rheinische Kreditbank ein Ueberschuss des Vermögens der Oberrheinischen Bank von 5 Mill. Mark, über deren Verwendung der Aufsichtsrat und Vorstand später beschliessen würden. Was die Ausgabe der weiteren 5 Mill. Mark Aktien anbelange, so sei der Plan zur Ausgabe derselben schon seit langer Zeit Gegenstand eifrigster Erwägung gewesen. Die Rücksicht auf den Stand der Bank habe die Verwirklichung dieses Planes nunmehr erforderlich gemacht. Den bisherigen Aktionären würden die neuen Aktien zum Kurse von 131 pZt. so zur Verfügung gestellt werden, dass auf je 10 000 M. alte Aktien eine neue Aktie zu 1000 M. entfällt.

Auffällig erscheinen gegenüber diesen Mitteilungen die ebenfalls über die Rheinau-Affäre gemachten Angaben in der Generalversammlung der Oberrheinischen Bank. Nach einem Bericht des „B. T.“ hat dort die Direktion erklärt, es könnte bei entsprechenden Gewinnen wieder an die eventuelle Verteilung einer Dividende in der früheren Höhe von 6 pZt. gedacht werden. Man habe sich auch der Erkenntnis nicht verschliessen dürfen, dass die Abwicklung der Engagements mit den verschiedenen Rheinau-Gesellschaften und Rheinau-Interessenten sich möglicherweise noch längere Jahre hinschleppen und nachteilig auf die Gewinnerträge einwirken könne.

Wie sich ein solcher Widerspruch aufklärt, bleibt abzuwarten.

* Oberlausitzer Bank. In der in diesen Tagen abgehaltenen ausserordentlichen Generalversammlung, in der über die Vereinbarung mit der Allgemeinen Deutschen Creditanstalt beschliessen wurde, bemerkte Geh. Kommerzienrat Waentig, dass die Oberlausitzer Bank in ihrer jetzigen Gestalt bestehen und ihre völlige Selbständigkeit erhalten bleiben würde. Zwischen ihr und der Leipziger Creditanstalt solle ein ähnliches Verhältnis geschaffen werden, wie es zwischen der Vogtländischen Bank in Plauen und der Creditanstalt schon bestehe. Die Zittauer Filiale der Creditanstalt werde aufgehoben. Bei dem bekannten, von der Allgemeinen Deutschen Creditanstalt vorgeschlagenen Abkommen würden sich, einen Kurs von 175 % für Creditaktien vorausgesetzt, die Aktien der Oberlausitzer Bank auf 131 1/2 % stellen. Den Aktionären wurde die Annahme dieses Anerbietens empfohlen. Ferner wurde erwähnt, die Allgemeine Deutsche Creditanstalt habe sich ausbedungen, dass zwei neue Stellen im Aufsichtsrat für von ihr zu nominierende Kandidaten geschaffen würden, wovon die eine der Verwaltung der mitinteressierten Disconto-Gesellschaft in Berlin zufallen solle. Die Versammlung genehmigte schliesslich sämtliche Anträge.

Die Bestrebungen der Leipziger Creditanstalt auf Ausdehnung ihres Einflusses im Königreich Sachsen durch Beteiligung bei anderen sächsischen Banken sind recht bemerkenswerth. Wie aus dem im Morgenblatt wiedergegebenen Telegramm aus Leipzig hervorgeht, tritt sie nunmehr auch in eine Interessengemeinschaft mit der Vereinsbank in Zwickau.

Kreditbank Aktiengesellschaft, Hameln. Diese mit 1 000 000 M. neubegründete Bank wird am 1. Januar 1905 ihre Tätigkeit aufnehmen und zu diesem Zweck unter Übernahme sämtlicher Aktiva und Passiva des Kreditvereins dessen Geschäfte fortführen; letzterer tritt mit dem genannten Tage in Liquidation.

* Gewinn an Goldverschiffungen. Wie bekannt, ist der direkte Gewinn bei Goldverschiffungen, wenn sie nicht aus besonderen Gründen, sondern wie die zwischen Amerika und Europa infolge der Bewegung der Wechselkurse erfolgen, nur gering. Ein praktisches Beispiel dafür, das interessieren dürfte, finden wir im „Rotterd. Cour.“, in dem ein Mitarbeiter folgende Berechnung über eine Goldsendung gibt, die in diesem Jahre von Amerika nach Frankreich ging, wobei New York für Rechnung von Paris auf London gegen das

verschiffte Gold zog, während London wieder durch eine Rimesse in Schecks von Paris gedeckt wurde.

Kosten des Gold in New York: 48 500 oz in Barren \$ 20,5684 = \$ 997 567; Fracht nach Cherbourg 1/2 pZt. \$ 1247; Assekuranz 4/5 pZt. per 1000 \$ = \$ 450; Kosten beim Assay Office in New York \$ 400; Zinsverlust 6 Tage à 2 pZt. \$ 333; Verpackung \$ 60; Provision in Paris \$ 250; zus. \$ 1 000 307. Dagegen zog New York auf London à \$ 4,8670, während Paris nach London zu 25,10 remittierte. Die Abrechnung war wie folgt: 48 500 oz gekauft von der Bank von England zu 3419,81 Francs per kg = 106,3705 per oz Troy gaben 5 158 969 Francs, oder à 25,10 £ 205 536, die zum Kurs von \$ 4,8670 in New York \$ 1 000 342 ergaben. Gewinn \$ 35.

Niederländisch-Indische Handelsbank. Wie uns aus Amsterdam geschrieben wird, soll es bei der beabsichtigten Kapitalerhöhung um 800 000 fl nicht bleiben, vielmehr besteht die Absicht, dass sich die Verwaltung ermächtigen lassen will, das Kapital von 8 Millionen auf 15 Millionen fl erhöhen zu können, doch soll die Kapitalerhöhung nicht mit einem Male, sondern je nach dem Bedarf der Gesellschaft, wie er sich infolge der Ausgestaltung der Geschäfte ergibt, durchgeführt werden.

Warenhandel — Export — Uebersee.

Gummi-Erzeugung in Westafrika. Aus London wird uns geschrieben: „Auf die der westafrikanischen Gummigerinnung drohenden Gefahren weist ein Bericht hin, den der Landwirtschaftsminister der Goldküste und der Kurator der botanischen Gärten in Sierra Leone der englischen Regierung erstattet haben. Die Gummibäume werden in einer so nachlässigen Weise behandelt, dass jetzt nur noch ein Drittel des vor 5—6 Jahren üblichen Quantum gewonnen wird. Im Jahre 1899 wurden von der Goldküste 5 572 000 lbs Gummi im Werte von 355 700 £ exportiert, im vorigen Jahre aber nur noch 2 259 000 lbs im Werte von 196 500 £. Noch schlimmer liegen die Verhältnisse in Sierra Leone. Von dort wurden im Jahre 1896 13 316 Zentner im Werte von 79 200 £ exportiert, im vorigen Jahre aber betrug die Ausfuhr nur noch knapp 1000 Zentner im Werte von 9300 £. Eine schärfere Beaufsichtigung der Eingeborenen und bessere Abzapfmethode scheinen dringend erforderlich zu sein.“ Das einzige Mittel dagegen ist, wie Deutschland es bereits getan hat, dem Beispiel des Kongostaats zu folgen und von Verwaltungswegen eine Regelung der Gummigerinnung und Anpflanzung der Gummibäume vorzunehmen.

Japanischer Aussenhandel. Die Ziffern des japanischen Aussenhandels für den Monat Oktober zeigen ein starkes Anschwellen, besonders in der Einfuhr, im Vergleich mit den entsprechenden Ziffern des vorjährigen Oktobers. Die Einfuhr stellte sich nämlich auf 33 563 557 Yen (gegen 22 038 169 Yen), die Ausfuhr auf 34 797 285 Yen (gegen 30 387 771 Yen).

Steuer- u. Zollwesen — Eisenbahn — Post.

Güterwagen mit höherer Tragfähigkeit. Aus Köln schreibt man uns: In der letzten Sitzung des Vereins der Industriellen des Regierungsbezirks Köln hielt Oberbaurat Dörner von der hiesigen Eisenbahn-Direktion einen höchst interessanten Vortrag über die neueren Bestrebungen der Einführung von Güterwagen mit höherer Tragfähigkeit. Er zeigte an der Entwicklung der amerikanischen Eisenbahnen, wie man dort von vornherein durch die Linienführung mit der Rücksicht auf billigen Bau, auf die grossen achtsigen Güterwagen kommen musste, die man neuerdings entgegen dem früheren ausschliesslichen Holzbau, auch ganz in Stahl ausführt und denen man Ladegewicht bis zu 45 t gibt. Er stellte dann die Verhältnisse von Eigengewicht und Tragfähigkeit klar, wobei dort die vollen Belastungszahlen nur bei überhäufelter Ladung herauskommen, während man bei uns die Ladungsfähigkeit des vollen Wagenkastens rechnet. Er zeigte des weiteren, dass die früheren Bestrebungen der preussischen Verwaltung ähnliche Wagen auch bei uns einzuführen fehl geschlagen sind, der Verkehr wollte sie nicht annehmen. Es sei dies auch wohl zu erklären; diese sehr langen und verhältnismässig schwer zu bewegenden Wagen passen zudem auf keine der vorhandenen Drehscheiben, Brückenwagen, Schiebebühnen und vor allem auch nicht für die gesamten Kipperanlagen in den Fluss- sowie auch in den Seehäfen. Die letztere Rücksicht allein würde eine Einführung schon fast unmöglich machen. Auch die Bestrebungen in gewisse Relationen zwischen dem Ruhr- und dem Minette-Bezirk z. B. mit regelmässig beladenen Gegenläufen, solche Wagen als Selbstentlader einzuführen, sind zunächst fehl geschlagen. Man konnte vom Kokssyndikat z. B. genützte grosse Züge von einer Station aus an die andere nicht zusammenstellen, wenn nicht nachher eine Verteilung auf eine grössere Anzahl Empfänger erfolgen sollte, womit der wirtschaftliche Vorteil weggefallen wäre. Im Gegensatz zu diesen unerfüllbaren Bestrebungen, geht die Absicht der Staatsbahnverwaltung jetzt dahin, achtsige Wagen mit 20 t Ladegewicht einzuführen, deren Verhältnis von Eigengewicht zur Tragfähigkeit sich, wie Oberbaurat Dörner nachwies, kaum weniger günstig als das der grossen amerikanischen Wagen stellt. Demgegenüber können diese Wagen sofort in alle Verkehrsbeziehungen eingestellt werden und entsprechen auch den deutschen Vorschriften über die zulässige Inanspruchnahme des Gestänges, der Brücken etc. In der anschliessenden Besprechung ging denn auch die allgemeine Ansicht dahin, dass die preussische Verwaltung mit der Einführung solcher Wagen auf dem richtigen Wege sei. Ein Einfluss dieser günstiger arbeitenden grösseren Wagen auf die Selbstkosten des Betriebes, kann natürlich nur allmählich eintreten und besondere Frachtvorteile für die Beladung derartiger Wagen nicht zugestanden werden. Das nach und nach eintretende billigere Fahren wird ganz von selbst dann der Gesamtheit der verfrachtenden Industrien zu gute kommen.

Versicherung von Wertpaketen nach Russland. Die Berliner Aeltesten machen auf folgenden Fall aufmerksam: Eine inländische Firma hatte am 3. November 1903 ein Postpaket nach Moskau zum Versand gebracht und es bei dem Aufgabe-Postamt mit 1200 Mark versichert. Das Paket ist auf dem Transport in Russland verbrannt. Die Deutsche Postverwaltung hat nun die Auszahlung der Entschädigung abgelehnt, da sie nur insoweit haftbar sei, als sie selbst von der ausländischen Postbehörde schadlos gehalten werde. Andererseits hat aber auch die russische Postverwaltung die Zahlung der Entschädigung verweigert mit der Behauptung, dass der betreffende Postwagen infolge sogenannter höherer Gewalt verbrannt sei. Nachdem die betr. Firma in dieser Angelegenheit fast 12 Monate lang erfolglos korrespondiert hatte, sah sie sich schliesslich genötigt, Klage zu erheben. Die Aeltesten bringen diesen Vorfall den Interessenten zur Kenntnis mit dem Anheimstellen, gegebenenfalls die Versicherung von Wertpaketen bei privaten Gesellschaften in Erwägung zu ziehen.

Einfuhr von Getreidesäcken nach Argentinien. Die Kaufleute Rosarios reichten, wie uns aus Buenos Aires geschrieben wird, bei dem Finanzminister ein Gesuch des Inhalts ein, es möchten die Bestimmungen über Desinfizierung der Getreidesäcke noch verschärft werden, damit jede Möglichkeit der Einschleppung ansteckender Krankheiten ausgeschlossen sei.

Die Zölle in Chile werden nach einer offiziellen Bekanntmachung für das Jahr 1905 die gleichen sein wie in 1904.

Das Kabel Falmouth—Bilbao ist wiederhergestellt.

Industrie — Aktiengesellschaften.

Royal Mail Steam Packet Co. Ein Telegramm unseres Morgenblattes meldete bereits, dass die Firma Elder, Dempster & Co. in Liverpool ein Gebot für die Rhederei gemacht habe. Nach weiteren Berichten hat der Chef der Firma, Sir Alfred Jones, diese Tatsache zugegeben, aber hinzugefügt, dass das Angebot vorläufig abgelehnt sei. Es sei vorgesehen gewesen, dass die Aktionäre ihr Interesse an der Gesellschaft behalten könnten, zusammen mit einer bestimmten Verzinsung des Kaufpreises der Aktien. Danach scheint also eine Gewinnbeteiligung der Aktionäre vorgesehen gewesen zu sein, aber ohne die sonstigen Rechte der Aktionäre.

Brauerei Bahrenfeld. In der heute vormittag unter dem Vorsitz des Herrn César Hinrichsen im Patriotischen Hause stattgefundenen Generalversammlung der Aktionäre waren 444 Stimmen mit 449 500 M. vertreten. Der Jahresbericht, die Gewinn- und Verlustrechnung, sowie die Betriebsabrechnung wurden ohne Diskussion genehmigt; an Vorstand und Aufsichtsrat wurde einstimmig Entlastung erteilt. Die aus dem Aufsichtsrate statutenmässig ausscheidenden Herren César Hinrichsen, Julius Lewandowsky und Otto Wöhner wurden einstimmig wiedergewählt. Ferner stand auf der Tagesordnung ein Antrag des Vorstandes und Aufsichtsrates auf Abänderung der §§ 10 und 11 der Statuten: „Es soll für zulässig erklärt werden, dass der Vorstand aus nur einem Mitgliede (bisher mindestens 2) bestehen und in diesem Falle die Firma der Gesellschaft auch durch Kollektiv-Prokuristen gezeichnet werden kann.“ Hierzu beantragte der Rechtsbeistand der Gesellschaft, Herr Dr. Dehn, den folgenden Zusatz: „Der Aufsichtsrat wird ermächtigt, etwaige vom Registerrichter gewünschte redaktionelle Aenderungen vorzunehmen.“ Der Antrag wurde mit dem Amendement Dehn angenommen.

Zuckerraffinerie Neufahrwasser. In dieser seiner Zeit durch Feuer vollständig zerstörten Zuckerraffinerie wurde am Montag der volle Betrieb wieder aufgenommen.

Oesterreichische Südbahn. Die Absicht des italienischen Abgeordneten Sorani, zwecks Kapitalisierung der an die Oesterreichische Südbahn zu zahlenden Annuität erfährt überall Ablehnung. Auch der italienische Schatzminister ist auf Grund einer Mitteilung der Wiener „Zeit“ aus Rom nicht bereit, auf diesen Plan einzugehen und mit der Südbahn wegen dieser Angelegenheit zur Zeit zu verhandeln.

Glühlampen-Einkaufsgenossenschaft in Oesterreich. Die hervorragendsten österreichischen Elektrizitätswerke, darunter sämtliche Wiener, vereinigen sich zu einer Glühlampen-Einkaufsgenossenschaft.

Rheinisch-Westfälisches Kohlen-Syndikat in Essen. Im November betrug der gesamte Koksversand einschliesslich Koksgrus 676 685 t gegen 689 233 t im Oktober d. J. und 727 953 t im November 1903. Hier von entfallen auf die Mitglieder des Kohlen-Syndikats 649 090 t (im Vorjahr 700 099 t), auf die Privatkokeerei 23 023 t (24 032 t) und auf den Landabsatz 452 t (3823 t). Den grössten Versand hatte wieder Harpen mit 98 733 t (107 831 t); dann folgen Gelsenkirchen mit 75 895 t (83 058 t), Hibernia mit 46 835 t (40 548 t), Nordstern mit 30 903 t (26 388 t), Consolidation mit 24 271 t (26 469 t), Königsborn mit 23 158 t (26 545 t), König Ludwig mit 21 633 t (22 363 t) usw.

A. C. Die deutsche Roheisenerzeugung. Zur Ergänzung unserer Mitteilungen im Morgenblatt geben wir noch die nachstehende Uebersicht. Setzt man für jedes Jahr die Produktionsziffer des Januar gleich 100 und die Produktion der übrigen Monate im Verhältnis dazu, so ergeben sich für die letzten 4 Jahre folgende Monatschwankungen:

Table with 5 columns: Month, 1901, 1902, 1903, 1904. Rows for Jan to Nov.

Mit Ausnahme der Monate Mai und Oktober ging die monatliche Roheisenerzeugung immer nur wenig über die Januarziffer hinaus. Mehrfach blieb dagegen die diesjährige Produktion hinter der des Vorjahres zurück. Insgesamt dürfte sich ergeben, dass die Roheisenerzeugung im Jahre 1904 der Menge nach nicht das Produktionsquantum des Vorjahres erreicht. Die Gesamtproduktion an Roheisen betrug 1903 nach der amtlichen Statistik 10 017 901 Tonnen, nach der Statistik des „Verbands deutscher Eisen- und Stahlindustrieller“ 10 085 634 Tonnen. Gegenüber der letztgenannten Produktionsziffer dürfte die Roheisenerzeugung des laufenden Jahres um etwa 4 bis 5000 Tonnen zurückbleiben. In den letzten 25 Jahren kam es nur viermal vor, dass die Roheisenerzeugung von einem Jahr zum anderen der Menge nach zurückging, und zwar war dies in den Jahren 186, 1891, 1901 und endlich im laufenden Jahre der Fall. Am geringsten war die Abnahme indes im Jahre 1904. Die Stagnation in der Entwicklung der Roheisenerzeugung hat sich nun innerhalb der einzelnen Erzeugungsgebiete sehr verschieden geäußert und eine bemerkenswerte Verschlechterung hervorgerufen. Was die Höhe der Erzeugung anbelangt, so stand im Jahre 1903 Rheinland-Westfalen an erster Stelle. Im laufenden Jahre bleibt die Erzeugung Rheinland-Westfalens hinter der des Saarbezirks, Lothringens und Luxemburgs um mehr als 20 000 Tonnen zurück. Im Saarbezirk, Lothringen und Luxemburg ist die Erzeugung gegenüber dem Vorjahre etwas gestiegen, in Rheinland-Westfalen hat sie abgenommen. In den ersten 11 Monaten betrug nämlich im erstgenannten Bezirk die Roheisenerzeugung 3 684 884 Tonnen gegen 3 609 692 Tonnen im Vorjahre, in Rheinland-Westfalen aber 3 661 474 Tonnen gegen 3 679 222 Tonnen im Jahre 1903. Noch misslicher war die Situation der Hochofenwerke freilich im Siegerländer Bezirk, wo die Erzeugung um mehr als den fünften, beinahe sogar um den vierten Teil gegenüber dem Vorjahre zurückgegangen ist. Auch in dem weniger wichtigen Bezirke Hannover mit Braunschweig fand eine Produktionsabnahme statt. Dagegen zeigen ausser dem Saarbezirk, Lothringen und Luxemburg die Bezirke Schlesien,

Pommern, Bayern, Württemberg und Thüringen Zunahmen der Erzeugung. Am beträchtlichsten war die Produktionssteigerung in Schlesien, wo in den ersten 11 Monaten die Roheisenerzeugung von 689 281 Tonnen im Jahre 1903 auf 753 622 im Jahre 1904, also um 64 341 Tonnen oder um etwas mehr als 9 pZt. stieg.

Oesterreichische Eisenpreise. Die Oesterreichisch-Alpine Montangesellschaft erhöhte die Stab- und Fassung-Eisenpreise für die Relation Prag um 50 Heller pro Doppelzentner.

Kulmbacher Rizzibrau, A.-G. in Kulmbach. Die gestern in Dresden abgehaltene ausserordentliche Generalversammlung, deren einziger Punkt der Tagesordnung die Abberufung des Aufsichtsratsmitglieds Direktor Franck betraf, war von 45 Aktionären in Vertretung von 2 121 000 M. Aktien besucht. Der Antrag war bereits in der letzten Generalversammlung von dem Antragsteller Dr. Kahn gestellt worden, und wurde von ihm eingehend begründet. Der Redner hob hervor, dass § 243 des Aktiengesetzes auch die Abberufung eines Aufsichtsratsmitgliedes zulasse, ohne dass der Betroffene einer persönlichen Verfehlung geziehen werde, dieser Fall läge heute vor. Seine Auftraggeber hätten an der Person Francks nichts auszusetzen, aber seine Stellung als Direktor der Bank für Brauindustrie verträge sich nicht mit der Stellung eines Aufsichtsratsmitgliedes der Rizzibrauerei. Direktor Franck antwortete hierauf, dass seiner Zeit kein anderes Bankinstitut die Rizzibrauerei durchzuführen wollte, sie wären dem Geschäft nicht nachgegangen, sondern die Rizzibrauerei hätte sie ersucht, die Sanierung durchzuführen. Es sei selbstverständlich, dass ein riskoreiches Geschäft nur durch Bewilligung eines grösseren Entgeltes für die Gefahr zu entrichten sei. Das damalige Engagement habe etwa 1 250 000 M. betragen. Ueberdies hätten der damaligen Generalversammlung sämtliche Verträge im Wortlaut vorgelegen und die Rizzibrauerei wäre ohne Sanierung dem Bankrott verfallen. Man mache ihm jetzt seine Haltung in der neuesten Sanierungsangelegenheit zum Vorwurf, er könne diesem Plan nicht zustimmen, er halte ihn nicht für gedeihlich für das Unternehmen. Es sprachen noch Rechtsanwalt Dr. Cahn, Rechtsanwalt Dr. Popper, Bankier Heller und Bankier Paderstein. Die Herren nahmen ausdrücklich Stellung gegen die Haltung der Gruppe der Bank für Brauindustrie und tadelt scharf den Aufkauf der Aktien Lit. A. durch die Bank für Brauindustrie. Die Abstimmung ergab das schon gemeldete Resultat. Der Antrag erhielt nicht die Dreiviertel-Majorität, die zur gültigen Annahme notwendig gewesen wäre.

„Solo“ Zündwaren- und Wichsefabriken A.-G. in Wien. Diese Gesellschaft (das österreichische Zündwarenkartell) beruft eine ausserordentliche Generalversammlung ein, auf deren Tagesordnung die Erhöhung des Aktienkapitals von 5,34 auf 6 Millionen Kronen steht.

Industrielles aus Russland. Die Petersb. Telegr.-Agent. meldet: Die Taganroger Hütten-Gesellschaft hat das Jahr 1903/04 mit einem Verlust von 201 823 Rbl. abgeschlossen. Der Betriebsgewinn betrug 770 963 Rbl. (i. V. 630 164 Rbl.). Die Ausgaben erforderten 629 164 Rubel (554 453 Rbl.). Die belgische Gesellschaft für Naphta-Industrie unter der Firma „J. A. Aeschwerdow & Co.“ hat für das am 31. Juli abgelaufene Geschäftsjahr eine Dividende von 550 000 Francs, gleich 30 Francs auf die Vorzugsaktien und 5 Francs auf die Stammaktien zu verteilen beschlossen. — Die Stimmung auf dem Flachsmarkt ist gedrückt infolge fehlender Nachfrage des Auslandes. Die Fabriken sollen ihre dringendsten Bedürfnisse gedeckt haben und enthalten sich jetzt weiterer Ankäufe oder bieten allzu niedrige Preise. Obwohl es noch keine gute Schlittenbahn gibt, sind die Zufuhren zu den inneren Märkten überall bedeutend.

Preise von Kalkuxen und Bohrranteilen, mitgeteilt von Rodrigo de Castro, Bankgeschäft.

Table with 4 columns: Name, Nachfr. Angh., Nachfr. Angh., Nachfr. Angh. Lists prices for various locations like Alexandershall, Beienrode, Benthe Akt., etc.

Tendenz steigend auf der ganzen Linie, nur Hohenfels angeboten.

Letzte Nachrichten.

Hamburg-Amerika Linie. Zwischen der Forenede Dampfskibs-Selskab in Kopenhagen, vertreten durch den Geheimen Etatsrat Glückstadt und Direktor Brandt, und der Hamburg-Amerika Linie fanden, wie wir hören, heute Verhandlungen statt, die zu einer völligen Einigung führten. Die Hamburg-Amerika Linie gibt die in Gründung begriffene neue Linie zwischen Stettin-Kopenhagen-Gothenburg und Norwegen auf, und die Gesellschaften schliessen eine Betriebsgemeinschaft für den nordatlantischen Verkehr. An diese Konferenz schloss sich eine zweite an, die der Beilegung des mehrjährigen Konkurrenzkampfes gewidmet war, der zwischen der Forenede und der Vereinigten Bugsir- und Frachtschiff-fahrts-Gesellschaft geführt wurde. Auch diese Konferenz war erfolgreich und führte zu einer auf 5 Jahre bemessenen Vereinigung zwischen den beiden Parteien.

Hamburg-Amerika Linie. An der heutigen Börse verursachten Gerüchte von neuen Schiffverkäufen eine Kurssteigerung der Aktien. Wie wir hören, sind diese Gerüchte unbegründet.

Plantagensgesellschaft „Concepcion“ in Hamburg. Heute nachmittag fand unter dem Vorsitz des Herrn Adolf Oetling die diesjährige ordentliche Generalversammlung der Gesellschaft statt. Auf die Verlesung des Geschäftsberichts wurde verzichtet. Die Gewinn- und Verlustrechnung sowie die Bilanz wurden ohne Diskussion genehmigt; dem Vorstand und Aufsichtsrat wurde einstimmig Decharge erteilt. Die Dividende von 5 pZt. gleich 50 M. pro Aktie gelangt von morgen ab im Bureau der Gesellschaft, Mönkedamm 5, 1. Etage, zur Auszahlung.

Rumänische Petroleumindustrie. In der rumänischen Petroleumindustrie hat sich ein neuer bemerkenswerter Zusammenschluss vollzogen, und zwar diesmal durch die Angliederung einer Gesellschaft an die

Gruppe der Disconto-Gesellschaft, Aus Bukarest wird darüber gemeldet:

In der gestrigen Generalversammlung der Bushtenari Petroleum-Aktiengesellschaft wurde beschlossen, am 1. Januar 1905 die Verwaltung der Gesellschaft an die von der Gruppe Disconto-Gesellschaft und S. Bleichröder gebildete Organisation zu übertragen.

Handels-Telegramme.

ti. Berlin, den 21. Dezember. (Privattelegramm.) Wie vor einiger Zeit von uns gemeldet wurde, schweben innerhalb der Kreise der deutschen Baumwoll-druckereien Verhandlungen wegen des Abschlusses einer Konvention, die sich auf Zahlungsbedingungen beziehen soll.

Die Dividende der Spinnerei Vorwärts in Bielefeld wird auf 0 % wie im Vorjahr geschätzt. Der zum Umtausch der Aktien der Vereinsbank in Zwickau erforderliche Posten an Leipziger Creditanstalt-Aktien dürfte, wenn auch ein definitiver Beschluss noch nicht besteht, seitens der Discontogesellschaft aus deren Bestand an Leipziger Creditanstalt-Aktien hergegeben werden.

In der heutigen Generalversammlung der Union, Baugesellschaft wurde beschlossen, das Aktienkapital um 1.200.000 M. auf 4.200.000 M. zu erhöhen. In der heutigen Generalversammlung der Berliner Bockbrauerei wurde mitgeteilt, dass der Mehrabsatz bis jetzt 2.000 hl betrage.

Das unter Führung der Darmstädter Bank gebildete Konsortium zur Übernahme der jungen Aktien der Oberschlesischen Eisenbedarfsgesellschaft hat sich nach Verkauf seines Besitzes aufgelöst. In der Generalversammlung der Löwenbrauerei in Dortmund wurde mitgeteilt, dass sich der Mehrabsatz im neuen Geschäftsjahre auf über 2000 hl belaufe.

Köln, den 21. Dezember. In der gestrigen außerordentlichen Generalversammlung der Vereinigten Steingutfabriken, die sich bekanntlich auf weitere 5 Jahre verbunden haben, wurde, wie die „Kölnische Zeitung“ meldet, vereinbart, an den bisherigen Preisen und Bestimmungen unverändert festzuhalten.

Essen, den 21. Dezember. Im Stahlwerksverband betrug der Rheinisch-Westfälischen Zeitung zufolge der Versand in Produkten A im November rund 358 000 To. gegen 360 000 To. im Oktober. Davon entfallen auf Halbzeug 133 800 To. (140 000), auf Träger und Formeisen 90 000 To. (99 000), auf Eisenbahnmateriale 134 000 To. (121 000).

h. Wiesbaden, den 21. Dez. (Privattelegramm.) Die Farbenfabrik Kalle & Cie. wurde in eine Aktiengesellschaft mit 3 1/2 Millionen Mark Grundkapital umgewandelt. In der Generalversammlung der Oesterreichischen Bank wurde die Dividende auf 68 Kronen gegen 60,20 Kronen im Vorjahre offiziell taxiert.

n. London, den 21. Dezember. (Privattelegramm.) An der Börse war das Geschäft sehr still. Renten waren ziemlich fest. Amerikaner waren zwar fester, aber vernachlässigt. Minen lagen fest, jedoch still.

dem Notenmonopol auszustattenden Nationalbank in der Schlussabstimmung an.

uh. Brüssel, den 21. Dezember. (Privattelegramm.) Das bereits gemeldete Abkommen zwischen der deutschen und der belgischen Cementindustrie wurde abgeschlossen zwischen der süddeutschen Zementverkaufsstelle, dem rheinisch-westfälischen Zement Syndikat und dem Verbands der belgischen Fabrikanten für künstlichen Portlandzement.

u. St. Petersburg, den 21. Dez. (Privattelegramm.) Die Börse entwickelte für Dividendenpapier eine flauere Haltung. Anlagewerte waren still.

Fondsbörsen.

Hamburg, den 21. Dezember.

Die Börsen befinden sich augenblicklich in einer seltenen Übereinstimmung, was die Schilderung der allgemeinen Lustlosigkeit und Geschäftsstille anbelangt. Sogar die exaltierteste von allen, die Erschütterungsgewohnte New Yorker Börse sieht gestern zu diesem Bekenntnis gezwungen. Auch heute vermochten die kaum veränderten Notierungen der fremden wie einheimischen Börsen die Spekulation nicht anzuregen.

Hamburger Privatdiskont: Prima-Diskont: 4-4 1/2 % Kaufmannswechsel: 4 1/4-4 3/4 %

Table with 3 columns: Name, Price, and other details for various stocks and bonds.

Berlin, 21. Dez.

Table with 5 columns: Name, 12.20, 1.20, 2.35, 50, Schl. for various stocks and bonds.

Kassa-Kurse.

Table with 4 columns: Name, 232.60, 232.70, 233.10, 233.70 for various financial instruments.

1 1/2 Uhr 20 Min. geschäftslos. — 1 Uhr 20 Min. still. — 2 Uhr 35 Min. still. — Schluss ziemlich fest.

l. Berlin, den 21. Dezember. (Privattelegramm.) Eine gewisse Belebung erfuhr das Geschäft heute wenigstens auf dem Gebiete der Rentenaktien trotz der allgemeinen herrschenden Geschäftsstille, da die von Amerika gemeldete neue Preiserhöhung für Stahlknüppel und Konstruktionsisen sowie die günstige Lage des dortigen Rohisenmarktes und vor allem auch die bedrohenden Ziffern des Novemberabsatzes und des Auftragsbestandes beim Stahlverband nicht ganz spurlos vorübergingen.

Sie stiegen etwa 2%. Die Anteile der Diskontogesellschaft vermochten dagegen ihre gestrige Preisbesserung nicht zu behaupten, da die günstigen Nachrichten über den Stand der Venezuelaangelegenheit sich nicht bestätigten. Das Papier gab etwa 1/4 % nach. Die übrigen Bankwerte behaupteten sich mit geringen Preisersparungen.

Bremen, 21. Dez. (Priv.-Tel.)

Table with 4 columns: Name, Brief, Geld, and other details for Bremen stocks.

Frankfurt, 21. Dez. 3 Uhr 3 Min.

Table with 4 columns: Name, 21, 20, 21, 20 for Frankfurt stocks.

Tendenz: Ruhig. Nachbörse. Oesterr. Creditakt. 211.80 Disc.-Commandit 192.20

London, 21. Dez.

Mitgeteilt von Hermann Hamberg Schluessenbrücke 8 I.

Amerikan. Railway Shares.

Table with 4 columns: Name, 21, 20, 21, 20 for American railway shares.

Tendenz: Fest. London, 21. Dez. Mitgeteilt von Hermann Hamberg Schluessenbrücke 8 I.

Minen-Kurse.

Table with 4 columns: Name, 21, 20, 21, 20 for mine stocks.

Tendenz: Ruhig aber fest. London, 21. Dez. 4 Uhr 46 Min. (Mitgeteilt von Johann Schaar.)

Table with 4 columns: Name, 21, 20, 21, 20 for various stocks.

Tendenz: sehr fest. London, 21. Dez. (Eröffnungskurse.)

Table with 4 columns: Name, 21, 20, 21, 20 for London opening stocks.

London, 21. Dez. 19 U. 7 M. 21. 20. Argent fund 90% 105 1/2 105 1/2

Paris, 21. Dez. 12 U. 35 Min. Eröffnung 21. 20. Rente 8% 97.60 97.60

St. Petersburg, 21. Dez. Wechs. a. Lond. (3M.) 93.75 93.60

Wien, 21. Dez. 10.50 2.80 20. 10.50 2.80 20. Währ. 4% Rent. 100.15 100.15

Geldsorten und Wechselkurse.

Hamburg, den 21. Dezember. Geldsorten. Gold in Barren u. Sorten pr. kg fein A.

Wechsel. London pr. 1.2 Sterl. Sicht 20.40

Ueberseeische Wechselkurse.

Ostasiatische Wechselkurse auf London. (Telegramme der Hongkong & Shanghai Banking Corporation).

Bank-Diskonten. Berlin 5/8 Wien 3/4

Sichtage für Ultimo-Liquidation in Hamburg.

Warenmarkt.

(Der Nachdruck der mit »Privatbericht« bezeichneten Berichte ist verboten.) Baumwolle. Hamburg, den 21. Dezember. (Privatbericht.)

Wall. Amerikaner, - 12 U. - Ruhig. Nutmaßl. Umsatz 6000.

Alexandrien, 21. Dez. Eröffnung. Futures F. O. F. Brown Januar 12 1/2, März 12 1/2 Talari.

New York, 20. Dez. Notierungen f. middl. Amerik. Baumwolle. New York... Ruhig..... 7.70

Butter.

Butter-Auktionen des Ost-Post. Meierei-Verbandes in Hamburg am 21. Dezember.

Berlin, 21. Dez. (Privat-Telegr.) Tendenz: Fest.

Sof- und Genossenschafts-Butter. I. Qual. 124 a 127

Drogen.

Amsterdam, den 20. Dezember. Java Chinarinde. In den am 15. ds. in Amsterdam abgehaltenen Auktionen

gegen in 1908... 12 525 000 gegen in 1897... 7 706 000

Die in 1905 abzuhaltenden Auktionen werden stattfinden am 19. Januar, 23. Februar, 30. März, 4. Mai, 8. Juni,

Fische.

Hamburg, 21. Dez. Die heutigen Engros-Preise stellen sich je nach Qualität per Zentner in M.:

Steinbutt, große... 20a 30, mittel... 15a 25, kleine... 10a 15

Futtermittel.

Hamburg, 21. Dez. (Privatbericht.) Die Preise versehen sich wagnisslos ab Qual Hamburg. Entlasteter Texas-Baumwollsaatmehl 133.50M.

mehl 111 96, Malzkeime 104, Wertreber 110, Erdnußkuchen 127, Erdnußmehl 53% 129, Gerstenkleie, deutsche 110, Chile

Getreide, Mehl und Saaten.

Die Getreide-Versicherungen nach Europa betragen: Dief. W. Vorw. 1903

Hamburg, 21. Dez. (Privatbericht.) Wenngleich unglückliche Witterungsnachrichten aus Südamerika vorliegen,

Man notiert ein: Weizen. Kansas II fehlt. La Plata 80 kg Rolafe per Januar-Februar 148 M.

Die auswärtigen Berichte brachten heute wenig Anregung und die Nähe des Jahreschlusses hemmt das Geschäft.

New Orleans. Der Markt war stetig, Preise 19 bis 25 Points niedriger.

Schlussnotierungen für middling a. Stegr. New York New Orleans

Weizen 25353 Tons, Roggen 1183, Mais 55634

Wißle luppst. Weizen 38 585 000 Bushel + 1 477 000 Bushel

Weizen ruhig, Preise p hl in M.: Altmärker, Mecklenbg u. Ditholtz 76-79 kg

Berlin, 21. Dez. 1 Uhr 20 Min. Getreide. Die auf unglückliche argentinische und russische Saatenstandsberichte

Berlin, 21. Dez. Kurse im handelsrechtl. Vieferungsgeschäft

Dezember 178.50, Mai 182.25, Juli 184.-

Dezember 142.25, Mai 146.75, Juli 148.25

Dezember 183.75, Mai 141.50, Juli 143.50

Dezember 123.50, Mai 119.50, Juli -

[Fortsetzung in der 2. Beilage.]

[Fortsetzung aus der 1. Beilage.]

Table with market prices for various goods like wheat, rye, and flour in Berlin, 21. Dec. 12 u. 15 Uhr. Columns include item names and prices.

West, 21. Dez. Weizen, Roggen, Hafer und Mais träge, Kohlraps ruhig. - Wetter: kalt. Weizen, April 10.19 G. 10.20 W. Oktbr. 8.83 G. 8.84 W. - Roggen, April 7.95 G. 7.96 W. - Hafer, April 7.23 G. 7.24 W. - Mais, Mai 7.63 G. 7.64 W. - Kohlraps, Aug. 11.15 G. 11.25 W.

London, 21. Dez. 11 u. 45 Uhr. Getreide schwimmend. Weizen ruhiger und kaum gefragt. Mais und Hafer unbelebt. Gerste nominell unverändert. - An der Spitze heute angekommen 1 Lad. Weizen. Zum Verkauf angeboten 8 Lad. Weizen. - Wetter: Frost.

Chicago, 20. Dez. Weizen. Unter dem Einflusse flauer Aabelberichte und ebensolcher Marktberichte von den einheimischen Börsen setzte Mai 7/8 Ct. niedriger ein. Infolge härterer Zufuhren an den nordwestlichen Zentren und Abgaben der Hauffgruppe um weiteren Verlusten vorzubeugen, folgte ein weiterer Rückgang. Derselbe konnte jedoch im späteren Verlaufe größtenteils eingeholt werden, als von Ausland ungenügende Sentimentsberichte eintrafen und belangreichere Käufe in Effektenware, namentlich für Rechnung von Firmen in Minneapolis, vorgenommen wurden. - Der Schluss war schwach behauptet, Preise 1/8 - 1/2 Ct. niedriger, während Dezember auf Manipulationen der Hauffiers und lebhafter Dedungsnachfrage 1/2 Ct. anstieg. - Mais eröffnete auf matte Auslandsberichte 1/4 Ct. niedriger für Mai und verkehrte der Markt anfangs in flauer Haltung in Uebereinstimmung mit Weizen sowie infolge härterer Zufuhren an den inneren Stapelplätzen. Käufe der Kommissionshändler, hervorgerufen durch die Schätzungen geringer Bahnzufuhren, brachten im späteren Verlaufe eine Aufbesserung, sodass der Markt schwach behauptet und unverändert bis 1/4 Ct. höher schloß. Nur Mai büßte 1/4 Ct. ein.

Gewürze. Hamburg, 21. Dez. (Privatbericht.) Pfeffer auf Abladung war für alle Probenzungen höher, loco Ware war wenig gefragt. Pfeffer war auf Abladung unverändert fest. Nelken waren wieder besser, Kanehl und Cassia lignea waren unverändert.

Kaffee. Hamburg, 21. Dez. (Privatbericht.) Der gestrige New Yorker Markt war mehrfach schwankend, anfänglich etwas niedriger, dann auf große Ankäufe höher und zum Schluss durch einige Gewinn-Realisationen etwas abgeschwächt. Umsatz 347 750 Sack, Preise 5-10 Points höher. Havre hatte unverändert für Sept., 1/2 F. niedriger für die übrigen Monate geschlossen. Die Erwartung eines infolge der New Yorker Depesche lebhafteren und steigenden Marktes wurde getauscht, da eine Depesche der Herren Carl Hellwig & Co. in Santos bekannt wurde, welche die laufende Santos-ernte auf 7 7/8 - 7 1/2 Mill. Sack und die folgende auf etwas weniger schätzte. Der Markt eröffnete ruhig zu gestrigen Schlusskursen, später wurde Sept. zu 42 S. März zu 40 1/2 S. Mai zu 41 1/4 S. gehandelt, Brasilienorten liegen zu unveränderten bis etwas höheren Preisen vor. Havre 10 Uhr kam für Sept. 1/2 F. für die übrigen Monate 1/4 F. höher. Im weiteren Verlauf des Vormittags blieb das Geschäft ruhig, für Mai waren nur zu 41 S. Käufer, Sept. wurden ein Paar Partien zu 42 1/4 S. gekauft. Havre 12 Uhr war für alle Monate 1/4 F. niedriger. An unserer Mittagsschiffe herrschte ein mäßiges Geschäft bei etwas abgeschwächten Preisen, gehandelt wurde Mai zu 41 S., Sept. zu 42 S., während Dez. 40 1/2 S. Brief 39 1/4 S. Geld, März 40 1/2 S. Brief 40 1/2 S. Geld, Juli 41 1/4 S. Brief 41 1/2 S. Geld war. Von effektiver Ware Umsatz 3-4000 Sack. Zum Schluss wurde vereinzelt noch Mai zu 41 S. Sept. zu 42 S. gegeben.

Table with market prices for various goods in Hamburg, den 21. Dezember. Columns include item names and prices.

Table with market prices for coffee in Bremen, 21. Dez., 2 u. - M. Kaffee stetig. Columns include item names and prices.

New York, 20. Dez. (Privatbericht.) Kaffee. Der Markt war anfangs schwächer auf Verkäufe der Interessenten am Kaffeegeschäft und auf Verkäufe in der Annahme, daß ein Wechsel in der Stimmung eintreten werde. Alsdann Reaktion und steigend und lebhaft bewegt auf Käufe der Packhäuser. Käufe von Wallstreetfirmen, der Interessenten am Kaffee- und Baumwollhandel sowie der Metallbranche. Lebhaft Nachfrage für Loko-Ware und geringe brasilianische Zufuhren unterstützten die Aufwärtsbewegung. Schließlich etwas schwächer auf Gewinnrealisationen. Der Schluss war stetig, Preise 5 bis 10 Points höher.

New York, 20. Dez. (Privatbericht.) Kaffee. Offizieller Eröffnungsbericht der New Yorker Börse: Stetig, unverändert bis 5 Points niedriger. Umsätze: 17 000 Sack. Schluss: Markt - Bericht. Schluss: Stetig - Frage: ziemlich gleichmäßig verteilt. Umsätze: 347 750 Sack.

Table with market prices for coffee in Rio de Janeiro, 20. Dez. (Privat-Telegr. der Börsehalle.) Columns include item names and prices.

Santos, 20. Dez. (Privat-Telegr. der Börsehalle.) Tendenz: ruhig. Preis für good average 5 700 rs. Borrat: 1 883 000. Tageszufuhr: 20 000. Total seit 1. Juli: 5 742 000. Zufuhr Stationen im Innern: 23 800.

Kakao. Hamburg, 21. Dez. Bericht der Firma Wilhelm Radtzig) Die Tendenz war ruhig bei mangelndem Abzug. Die Preise für Guayaquil und die couranten Sorten waren unverändert; nur von Caracas kommen größere Posten heran, welche auf den Markt drücken.

Kartoffelfabrikate. Hamburg, 21. Dez. Notierungen des Vereins der Interessenten für Kartoffelfabrikate. Preise für 100 kg in M.: Prima groß, Stärke jeal. Herkunft: in der Hollstadt prompt 28-28 1/2, Jan.-Febr. 28-28 1/2, im Freihafen prompt 25 1/4 bis 21 1/4, Jan.-Febr. 25 1/4-25 1/4, Prima Mehl jeal. Herkunft: in der Hollstadt prompt 28-28 1/2, Jan.-Febr. 28-28 1/2, im Freihafen prompt 20 1/4-21, Jan.-Febr. 20 1/4-21, Superior groß, Stärke prompt 28 1/2-29, Superior-Mehl do. 28 1/2-29, Prima Dextrin weiß u. gelb do. 34-34 1/2, Prima weißer, Capillar Syrup 44 % do. 34-34 1/2. Tendenz: Stetig.

Kautschuk. Hamburg, 21. Dez. Bericht der Firma Gustav F. Glüener.) Para hard cure fest nominell 5.85-5.65 M. Mittelorten gut gefragt bei lebhaftem Geschäft.

Metalle. Hamburg, 19. Dez. (Privatbericht.) Kupfer. Die Chile-Charter für die erste Dezemberhälfte wurden mit 1500 Tons geteilt. Die Zufuhren für dieselbe Periode betragen 16 664 Tons gegen 16 535 Tons Ablieferungen. Die sichtbaren Borräte haben demnach um 129 Tons zugenommen und betragen jetzt 16 173 Tons gegen 16 044 Tons am 30. November.

Table with market prices for metals in Hamburg, 19. Dez. Columns include item names and prices.

Die Verrechnungen von New York, Baltimore und Philadelphia für die Woche bis 26. November wurden mit 4021 Tons geteilt. Die erneuten Angriffe auf die Aktien der Amalgamated Co. hatten keinerlei Einfluß auf den amerikanischen Kupfermarkt und verhältnismäßig wenig auf den Londoner. Der Standard Markt war am Montag sehr fest, und es wurde bis 67 1/2 Smtl. bezahlt, Preise gaben aber dann wieder nach und betrübten 65 1/2 10s Smtl., schlossen aber fester 65 1/2 12s 6d Kasse, 66 1/2 Smtl. Konsumkupfer wurde zweithändig zu verhältnismäßig billigen Preisen angeboten, obwohl aus erster Hand nichts unter vollen Preisen käuflich war. Offenbar haben einzelne Händler, die gegen frühere Einfäufe in Electrolytkupfer Standardkupfer verkauft hatten, sich nunmehr in letzterer Sorte gebetet und infolge dessen ihre Preise für Electrolytkupfer reduziert. Es wurde indes alles, was zu billigen Preisen auf den Markt kam, willig aufgenommen, sodass der Markt auch für Konsumkupfer sich sehr bald wieder belebigen dürfte, und dies umso mehr, als Konsumenten zum größten Teil nur noch für kurze Zeit verziehen sind und demnach einige große Regierungs-aufschaffungen bevorstehen. Auch China ist weiter für große Posten Käufer. Für die nächste Zeit dürften allerdings die Feiertage und der Jahresabschluss noch hemmend auf die Geschäfte wirken. Die amerikanische Aktie für Kupfer ist unverändert 14 1/4-15 1/2 cs. Zu notieren ist: Tough 69 S bis 69 1/2 10s + 2 1/2 %. Best Selected 69 1/2 10s bis 70 S + 2 1/2 %. Electro 68 1/2 10s bis 69 1/2 10s netto, Indische Bleche 76 1/2.

Zinn: Promptes Zinn ist außerordentlich knapp und scheint vollkommen unter der Kontrolle der Hauff-Spekulanten zu stehen. Infolge dessen wurden für nahe Lieferung sehr hohe Preise gezahlt, und es besteht eine Differenz zwischen promptem und Lieferzinn von etwa 4 S p. T. Der Markt schließt fest 135 1/2 10s Kasse, 131 1/2 10s Smtl.

Wolle: Der Konsum in diesem Artikel ist, wie immer um diese Jahreszeit, etwas geringer, doch konnten sich in allgemeinen Preise ziemlich behaupten. Zu notieren ist: Fein- und Mittelwolle in London 12 1/2 15s bis 16 1/2 15s, einjähriges Woll 13 1/2 bis 13 1/2 2s 6d, zweijähriges Woll 26.25 M. ab Spinn.

Zinn: Der Londoner Markt war stetig zu ungefähr vorwöchigen Preisen. Für Galvanisierungszwecke ist die Frage fortgesetzt eine außerordentlich lebhaft, während Zinkbleche der Jahreszeit entsprechend, weniger gefragt sind. Vereinzelt haben Produzenten Preise etwas ermäßigt, im ganzen bleibt aber die Lage unverändert. Borräte knapp und Angebot gering. Zu notieren sind: Gewöhnliche Marken in London 24 1/2 12s 6d bis 25 1/2, Spezialmarken 25 1/2 bis 25 1/2 5s, rheinisch-belgisches Zinn 49.50 M. bis 50.50 M., schlesisches 24.50 bis 25.50 M. ab Breslau. Antimon: fest 37 bis 39 £.

Oele. Hamburg, 21. Dez. (Privatbericht.) Del, Baumwollsaat 33 1/2-34, Kokosnuß, sup. Cochin 61-68, sup. Ceylon 59 1/2-60, Lein, verästelt, 34 1/2-35, holl. 32-32 1/2, Palm, Lagos 52 1/2-53, do. Accra 49 1/2-50, Palmkern 52-52 1/2, Terpentin, amerikt. loco 77 1/2-78, Jan.-April 78 1/2-79, franz. 77 1/2-78, Chines. Holz 52-52 1/2.

Berlin, 21. Dez. Markt ruhig. Kurse im handelsrechtl. Verrechnungsgeschäft.

Table with market prices for oil in Berlin, 21. Dez. Columns include item names and prices.

Petroleum. Hamburg, 21. Dez. In Partien von mindestens 100 Brl. erste Kisten. Loko amerikt. 6.20 Br., do. pennsylv. 6.20 Br., do. russl. 5.65 Br., do. galiz. 5.75 Br., do. rumän. 5.65 Br. Tendenz: stetig. - Alte leere Petroleumbarrels in denen zuletzt nur raff. Petroleum gewesen: 5.70 Brf.

Salpeter. Hamburg, 21. Dez. (Privatbericht.) Febr.-März 1905 10.40 M. Febr.-März 1906 9.70 M. März 1905 10.45 M. März 1906 9.75 M. Mai 1905 10.22 1/2 M.

Speck und Schmalz. Hamburg, 21. Dez. (Privatbericht.) Stearn 35 1/4, Ado Bading Co. 35 1/4, Hammond 35 1/4, Metz 35 1/4, Chamberlain, Roe & Co. 35 1/4, Swift 35 1/4, Ringan 35 1/4, div. Marken 35 bis 35 1/4, alles in Tierces pr. Netto-Gtr. exkl. Zoll. Hambg. raff. in neuen Dritteltonnen: Rabbrand 45, Imperial 45, Kreuz 44, Schaub 43 1/2, alles pr. Netto-Gtr. inkl. Zoll. Tendenz: fest. Markt unverändert.

Hansa-Spezial-Schmalz: amerikt. Abladungsgewicht, loco Hamburg, unverzollt: Tierces 36 1/4, Firkins 1/4 M. teurer, Käbel 1 M. teurer, Eimer 1 1/2 M. teurer als Tierces; verzollt: Tierces 42 1/4 M., Firkins 1/4 M. teurer, Käbel 1 1/2 M. teurer, Eimer 2 1/4 M. teurer als Tierces, alles pr. 50 kg netto.

Berlin, 21. Dez. (Privat-Telegr.) Tendenz: fest. Schmalz, prima Western 42 1/2/44 3/4, 42 1/2/44 3/4. Schmalz, reines in Deutschland 44 1/2/44, 44 1/2/44. Schmalz, in Amerika raff. 44 1/2/44, 44 1/2/44. Berliner Warten-Schmalz 46 a 50, 46 a 50. Fett, in Amerika raff. 38 a - 38 a. Fett, in Deutschland raff. 37 a - 37 a.

Bremen, 21. Dez., 2 u. - M. Schmalz fest, Lubs und Futins 36 1/2, Doppelteimer 37 1/4. - Speck stetig. Spiritus. Hamburg, 21. Dez. Hamb. Spiritus-Termin-Notierungen. Hoher Kartoffelspiritus in M. p 100 l à 100 %, Dez. 27 1/4 Br., 26 1/4 Gd., Dez.-Jan. 27 1/4 Br., 26 1/4 Gt. Neapol. Preis 27 inkl. Eisenband-Spiritusstücke je 4 1/2 höher. Tendenz: fest.

Vieh. Hamburger Viehmarkt. (Bericht d. Notierungs-Kommission.) Schweine markt auf dem Viehhof „Sternanlage“ vom 19. bis 21. Dezember. Es wurde gegahlt für 50 kg Lebendgewicht nach Abzug vereinbarter nebenstehender Taxa:

Table with market prices for livestock in Hamburg. Columns include item names and prices.

Wolle und Wollenwaren. Antwerpen, 21. Dez. Offizielle Preisnotierung für La Plata Kammmug Type B und Schneißwollen Type C (Mitgeteilt von der Firma W. S. A. Knauer.)

Table with market prices for wool and woolen goods in Antwerpen, 21. Dez. Columns include item names and prices.

Zucker. Zuckers-Statistik für die Woche vom 11. Dezember bis 17. Dezbr. Verein der am Zuckerverhandlung beteiligten Firmen Hamburg, den 21. Dezember.

Table with market prices for sugar in Hamburg, den 21. Dezember. Columns include item names and prices.

Abrechnungsurse der Waren-Liquidations-Kasse für Rüben-Rohzucker. 1. Prod. Basis 88% Rend. 21. Dez. D. 28.40, März 28.90, Juni 29.20, Okt. 29.20, 23.15. D. 28.40, Jan. 28.80, April 29.20, Okt. 29.20, 22.60. Januar 28.80, April 29.20, August 29.40, Nov. 22.85. Febr. 28.80, Mai 29.10, Sept. 29.20, - - - - - Ruhig.

Termin-Notierungen für Rüben-Rohzucker 1. Prod. Basis 88% Rend. ... 21. Dez. 9 1/4 U. ... 21. Dez. 12 U. ... 21. Dez. 2 1/2 U.

In Großbritannien betragen in letzter Woche: die Zufuhren ... 1904 9 030 1903 14 403 Tons ... die Abfuhrung an den Konsum ... 10 963 " 11 010 "

11 Uhr 39 Min.: rußig. Dezember ... 14. 3 B | Mai ... 14. 6 1/2 B | Januar-März ... 14. 3 1/2 B | August ... 14. 7 1/2 B

Hamburg, 21. Dez. (Privatbericht). Gestern nachmittag wurde noch über London gemeldet, daß die Louisiana-Grunde um 50 000 Tons überdacht sei ... Der sichtbare Weltvorrat beträgt: 1904 1903

London, 21. Dez. (Privatbericht von Joswich & Co.) 11 Uhr 15 Min. Rüben-Rohzucker 88%: rußig. Dezember ... 14. 2 B | Mai ... 14. 6 1/2 B | Januar-März ... 14. 3 1/2 B

Schiffahrt.

Elbe-Schiffsverkehr. Angekommen in Hamburg. 20. Dezember nachm. Schiff Kapitän von Makler

Abgegangen von Hamburg. 20. Dezember nachm. Schiff Kapitän nach Makler

Angekommen in Altona. 21. Dezember Schiff Kapitän von Makler

Cuxhaven, 21. Dezember, (Telegraph) 20. Dezember, nachm. Uhr Schiff Kapitän von

Telegr. Schiffsmeldungen. [Nachdruck verboten.] Hamburg-Amerika Linie, Hambg.

Rhed. A. C. de Freitas & Co., Hambg. Byzanz, D., Röfer, rückk., 19/12 in Venedig

20. Dezember, nachm. Uhr Schiff Kapitän nach

Wormann-Linie, Hamburg Adelheid, P.-D., ausg., 20/12 in Swakopmund

Rhederei F. W. G. Lehmann, Hmbg. Frieda Lehmann, D., Janssen, 20/12 abos. von Bremen in Boness

Kaiser Wilhelm-Kanal-Verkehr. 20. Dezember, nachm. 5.15 Paul (D) Krüger Danzig

Rob. M. Sloman jr. Hbg. (Mittelmeer Linie) Asti, D., Lafrenz, rückk., 21/12 in Palermo

Rhederei Carl Tiede, Wismar 1/11. Dampfer: Senator Krüger, Westphal, 19/12 von London in Plymouth.

Schiffs-Unfälle.

(Nachdruck der Original-Berichte verboten.) Aberdeen D., Montreal, 6. Dez. zur Reparatur nach Toronto bestimmt, ist im Lachinekanal im Eise sitzen geblieben; die Versuche, das Schiff freizuarbeiten, sind fehlgeschlagen und wird es voraussichtlich den ganzen Winter über dort verbleiben müssen.

Cumbal, D. Punta Arenas, 12. Dez. ist anscheinend nicht schwer beschädigt, doch muss die Ladung gelöscht und der Schaden abgedichtet werden...

Czar Nicolai II., dtsch. D. Hamburg, 21. Dezember, Lanzhinrich, aufkommend bei Falkenthal an Grund gewesen...

Dorisbrook, D. Dungeness, 19. Dez. aus Glasgow, passierte hier westwärts und signalisiert, dass er Schaden an den Speisepumpen gehabt habe.

Dorothea M., Barcelona, 17. Dez. hatte die Ladung wieder eingekommen und war segelartig, als das Schiff wieder leck sprang...

Eliel, Skagen, 20. Dez., Bark aus Marienhavn, hier gestrandet, ist infolge des beständig wehenden aufwindigen Windes zertrümmert...

Elisabeth, D. Frederikshavn, 20. Dez., aus Bergen, von Korsebaeksmünde in Ballast nach Newcastle, heute mittag auf die hiesige Rhede gekommen...

Eise, Bremen, 20. Dez. (Orig.-Bericht), deutsche Galeas, hatte nach Löschung ihrer Steinladung hier Feuer in der Kajüte...

Emilia, Pernambuco, 17. Dez. ist besichtigt, für seetüchtig erklärt und wird in den nächsten Tagen weitergehen.

Finland, New Orleans, 17. Dez., russ. Bark, geriet bei Pascagoula an Grund, wurde aber später ohne Schaden wieder abgeschleppt...

Fort Morgan, norw. D. Mobile, 6. Dez., von Boca del Toro hier angekommen, ist am 2. Dezember von letzterem Orte ausgehend...

Frans, schwed. D. Hamburg, 21. Dezember, Olsson, ist im Dock von H. C. Stücken Sohn besichtigt...

Gauloise, Bordeaux, 17. Dezember, Schoonerbrigg aus Andierne, von St. Pierre, Miquelon, hier angekommen...

Gerda, London, 20. Dez., dän. Schooner, ist beschädigt in St. Johns angekommen. Die Ladung muss gelöscht werden...

Glemmoven, D. Aarhus, 17. Dez., hat die Ladung wieder eingekommen und ist nach Svendborg weitergegangen.

Göteborg, schwed. D. Hamburg, 21. Dezember, Clase, im Kaiser Wilhelmkanal in Kollision gewesen, ist besichtigt...

Harry Troop, Halifax, N. S., Dreimastschooner, ist auf Shelburne track wrack geworden.

Helen, engl. D. Portrush, 19. Dez., geriet 800 Yards innerhalb der Barre des Bann-Flusses an Grund...

Huron, D. S. Seemtsverhandlungen.

Ibadan, D. Singapore, 19. Dez., hat zwei neue Schraubenfügel erhalten. Die Reparatur ist für 800 \$ ausgeführt.

Idia, Brest, 17. Dez., Schooner, Labrousse, von Brest mit Cement nach der Insel Milène, ist in letzter Nacht auf den Klippen bei

Penarhovan gestrandet und verloren gegangen; Besatzung gerettet.

J. W. Hunt, Baltimore, 6. Dez., engl. Schooner, Swain, von Port Spain mit Asphalt nach hier, ist im unteren Hafen an Grund geraten.

Lembit, Harwich, 17. Dez., Dreimastschooner aus Riga, von Ipswich nach Westindien, ist während er sich im Schlepptau befand, von der Ketsch Unity angekratzt...

Lismore, D. Port Elizabeth, 17. Dez., hat provisorisch repariert und ein Seetüchtigkeitsattest erhalten.

Maria Blanquer, Carthagena, 17. Dez., Bark aus Uruguay, von Valencia in Ballast nach Almeria, ist hier in beschädigtem Zustande eingeschleppt.

Marie Elise, engl. D., London, 21. Dez., von Barry nach Rosario, stiess laut Telegramm aus Rosario auf einem unbekanntem Gegenstand und kam leck dasebst an.

Mathilde, D. S. Seemtsverhandlungen.

Minnesota, D. San Francisco, 17. Dez. Der Schaden, der durch das Feuer im Bunker dieses Dampfers angerichtet ist, wird auf 5000 \$ geschätzt.

Mohawk, D., New London, C., 8. Dez., teilweise ausgebrannt, wird nach Brooklyn zur Reparatur geschleppt.

Norman Isles, D. Cardiff, 19. Dez., auf dem Labor Sand an Grund gegangen, ist hier zur Besichtigung gedockt.

North Star, D., Helsingör, 17. Dez., aus Leith, ist an Grund gewesen und hat die Schraube beschädigt.

Olaf, D. Kopenhagen, 20. Dezember, Petersen, aus Kopenhagen, ist in Ymuiden mit dem Schleusener in Kollision gewesen...

Ophir, New York, 10. Dez., Schooner, ist am 20. November bei Jeremie gestrandet.

P. 2. Terschelling, 19. Dez., ist von dem Schlepper Neptunus wieder abgebracht und ist nach Pernis weitergegangen.

Poseidon, D. Helsingfors, 20. Dez., ist gestern vormittag besichtigt worden. Die Besichtigter haben ihre Einwilligung gegeben...

Quickstep, Newport, O., 2. Dez., Bark, auf Yaquina Point gestrandet, bricht auf.

S. Anargyros, D. Messina, 17. Dez., ist vor Anker liegend von dem Fährdampfer Scilla angekratzt.

Sambia, D. S. Seemtsverhandlungen.

Scilla, D. S. S. Anargyros.

Snorre, D. Leith, 18. Dez., nach Strandung hier angekommen, hat die Ladung gelöscht und ist gestern zur Reparatur ins Trockendock gegangen.

Suomi, fin. D., Helsingfors, 10. Dez., die Reparaturkosten dieses nach Strandung in Abo eingebrachten und dort auf den Slip gehaltenen Dampfers werden auf etwa 80 000 fin. Mark geschätzt.

Tout-a-Jesus-et-a-Marie, Brest, 17. Dez., Schooner aus Dunkirchen, ist heute morgen mit der Slup Lygie, aus Brest, in Kollision gewesen...

Turret Court, engl. D., Fort Williams, Ont., 7. Dez., mit 110 000 Buschel Weizen, ist am 4. Dez. auf White Fish Point gestrandet.

Unity, S. Lembit.

Unterweser 11, Sassnitz, 20. Dez., Seeleichter, hier eingebracht, ist wegen der Schleppforderung des Seebaggers Wilhelmshaven 7 mit Beschlag belegt.

Zukunft, Papeburg, 20. Dez. (Orig.-Bericht.) Seeleichter Zukunft lief heute vormittag mit etwa 400 Standard Holz von Memel hier ein.

Berliner Kassa-Kurse vom Mittwoch, 21. Dezember 1904.

(Original-Telegramm. - Nachdruck verboten.)

Table with multiple columns: Wechsel, Reichs- und Preussische Fonds, Deutsche Fonds, Fremde Fonds, Eisenbahn-Aktien, Deutsche Klein- und Strassenbahn-Obligat., Eisenbahn-Prioritäts-Obligat., Industrie-Papiere, Bank-Aktien. Each section contains detailed financial data with columns for 'Heut. Krs.', 'Vorg. Krs.', and 'Divid.'.

Schiffahrt.

Deutsche Seefahrten nach Südamerika

H. Wirtschaftliche Studien, die von falschen Voraussetzungen ausgehen, können leicht zu falschen Schlussfolgerungen führen. Das gibt uns Anlaß, noch auf einen Aufsatz zurückzukommen, der vor einiger Zeit im „Jahrbuch für Geographie“ (Verlag von Duncker & Humblot, Leipzig) erschienen ist, und dem ein zu Anfang dieses Jahres in dem „Institut für Meereskunde“ an der Universität Berlin gehaltenen Vortrag zu Grunde liegt. Der Aufsatz hat den Studierendirektor der Handels-Hochschule in Köln, Professor Dr. Eckert, Bonn, zum Verfasser. Er geht von der Voraussetzung aus, daß unter den überseeischen Gebieten, die dem deutschen Handel offen stehen, Südamerika von Deutschland nicht genügend beachtet werde. Wir sehen davon ab, daß es nicht nötig ist, die übrigen Gebiete namentlich die englischen Kolonien, die ostasiatischen Reiche u. s. w. in denen überall noch der deutsche Handel ein Absatzgebiet hat, das an Bedeutung für ihn stetig wächst, hinter Südamerika zurückzusetzen; andererseits konstatieren wir, daß in keinem Gebiete die deutschen Interessen eine so bedeutende, wenn man den Ausdruck gebrauchen darf, dominierende Stellung haben wie in Mittel- und Südamerika. Diese Stellung ist eine beinahe traditionelle, namentlich für das hamburgische Geschäft, und durch jahrzehntelange Arbeit fest gegründet. Deutsches Kapital arbeitet auch kaum irgendwo in solchem Umfange wie gerade dort. Ein Blick in die hamburgische Statistik ergibt, daß selbst gegenüber dem enormen Handel mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika das südamerikanische Geschäft sich sehr achtunggebietend ausnimmt. So betrug z. B. — wir wollen unsere Leser nicht mit großen statistischen Ausführungen belästigen und greifen daher nur einige Ziffern heraus — die Einfuhr von den Vereinigten Staaten, von Südamerika, Afrika und Asien nach Hamburg:

	Durchschnittlich			
	1871/5	1881/5	1896/1900	1903
Bereinigte Staaten...	81	118	393	437
Ostliche Südamerikas...	78	99	239	329
Westküste	34	53	109	116
Afrika	7	16	76	113
Asien	13	20	213	322
Einfuhr nach Hamburg insgesamt	888	947	1957	2398

Man sieht aus den Ziffern, welche große Stellung Südamerika im Vergleich zu den anderen Kontinenten seit drei Jahrzehnten im hamburgischen Handel behauptet. Für die U.S.A. gibt unsere Statistik die Ziffern aus den früheren Jahren nicht. Wir erwähnen nur, daß im Jahre 1903 die Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten 244 Millionen M. betrug, nach Zentralamerika 41, nach Westindien 12, nach Südamerika 214, nach Afrika 112, nach Asien 172, nach Australien 31 Millionen M. Noch einige Ziffern über den Seeverkehr seien hier angeführt und zwar ebenfalls für das letzte Jahr und für den Durchschnitt der letzten drei Jahrzehnte. Man ersieht auch aus diesen Ziffern, daß der Schiffsverkehr mit Südamerika schon in den 70er Jahren verhältnismäßig erheblich war und daß er eine immer größere Bedeutung gewonnen hat.

Eingehender Schiffsverkehr in Hamburg im 1000 Reg.-Tons von:

	durchschnittlich			
	1871/80	1881/90	1891/1900	1903
Deutschen Seehäfen	30	49	205	345
Uebrigere Europa	292	628	798	1199
Ver. Staaten	132	273	618	994
Mexikos Ostküste u. Zentralamerika	3	21	44	68
Westindien	32	50	78	96
Südamerikas Ostküste nördlich von Brasilien	3	2	11	6
do., südlich	0,2	7	93	200
Brasilien	29	101	133	244
Amerikas Westküste	25	75	178	212
Afrika	6	27	112	268
Asien	17	33	97	222
Australien	7	8	40	97

Etwas merkwürdig, um nicht mehr zu sagen, berührt es angesichts dieser Ziffern und angesichts der Vorstellungen, die unsere Handelskreise von der Bedeutung unserer südamerikanischen Interessen haben, wenn man in dem genannten Aufsatz liest, daß neben Großbritannien Deutschland die größten Interessen an der wirtschaftlichen Erschließung der südamerikanischen Gebiete habe, „Interessen freilich, die bis heute vielfach nicht voll zum Ausdruck gekommen, zum Teil kaum in das Bewußtsein der beteiligten Kreise getreten sind.“ Wenn man Zeugnisse aus den älteren Zeiten des hamburgischen Handels liest, z. B. die Lebenserinnerungen des „alten Laeisz“ oder das jüngst erschienene „Haus Parisch“, so findet man auch darin das westindische und südamerikanische Geschäft wiederholt erwähnt — ein Zeichen, daß im ganzen Ueberseegeschäft Hamburg mit am ersten Bedeutung gewonnen hatte. Darum gilt auch nicht, wie der Verfasser des oben genannten Aufsatzes meint, in diesem Falle, daß der Handel dorthin von Anfang an der Flagge gefolgt sei, sondern es war — was übrigens mehr oder weniger von allen unseren Schiffsahrtsgründungen gilt — ein Geschäft bereits vorhanden, auf dem sich die eigene Schiffsahrt aufbauen und die Beförderung der Waren, die für unsere Rechnung hinausgingen, von der Vermittlung der fremden Flagge lösen konnte.

Die mancherlei einzelnen Unrichtigkeiten, die bei den weiteren Ausführungen des Aufsatzes unterlaufen, brauchen uns hier nicht weiter zu beschäftigen. Auch eine Erwiderung darüber, ob es richtig ist, wenn der Verfasser unter allen südamerikanischen Gebieten dem La Platagebiet die größten wirtschaftlichen Aussichten zuschreibt, hat ein rein akademisches Interesse, die Ansichten in Handelskreisen gehen vielfach dahin, daß Brasilien — einer der größten, reichsten und unerschlossenen Staaten — noch „unbegrenzte Möglichkeiten“ vor sich habe. Es fragt sich nur, wie lange die politische Mißwirtschaft dort noch dauern soll, in deren Gefolge eine falsche Wirtschaftspolitik ihren Einzug gehalten hat, und wann das deutsche Kapital sich bereit findet, in stärkerem Maße sich z. B. für die Erschließung Südbrasilien zu interessieren.

Die Mahnung, die der Verfasser zum Schluß an seine Ausführungen anknüpft, richtet sich daher zweckmäßigerweise

nicht an unsere Handels- und Schiffsahrtskreise, die wirklich für kein Absatzgebiet des deutschen Handels soviel getan haben wie für Südamerika und bei denen Südamerika durchaus nicht „aus der Mode“ gekommen ist, sondern die im Gegenteil, wie der Fortschritt der deutschen Uebersee nach Südamerika auch in diesem Jahr gezeigt hat, die Wirtschaftslage in Südamerika und ihre Möglichkeiten aufmerksam und tatkräftig verfolgen — diese Mahnung sollte sich vielmehr an die Reichsregierung richten und sie darauf hinweisen, daß es auch in Südamerika handelspolitische Aufgaben zu lösen gibt. So unterhandelt z. B., wie noch die Berichte, die mit der letzten Post aus Argentinien bei uns eingetroffen sind, bestätigen, Nordamerika eifrig wegen eines Handelsvertrages mit der argentinischen Regierung; man braucht außerdem nur daran zu erinnern, daß vor nicht langer Zeit Nordamerika mit Brasilien Verträge vereinbart hat, es wäre wirklich zu wünschen, daß die deutschen Interessen mit größerem Nachdruck betont würden, als es bisher der Fall gewesen zu sein scheint. Wir sind einer der größten Anhänger für die Produkte der südamerikanischen Staaten, und das sollte in unseren handelspolitischen Beziehungen zu diesen Gebieten auch zum Ausdruck kommen.

Abfertigungsdienst der Kaiserverwaltung. Die Kaiserverwaltung hat in den in unserem Blatte täglich veröffentlichten Uebersichten über den Beginn der Lagergeld-Pflichtigkeit bereits bekannt gemacht, daß vom 1. Januar ab Veränderungen im Abfertigungsdienst eingetreten sind. Wir lassen die bez. Bekanntmachung hier nachfolgen:

I. Die Lagergeld-Beträge von 30 M. (Mindestsatz) bis 1 M. sind durch Marken zu entrichten. Anträge auf Stundung von Beträgen bis 1 M. werden nicht mehr berücksichtigt. Lagergeld-Marken im Betrage von 10 und 30 M. sind in der Abfertigung des Hauptbureaus erhältlich. In der „Neuen Hamburgischen Börsenhalle“ und in den „Schiffsnachrichten“ wird unter H der Kaiserliche der Beginn der Lagergeld-Pflichtigkeit und hiernach 30 Tage lang die Anzahl der Lagergeldtage für jedes Schiff veröffentlicht. Ferner werden dort täglich die Lagergeldfreien Tage des bet. Monats bekanntgegeben. Das Lagergeld für Güter, die mit Fuhr- und Schute angeliefert sind und auf (rotem) Auslieferungs-Antrag wieder abgenommen werden, wird vom Tage der Auslieferung (siehe Empfangsbcheinigung) für die mit der Bahn ankommenen Güter vom Tage der Entladung an (in der Regel der der Aufgabe am Bahnhof folgende Tag) berechnet. Tafeln zur Berechnung des Lagergeldes geben alle Hebestellen kostenlos ab. Bei Abnahme von Teilladungen ist auf den Empfangspapieren unter den Marken die Anzahl der abzunehmenden Stücke anzugeben; Raigeld- und Lagergeld-Marken sind bei Landabfuhr von Teilladungen nebeneinander zu kleben. Durch Marken zu wenig bezahlte Beträge werden an den Hebestellen durch Marken nachgehoben, auch wenn der Höchstbetrag von 1 M. dadurch überzogen wird.

II. Die Gebühren für die Benutzung des Verteilungsschuppens (Eisenbahn-Kai-Regulativ § 13) werden ebenfalls nicht mehr bar oder durch Rechnung, sondern durch Marken erhoben, die von den Interessenten vor Abnahme der Sendungen oder vor Aufgabe zur Weiterbeförderung mit der Bahn auf die Teilscheine (Vordr. 80) geklebt und dann im Bureau des Verteilungsschuppens entwertet werden müssen. Benutzt werden hierzu die gewöhnlichen Raigeldmarken, die wegen der im Verteilungsschuppens abweichenden Abrechnung der Beträge durch eine 5 M.-Marke vermehrt sind. Münswertig ist die Verwendung möglichst weniger — hochwertiger — Marken, damit eine schnellere Abfertigung ermöglicht wird.

III. Die Lagergeld-Beträge von mehr als 1 M. ferner die Gebühren für Absetzen in ober- und unterirdische Fahrzeuge und Kranfelder können Hamburger Firmen in Rechnung gestellt werden, wenn ein Stundungsantrag in doppelter Ausfertigung eingereicht wird. Angenommen werden nur vorgedruckte Anträge, die in der Druckfaden-Ausgabe der Kaiserverwaltung zum Selbstkostenpreise abgegeben werden. Verpflichtungsvermerke auf den Lieferpapieren werden ferner nicht anerkannt. Bei der Abnahme von Gütern kann der Stundungsantrag über die ganze Sendung oder über einen Teil der Sendung lauten. Bei Aufgabe von Gütern zur Bahnverladung ist für jedes Lieferpapier ein besonderer Stundungsantrag in doppelter Ausfertigung erforderlich. Anträge betr. Stundung von Lagergeld für die mit Fuhr- abzunehmenden Güter sowie solche, die einen bestimmten Tag für den Ablauf der Zahlungsverpflichtung enthalten, werden nicht berücksichtigt.

Schiffahrt zwischen den kanarischen Inseln. Wir haben kürzlich in unserem Blatte auf eine bestehende Verfügung der spanischen Regierung aufmerksam gemacht, nach der die Schiffahrt zwischen den kanarischen Inseln der spanischen Flagge vorbehalten sei. Wie uns nun aus Liverpool telegraphisch gemeldet wird, hat der englische Konsul in Teneriffe gegen diese Verfügung durch Vermittlung des britischen Botschafters in Madrid Einspruch erhoben lassen.

Verlängerung der Liegezeit für Holzdamper in Bremen. Aus Bremen, den 19. d. M., schreibt uns unser Vertreter: Die Entlohnung der hier zahlreich mit Holzladungen von ostpreussischen und russischen, sowie von skandinavischen Häfen kommenden Dampfer hat schon vielfach zu Unlieblichkeiten zwischen Ladungsempfängern und den Uebersee in betreff der Liegezeit geführt, da man es nur schwer ermöglichen konnte, sie innezuhalten, und oft auch schon bedeutende Beträge letzters der Empfänger gezahlt werden mußten. Die Verträge, die, nebenbei bemerkt, in den letzten beiden Jahren hier fast allgemein direkt für das ganze Jahr abgeschlossen werden, sind durchgehends Zeitcharter, wonach der Empfänger so viel Ladung abzunehmen hat, wie von der Besatzung des Schiffes aufgegeben werden kann. Gegen diesen Mißbrauch hat sich nunmehr die Vereinigung der hiesigen Holzhändler in einem Schreiben an die betreffenden Uebersee — wofür auch Hamburg in Frage kommt — gewendet. Es wird darin, wie verlautet, eine bestimmte, auf der Größe der Ladung beruhende Norm für Festlegung der Liege- resp. Löschtage beantragt. In gewissen Interessententreiben glaubt man, daß diese Eingabe keinen Erfolg haben wird. Das würde für die Seefahrts-Gesellschaften, die schon jetzt stark an der Holzfahrt beteiligt sind, einen großen geschäftlichen Vorteil bedeuten, da bei diesen Schiffen wegen der geringen Befahrung derselben stets eine langsame Ablösung der Ladung stattfindet.

Orient-Linie. Die Uebersee teilt mit, daß ihre Schiffe in Zukunft nicht mehr Abelaide anlaufen und um das Kap gehen werden, statt durch den Suezkanal.

Hafen von Durban. Im Hafen von Durban werden umfangreiche Waggerungen ausgeführt. Im Jahre 1903 wurden 5 1/2 Millionen Tonnen Erde durch Wagger fortgeschafft. Die durchschnittliche Tiefe des Hafeneinganges war etwas über 21 Fuß engl. Bis Ende September d. J.

war die Tiefe auf 25 Fuß vergrößert worden. Der größte bisher eingelaufene Dampfer war der Dampfer „Kenilworth Castle“ etwa 13 000 Tons.

Chargens Reunis. Der Jahresbericht der Gesellschaft für das Jahr 1903/04 bedauert konstatieren zu müssen, daß seit der Gründung der Gesellschaft im Jahre 1872 das Jahresergebnis nur einmal so unbefriedigend gewesen ist, wie dieses Mal, nämlich in 1883/4, wo der Betriebsüberschuß nur 62 007 Frs. betrug. Im Berichtsjahre stellte sich der Ueberschuß auf 72 669 Frs., und beantragt der Verwaltungsrat dessen Vortrag auf neue Rechnung. Der Bericht fährt alsdann fort: Dieser geringe Erfolg ungeachtet aller Lebhaftigkeit des Verkehrs auf 86 Reisen, auf denen 1392 730 Seemeilen zurückgelegt wurden, ist nicht nur der ausländischen Konkurrenz zuzuschreiben, sondern auch der Verringerung bezw. Einstellung der Operationen auf den Linien Transvaal—Madagaskar und Brasilien—New Orleans, vor allem aber den schädlichen Wirkungen des Gesetzes für die Handelsmarine von 1902, in soweit es Schiffe im Alter von über 12 Jahren betrifft. Durch dieses Gesetz ist eine Gesellschaft mit alten Schiffen nicht im Stande, mit einer Gesellschaft zu konkurrieren, die eine neue Flotte besitzt, welcher die Vorteile des neuen Gesetzes zu teil werden. Da außerdem das Gesetz einschränkend wirkt mit Bezug auf die Tonnage und die für Prämien reservierte Summe, so war es notwendig, keine Zeit zu verlieren, wenn wir uns nicht für einen Zeitraum von 12 Jahren der Vorteile des neuen Gesetzes berauben wollten. Wir beilieten uns daher, neue Dampfer in Auftrag zu geben, da die verfügbare Tonnage täglich abnahm. Gleichwohl konnten wie die ungünstige Lage, in welcher unsere mehr als zwölf Jahre alten Dampfer sich befanden, nicht ändern. Am 1. Januar 1903 waren 18 unserer Schiffe in dieser Lage, da sie von einer gesamteten durchlaufenen Distanz von 1392 730 Meilen auf nahezu 800 000 Meilen keine Prämie erhielten. Dadurch entgingen uns 600 000 Frs. Einnahmen. Da jetzt die 9 neuen in Auftrag gegebenen Dampfer von dem „Seraint“ Typ abgeliefert und in Fahrt gesetzt sind, so werden wir uns bemühen, die alten Schiffe anderweitig zu verwerten. Die Indo-China-Linie arbeitet zur vollen Zufriedenheit und wir kommen mehr und mehr zu der Ueberzeugung, daß unsere Anstrengungen sich besonders nach dem Fernen Osten wenden sollten. Bei der Liquidation der Compagnie Nationale de Navigation kauften wir deren Dampfer „Cholon“ und „Godec“ an und rüsteten sie für den Truppentransport nach Indo-China aus. Diese Vergrößerung unserer Flotte ermöglichte es uns, an dem Schiffsverkehr mit jenen Gegenden größeren Anteil zu nehmen, und wir trafen ein Arrangement mit dem Messageries Maritimes dahin, die Expeditionen nach Cochinchina, Annam und Tonkin mit dieser Gesellschaft abwechselnd vorzunehmen. Die erste unserer Linien, d. i. die nach dem La Plata, leidet andauernd unter ausländischer Konkurrenz. Die Linie nach der Westküste von Südamerika arbeitet regelmäßig.

Nach einigen Angaben über die verschiedenen Dampfer der Gesellschaft teilt der Bericht mit, daß sich die Betriebseinnahmen auf 22 886 900 Frs. und die Ausgaben auf 22 794 231 Frs. stellten. Die 86 Reisen der Flotte verteilten sich auf Brasilien 24, La Plata 24, Westafrika 14, Madagaskar 12 und Indo-China 12. Verhöbert wurden 18 038 Passagiere oder Auswanderer und 860 406 Kbm. Ladung. Der Wert der Flotte am 30. Juni betrug 64 982 339 Frs., einschließlich 14 276 900 Frs. für die 9 neuen Dampfer.

Die Rhederei von Ant. Dom Vorbes & Co., eine der bekannten französischen Seefahrts-Rhederien, hat jetzt ihren ersten Dampfer in Fahrt gebracht und zwar einen Frachtdampfer von 8000 Tons, 8000 Hf. und 13 1/2 Knoten Geschwindigkeit. Das Schiff ist zum Kohlentransport von England nach Chile und zur Rückfahrt mit Selpeter bestimmt.

Sinnenschiffahrt.

Schiffsahrtsabgaben. In der letzten Sitzung des Vereins der Industriellen des Regierungsbezirks Köln erwähnte der Vorsitzende, Landtagsabgeordneter Kommerzienrat Vorbes, die Gründe, welche den Verein der Industriellen veranlaßt haben, sich der neuerlichen Stellungnahme gegen Schiffsahrtsabgaben auf dem Rhein nicht anzuschließen. Man müsse für Kölner Verhältnisse mit einer späteren Vertiefung des Wasserweges bis zur See rechnen und diese sei nur bei Einführung von mächtigen Schiffsahrtsabgaben möglich. Aus der Versammlung wurde betont, daß die vor etwa 15 Jahren ventilierten Projekte einer Vertiefung auf 6-7 Meter, auf welche Geheimrat van der Borcht damals ein großes Buch über die wirtschaftlich daraus erwachsenden Vorteile basiert hat, technisch unmöglich seien. Man werde sich mit wesentlich geringeren Wasserflüssen begnügen müssen und die Erwartungen danach beschränken. Wenn der Verein nur beschränkte Erwartungen bezüglich der Wassertiefe hat, sollte er umsoweniger für eine Wassertiefe eintreten, die für die ganze deutsche Binnenschiffahrt ein Todesurteil sein müßte.

Schiffbau.

Turbina, Deutsche Parsons Marine Aktien-Gesellschaft. Die Gesellschaft schreibt uns: „In der dritten Handelsbeilage Ihrer geschätzten Zeitung vom 17. ds. finden wir eine Besprechung über den „Deutsch-Kautischen Almanach“ für 1905“, in welchem es in einem Artikel über Schiffsturbinen u. a. heißt: „... und ferner geht ja das Geld, was von Deutschland für Parsons-Turbinen ausgegeben wird, nach England und kommt keiner deutschen Firma zugut.“ Demgegenüber erlauben wir uns darauf hinzuweisen, daß unsere Gesellschaft, welcher das alleinige Recht zur Lieferung von Parsons-Schiffsturbinen für Deutschland nebst Kolonien zusteht, sämtliche Aufträge in Mannheim von deutschen Zeichnern und Arbeitern ausführt. Lediglich die erste von uns gelieferte Anlage ist in der Schweiz hergestellt worden. Die Befahrung, daß das Geld nach England geht, trifft demnach keineswegs zu, vielmehr kommt es einer deutschen Firma und deutschen Arbeitskräften zugut.“

Bremer Vulkan. Auf der Werft des Bremer Vulkan fand gestern der Stapellauf des für die Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Panfa“ im Bau befindlichen Fracht-

Dampfers „Heimburg“ statt. Das Schiff hat eine Länge von 402' bei 51' 6" Breite und 25' 6" Seitenhöhe bis Spardeck. Die Tragfähigkeit stellt sich bei einem Tiefgang von 21' 3" auf 6200 Tonnen. Zum Betriebe dient eine vierfache Expansionsmaschine von 2300 Pferdestärken, die dem Schiffe eine Geschwindigkeit von 11 Knoten erteilt. Der Dampfer besitzt die höchste Klasse des Englischen Lloyd, ist in allen Teilen als erstklassiger Frachtdampfer nach den neuesten Erfahrungen und aus besten Materialien gebaut und mit elektrischer Beleuchtung, sowie allen Hilfsmaschinen und Apparaten der Neuzeit ausgestattet.

Rostocker Neptunwerft. Die Neptunwerft in Rostock kontrahierte mit der schwedischen Granitindustrie in Firma Nedertilliedbolaget Wanevit in Stockholm als Ersatz für den kürzlich bei Kolberg gestrandeten und verlorenen Frachtdampfer „Labador“ ein Schiff von derselben Tragfähigkeit und Bauart.

Eine schwedische Schiffbautechnische Gesellschaft. Aus Stockholm, 19. Dezember schreibt man uns: Im Sommer ist hier, wie i. J. gemeldet, als Zweigabteilung des Technologenvereins ein Verein für Schiffbaukunst ins Leben gerufen worden, zu dem der Besuch der deutschen Schiffbautechnischen Gesellschaft eine wesentliche Anregung gegeben haben dürfte. Soeben hielt nun dieser Verein seine erste Versammlung ab, zu der Interessenten aller mit dem Schiffbau zusammenhängenden Zweige eingeladen waren. Der erste Vortrag handelte über den technischen Unterricht in den deutschen Schiffbauhörschulen und wurde von dem Werkdirektor Villiehödt gehalten, der eine Studienreise nach Deutschland ausgeführt hat. Villiehödt wies darauf hin, daß in Deutschland strenge Forderungen für Gewinnung des Ingenieurdiploms beständen, aber trotzdem wäre der Andrang zu den deutschen Lehranstalten bedeutend. Er schrieb dies dem großen Ansehen zu, das die deutsche Schiffbaukunst genießt, dank der schnellen Entwicklung der Handels- und Kriegsklotte. Im Anschluß daran berichtet Villiehödt über die großen Modelversuchsanstalten in Berlin und Bremerhaven und gab eine Schilderung der großen deutschen modernen Schiffswerften, die sicher Muster derartiger Anlagen bildeten. Eine sich anschließende Diskussion gipfelte darin, daß die schwedische Schiffbauerei der ausländischen Konkurrenz unterlegen sei. Ingenieur Hylander aus Gothenburg sprach hierauf über Schwimmdocks und wies deren Vorteile gegenüber den gewöhnlichen gegriebenen Docks nach. Ein von Hylander konstruiertes patentiertes Schwimmdock wurde näher beschrieben. Ingenieur A. Carefors behandelte die aktuell gewordene Frage über Dampfturbinen als Schiffsmotor. Die allgemeinen Schlüsse, die sich zu Gunsten der Dampfturbinen ziehen ließen, wären Dampferparnis, in gewissem Grade Gewinn an Gewicht und Raum, sowie praktische Vorteile, die in der großen Einfachheit des Motors beruhten.

Russischer Schiffbau. Ein Kongreß der russischen Metallfabrikanten hat sich kürzlich auch mit der Förderung des russischen Schiffbaues beschäftigt und dabei betont, daß es nötig sei, die für die Zwecke der Flotte vorzunehmenden Neubauten in den nächsten Jahren möglichst nur auf russischen Werften vornehmen zu lassen, ferner daß es zweckmäßig sein werde, den beteiligten Firmen und Fabriken von vornherein ein bestimmtes bedeutendes Arbeitsquantum zuzuweisen, daß sich über Jahre hinaus verteile, alsdann würden die Fabriken eine Grundlage für ihre Tätigkeit haben und auf dieser Basis sich auch nach anderweitiger Beschäftigung umsehen können.

Ein neuer Stahlschraubendampfer wurde von der Schwedischen Granitindustrie und Nedertilliedbolaget Wanevit in Stockholm als Ersatz für den neulich gestrandeten und verloren gegangenen „Labador“ auf der Rostocker Neptunwerft bestellt. Der Dampfer wird in derselben Bauart und in den gleichen Dimensionen hergestellt, er wird mindestens 400 Tons Tragfähigkeit besitzen und bis Herbst nächsten Jahres zur Ablieferung kommen.

Nachrichten für Seefahrer.

Aufgenommene Seegelichen in Tsingtau. Das Hafenamt in Tsingtau macht unter dem 11. November folgendes bekannt: Die in der inneren Bucht liegenden Fahrwasserbojen werden mit folgenden Ausnahmen Anfang Dezember für die Winterzeit eingezogen und Anfang April nächsten Jahres wieder auf den alten Stellen aufgestellt. Es bleiben während des Winters liegen: Boje A.; Boje 1 und 2;

Mittelgrundboje und die Hufeisenriffbojen $\frac{HR}{W}$, $\frac{HR}{N}$ und $\frac{HR}{O}$, die Glockenboje und die Hafeneinfahrtsbojen $\frac{HE}{1}$, $\frac{HE}{2}$, $\frac{HE}{3}$, $\frac{HE}{4}$.

Frachtmärkte.

London, den 19. Dezember. Von den Zuständen gemessenen Abfällen seien die folgenden hervorgehoben: Dampferfrachten. Ästen. Von Burma auf 28 9/16 D/C, 28 5/16 Mittelmeer, Adriatisches Meer oder Ost. Ästen, Anfang Februar. Von Bombay nach Antwerpen und/oder Scharpne, 15 5/16 eine, 16 5/16 beide Ästen, Januar. Von Karachi auf 16 4/16 einen, 16 10/16 zwei p. p., Februar. Von Karachi auf 16 5/16 einen, 17 5/16 zwei p. p., neil. Term, Januar/Februar 5.

Schwarzes Meer. Von Noworossisk zu 7 5/16 anh 8s Hamburg prompt. Von Noworossisk nach Emden oder Welser, 7 5/16 einen, 7 5/16 beide Ästen, 3d + Gerste, Dezbr, 30 cancelling.

Mittelmeer. Erz. Von Carthage nach Antwerpen 9, 50 Frees, mit 1, 25 do. loading, Zimmerz Ende Dezember Von Carthage nach Antwerpen 9 Frees, mit 75 loading, Zimmerz 21. Dez. Von Bilbao nach Middlesbro 4s 3d, Dr. Amerika. Von unteren St. Lorenz ein Dampfer von 1000 Stds, nach West Britannien 37s 6d, drei Reisen, beginnend erstes offenes Wasser. Von New York 6000 d. w. Dampfer n. d. Far East 7 Ästen, runde Summe von £ 9500, Januar. Von New Orleans nach U. R./Kont., 10s 7/16 einen, 11s 1/16 zwei Ästen, 15. Jan./15. Feb. Von New Orleans nach Havre, 11s 6d einen, 12s zwei Ästen Januar. Von San Lorenzo (nicht oberhalb) nach U. R./Kont., 17s 9d D/C + 6 d, Saat 1s extra, Mittelmeer/Adriatisches Meer 2s extra, Feb. do. nach U. R./Kont/18s 5d D/C, + 6d, 10. März/10. April.

Rohlenfrachten. Von Cardiff nach Algier 6, 50 fr, nach Genua 6s 3d, nach Venedig 7s, nach Port Said 6s 3d, nach Santos 9s 6d. Von Glasgow nach Genua 6s 7/16, nach Livorno 5s 6d. Von Glasgow und Liverpool nach Kalfutta 16s, General Cargo. Von der Tyne nach Kolberg 4s 10/16d. Von Blyth nach Aarhus 3s 10/16d, nach Ahus 4s 3d. Von Westharpole nach Nordr 4s 3d.

Eglerfrachten. Von Leith und der Tyne nach San Francisco 10s d. w. 18s 9d, Kotes. Von Benjaco a

nach Java 3s und 4s 3d, Febr. Von Salpeterhäfen nach U. R./Kont. 19s 3d, + 1s 3d, Schiff 9d extra Versicherung, 15. April/15. Juni. Von do. nach Japan 25s. Von Melbourne nach U. R./Kont. 24s 3d. Von Sydney nach Rotterdam 20s Schalen. Von Newcastle N.S.W. nach der Westküste 15s, + 6d. Von do. nach der Westküste egl. Balparaiso 15s, + 6d. Von do. nach Taital und heim nach U. R./Kont. 33s.

Verhandlungen des Kaiserlichen Oberseemants.

(Nachdruck verboten.)

Berlin, den 20. Dezember.

Vor dem Ober-Seeamte wurde heute über die von dem Reichskommissar, Kapitän z. S. z. D. von Treuenfeld in Sachen der Strandung des Apneradener Dampfers „Mathilde“, Kapitän Wiffing (jetzt als Geschäftsmann in Hongkong lebend), gegen den Spruch des Flensburger Seemants erhobenen Beschwerde verhandelt. Das Flensburger Seemant hatte nämlich entgegen dem Antrage des Reichskommissars dem Kapitän Wiffing das Patent als Schiffer auf großer Fahrt belassen. Den Vorstoß führte der vortragende Rat im Reichsamte des Innern, Geh. Ober-Reg.-Rat Werner; als Weisiger fungierten neben dem ständigen Weisiger, Kapitän z. S. z. D. Herbig, Kapitän Volke-Giesfeld, Wasserf. Hentrich-Brate, Navigationslehrer Felsenfeld-Giesfeld, Navigationsdirektor Dr. Schulze-Lübek und Kapitän G. Wiegand-Bremerhaven. Das Protokoll führte Geh. Rechnungsrat Klause.

Der Dampfer „Mathilde“, Unterscheidungszeichen LMGC, der Rhederei von M. Zebien in Apnerade gehörend, in der ostasiatischen Fahrt beschäftigt, befand sich auf der Reise von Penang in der Malaccastraße nach Port Swettenham und hatte die Reise am 16. September 1902 angetreten. Auf der Route liegen etwa 70 Seemeilen südlich von der Stelle, wo man um 7 Uhr 50 Minuten abends am 16. September Pulo Randi in n/w, 1/2 W 3/4 W pelte. Die Sembilan-Inseln. Zwei Seemeilen westlich von dem südlichen Teile dieser Inselgruppe liegen die Felsen „Black Rock“ und „White Rock“. Ersterer befindet sich eine Seemeile nördlich von dem anderen und ragt etwa 8 „White Rock“ etwa 35 Fuß aus dem Wasser hervor. Die Sembilan-Inseln selbst sind 262—615 Fuß hoch. Nach der vorzunehmenden Peilung wurde der Kurs auf n/w, 3/4 D 1/4 D, gelegt, der, wenn er wirklich gefahren wird, das Schiff ev. 3 Seemeilen westlich frei von Black Rock gebracht hätte. Kapitän Wiffing hatte nach vorgenommener Peilung die Waage dem Steuermann Peter Wilhelm Julius Johannesen, jetzt LL. Offizier auf dem Bremer Lloyd-Dampfer „Rajaburi“, mit der Weisung übergeben, falls Hantu-Feuer in Sicht komme, eine 4 Strich-Peilung zu nehmen, außerdem aber dem ihm um Mitternacht abblühenden Bootsmann E. de Vos zu sagen, daß er den Kapitän werden solle, sobald etwas in Sicht komme, jedenfalls aber nicht später als um 3 Uhr morgens. Bei der Uebergabe der Waage sagte dann der Steuermann noch hinzu, daß Hantu-Feuer gegen 12 Uhr 30 Minuten in Sicht kommen dürfte. Das Feuer wurde aber bereits eine Viertelstunde früher gesichtet und von dem Bootsmann 12 Uhr 32 Min. in n/w, 5/8 D 1/4 D und um 1 Uhr 25 Minuten etwas in w/w, NW 3/4 D gepellt. Daraus ergab sich, daß das Schiff, auslaut wie angenommen 1/2 Seemeilen per Stunde, 10 Seemeilen gemacht hatte. Der Bootsmann steuerte, ohne das Besten nach der Karte zu kontrollieren, den bisherigen Kurs weiter. Um 1/3 Uhr stieß das Schiff plötzlich auf, worauf der Kapitän, durch den Stoß erwaart, sofort auf Deck kam, die Maschine unverzüglich stoppen und auf volle Kraft rückwärts stellen ließ. Als er damit das Schiff, das nicht festgekommen war, frei von dem etwa 1 Seemeile südlich liegenden White Rock gebracht hatte, feuerte er bis 1/4 M. n/w, 3/4 W 1/4 W und darauf E. D. womit er ohne weiteren Zwischenfall den Bestimmungsort Swettenham erreichte. Am 22. September wurde das Schiff in Penang ins Dock gebracht, wo sich ergab, daß verschiedene Platten eingebaut und verbogen waren. Die Reparaturkosten beliefen sich auf 45 000 M.

Was den Bootsmann de Vos anbelangt, der 3 Monate an Bord der „Mathilde“ gewesen war und die Strandung verschuldet hat, so gaben ihm sowohl der Kapitän als auch der Steuermann das beste Zeugnis, während ihn der deutsche Konsul in Penang als einen beschränkten und ungläubwürdigen Menschen bezeichnete. Aus der Reichskommissar führte aus, daß es jedenfalls gewagt sei, einem Ausländer, der die deutsche Sprache nicht beherrscht, Befehle zu erteilen, die erst verdolmetst werden müssen. So sprach der Steuermann plattdeutsch mit ihm, verstand dies der Bootsmann nicht, dann nahm er die englische Sprache zu Hilfe. Der Reichskommissar war der Ansicht, daß Kapitän Wiffing gar nicht die Abtätigkeit gehabt habe, Waage zu geben, was schon aus der ganzen Art der Erteilung von Weisungen hervorgehe; er wolle eben ruhen, ohne daß für eine etwaige Uebermüdung ein Grund vorgelegen hätte. Unter Bezugnahme auf eine Senatsentscheidung Bd. VIII. S. 598/97 hob der Reichskommissar hervor, daß das Vorgehen eine strenge Rüge verdient, wenn der Kapitän nicht für eine genügende Bemannung des Schiffes Sorge trage, ebenso für eine Mehrzahl von Steuerleuten. Wenn die Verhältnisse derart liegen, daß nur ein Steuermann an Bord ist, dann muß der Kapitän eben selbst eintreten, da er anderenfalls für die Nachteile zu haften hat. Jedenfalls ist es ein großer Fehler, einen ungeprüften Mann allein Waage geben zu lassen, zumal der Kapitän wissen mußte, daß in der Malaccastraße sehr heftige und unregelmäßige Strömungen gehen, die ganz unabhängig von Wind und Wetter sind. Schon aus diesem Grunde hätte er selbst die Waage halten müssen. Der Reichskommissar schloß, daß er von seinem Standpunkte auch nicht um ein Ja abgeben könne und seinen Antrag auf Entziehung des Patents aufrecht erhalten müsse.

Der Verteidiger des abwesenden Kapitans Rechtsanwält Dr. Löbmann-Flensburg gab sich alle Mühe, den Kapitän von den gegen ihn erhobenen Vorwürfen zu entlasten. Er versuchte nachzuweisen, daß er in sachgemäßer Weise Sorge dafür getragen habe, daß das Schiff nicht gefährdet werde, indem er direkte Weisungen gegeben habe. Der Bootsmann habe aber eine große Pflichtwidrigkeit begangen, und wahrscheinlich, wie auch das Seemant angenommen, geschlafen. Wenngleich der Kapitän zivilrechtlich verantwortlich ist, so habe er doch keine grobe Fahrlässigkeit an den Tag gelegt, sondern genügend vorgeorgt, da er zur damaligen Zeit keinen zweiten Steuermann hatte, weil ein solcher in jener Gegend nicht zu beschaffen war, mußte er sich eben so gut als es ging helfen. Er habe mehr als gut dem Dienst vorgestanden und bedurte der Rüge.

Der Spruch des Oberseemants, den der Vorsitzende nach stattgeliebter Beratung verkündete, ging dahin, daß er den Spruch des Seemants vom 26. Juni cr. in der Weise abgeändert habe, daß dem Schiffer Wiffing das Patent zu entziehen sei. Die Kosten des Verfahrens haben außer Ansatz zu bleiben, da die Beschwerde von Seiten des Reichskommissars eingelegt worden war.

Seemants-Verhandlungen.

Hamburg, den 21. Dezember.

Morgen, vorm. um 10 Uhr, wird im hiesigen Seemant verhandelt werden über die Strandung des zur Deutsch-Australischen Dampfschiffsgesellschaft in Hamburg gehörenden Dampfers „Solingen“, Kapit. Hoppe. Das Schiff befand sich auf der westafrikanischen Küstenfahrt und war von Swatopmund nach Kapstadt unterwegs, als es am 6. November d. J. während unsichtigen Wetters in der Potentoten-Bay festgeriet und wrack wurde. Passagiere und Besatzung sind gerettet, auch die Post ist geborgen. Die Schiffbrüchigen sind von dem engl. Dampfer „Phades“ aufgenommen und in Lüderibucht gelandet.

Bremerhaven, den 20. Dezember. (Orig.-Bericht.)

Verhandelt wird über den am 20. Dezember 4 Uhr 20 Min. nachmittags auf der Weser erfolgten Zusammenstoß des Hamburger Dampfers „Sambria“ mit dem englischen Dampfer „Huron“. Vom Dampfer „Sambria“ ist nur dessen derzeitiger Beierlotie, Wege aus Westmünde, als Zeuge anwesend. Die Aussagen des Kapitans und anderer Zeugen sind zu Protokoll genommen und werden verlesen. Die Sache des „Huron“ vertritt Rechtsanwalt Dr. Schulze-Smidt-Bremen, außerdem sind der Kapitän Walste, ein Steuermann und der 1. Maschinist des englischen Dampfers sowie dessen Weserlotse Vollheim als Zeugen erschienen. Nach den Aussagen der Zeugen von der „Sambria“ hatte dieser Dampfer am Tage vor dem Unfall Hamburg verlassen, aber infolge Nebels bis zum 12. Dezember morgens bei Altenbruch vor Anker liegen bleiben müssen. Er passierte um 2 1/2 Uhr nachmittags, schon unter Führung des Weserlotens, Rotterdand-Leuchtturm und überholte bei Meyerslegde mit etwa 5 Knoten Mehrgeschwindigkeit den mit Reis von Hongkong kommenden Dampfer „Huron“. Dieser Dampfer soll nun ständig verzuagt haben, die „Sambria“ wieder zu überholen, er soll mehrmals aufgekommen sein, bis sein Bug nur eine halbe Schiffslänge hinter dem der „Sambria“ zurück war, soll dann aber immer wieder achteraus gefaßt sein. Der letzte derartige Versuch erfolgte bei der Tonne „Y“ und brachte deutliche Kollisionsgefahr, jedoch auf der „Sambria“ Voll-dampf gegangen und das Ruder hart rechts gelegt wurde. „Huron“ scherte aber nun plötzlich derart aus, daß er mit dem Bug die „Sambria“ beim Heck traf und ihr über Wasser Platten verbeulte und sich selbst auch nicht unerhebliche Beschädigungen zuzog. Beide Dampfer kamen gleich wieder von einander frei und konnten ohne Hilfe ihre Fahrt nach Bremerhaven wieder fortsetzen. Die Zeugen vom „Huron“, mit Dolmetscherhilfe vorgenommen, bestritten entschieden, ein „Race“ mit der „Sambria“ veranfaßt zu haben. Der „Huron“ sei überhaupt nie von der „Sambria“ wirklich überholt worden, und da bei Fahrwasserwindungen „Huron“ sich immer dicht an die innere Tonnelinie gehalten habe, seien beide Dampfer mehrfach ungleich auf gleicher Höhe gewesen. Auf „Huron“ habe man mehrmals die Maschine langsamer gehen lassen, um zurückzubringen. Dabei habe der Dampfer im letzten Falle seine Steuerfähigkeit derart verloren, daß er trotz Gegenwärtens mit dem Ruder brach nach Vachbord auszufaß, daß es zur Kollision kam. Durch das Maschinenjournal des „Huron“ werden diese Aussagen bestätigt. — Der Reichskommissar erklärt für den springenden Punkt die Frage, ob die „Sambria“ als überholendes Schiff das andere wirklich schon überholt gehabt hat oder nicht, als die Kollision erfolgte. Nach Aussage der englischen Zeugen solle es nicht der Fall gewesen sein, während der Vorse von der „Sambria“ erklärt, daß „Huron“ schon mehrere Schiffslängen achteraus gewesen sei. Dem letzteren werde vom Loten des „Huron“ nur unbestimmt widerprochen; wenngleich dieser auch bestritt, daß ein wirkliches Ueberholen stattgefunden habe, was könne deshalb nicht zu einer Entscheidung kommen, ohne die Zeugen von der „Sambria“ gehört und auch das Maschinenjournal des Dampfers eingesehen zu haben, zumal durch das Maschinenjournal des „Huron“ erwiesen worden sei, daß auf diesem Dampfer keinerlei Geschwindigkeitsteigerung zwecks „Race“ stattgefunden habe. Der Reichskommissar beantragt deshalb Vertagung bis zur Rückkehr des Dampfers „Sambria“. — Das Seemant beschloß demgemäß.

Lübeck, den 21. Dezember.

Das Seemant verhandelte nach dem „L. M.“ in seiner Sitzung vom 20. d. M. über das Verunglücken des Leichtmatrosen Schröder auf dem Lübecker Dampfer „Alice Krohn“. Am Morgen des 9. November d. J. wurden unter Aufsicht des Steuermanns Höpcke und des Vorarbeiters Hirsch Kranarbeiten auf den im hiesigen Hafen liegenden Dampfer „Alice Krohn“ geladen. Gegen 11 1/2 Uhr etwa sollten mehrere große eiserne Flammrohre, jedes etwa 20 Zentner schwer, in den Großraum des Dampfers gebracht werden. Nachdem mittels des Krans zwei Rohre aus auf das Schiff gelegt waren, wurde eines derselben an der Kette der Großwinde befestigt und dann in die Großluke hineingefahren. Als das Rohr im Luftraum hing, wurde, um es einige Meter nach vorn in den Großraum zu schieben, ein etwa vier Zoll im Umfange starkes Manillatau eben oberhalb des Rohrs an der Windekette befestigt und dann von einem Mannrosen zweimal um den Kopf der Vorwinde geschlungen. Das Ende des Taues hielt der Matrose in der Hand. Das Tau ging dabei über den ziemlich scharfen Rand des Luftraumens und die Köpfe der Großwinde. Es wurde nun die Vorwinde in Betrieb gesetzt und das Rohr nach vorn gehiebt, worin und an den Seiten des Rohrs waren einige Hafenarbeiter und hinten war der Leichtmatrose Schröder beschäftigt, das Rohr in der Balance zu halten. Die Leute standen so hoch auf der bereits im Großraum befindlichen Ladung, daß sie mit den Köpfen aus der Großluke hervorragten. Als das Rohr etwa einen Meter weit nach vorn gebracht war, stieß das vordere Ende gegen ein im Großraum liegendes eisernes Kammat, das Rohr wurde nachdem die Vorwinde gestoppt war, von einem Arbeiter mittels einer Handpeiche etwas gehoben, um es von dem Kammat frei zu machen. In diesem Augenblick brach das Tau. Das Rohr flog zurück, traf den hinter demselben stehenden Leichtmatrosen Schröder am Kopfe und schmit ihm den Schädel ab. Schröder stand nach dem Unfall zwischen dem Rohr und dem Luftraum, mit dem Kopfe fest an letzterem. Er war sofort tot. Das zum Schieben benutzte Manillatau war ein gebrauchtes, aber noch gutes Tau, das einige Tage vorher zum Schieben noch schwerer Latten benutzt war. Die Bruchstelle befand sich etwa da, wo das Tau auf dem ziemlich scharfrendigen Luftraumens geschneuert ist. Es ist daher anzunehmen, daß es von diesem durchschnitten ist. Der Spruch des Seemants geht dahin: „Der Tod des Leichtmatrosen Schröder ist dadurch verursacht, daß infolge Nebels eines Taues ein eisernes Rohr gegen seinen Kopf geschlagen ist. Es trifft niemand von der Besatzung und den Arbeitern des Schiffes ein Vorwurf. Auch war das gestiffene Tau nicht fehlerhaft.“

Quarantäne- und Seuchen-Nachrichten.

Chili.

Laut offizieller Meldung vom 4. Dezember ist Iquique als seuchenfrei erklärt.

See-Berichte.

Heimreise.

Georgian, D., 18/12 pass. Sagres
Marienfeld, D., 18/12 pass. Peniche
Ragusa, D., 18/12 pass. Gibraltar
Oceana, hbg. Schiff, 17/12 pass. Ventnor

Ausreise.

Amalfi, D., 17/12 pass. Mumbles
Carrara, D., 17/12 in Carrara
Huascar, D., 17/12 pass. Walmer
Lord Downshire, D., 16/12 in Fernandina
Madeira, D., 16/12 in Rieuwe Waterweg
Mandingo, D., 17/12 in Rotterdam
Neuenfels, D., 17/12 pass. Gibraltar
Newark Castle, D., 17/12 in Antwerpen,
18/12 nach London
Newlands, D., 18/12 in Sand Key
Puzon, D., 15/12 in Santander
Tigris, D., 18/12 von London
Aagot, dan. Schooner, 19/12 pass. Lizard

Bremen, 20. Dezember. Deutsches Schiff
Nereus, Möller, 19/12 von New York in
Yokohama.

Westrauderfehln. 20. Dezember.
Schooner Helene Marie, Santjer, 19/12 in
Preston. - Henny, Grüssing, 19/12 in Alloa.
- Emma Margaretha, Wulf, 19/12 in Nyköping.

Flensburg, 20. Dezember. Dampfer:
Minna Schuldt, Bethmann, 18/12 von Valencia
nach London. - Norma, Hochreuter, 19/12
von Cette nach Burriana. - J. L. Lassen,
Kleverhusen, 20/12 von Amsterdam nach
Port Talbot. - Thyra, Bruhn, 19/12 in
Dietrichsdorf bei Kiel. - Stella, Petersen,
20/12 in Danzig. - Orion, Davidsen, 17/12
von Swakopmund nach Dakar. - Ceres,
Clausen, 17/12 von Swakopmund nach Dakar.
- Iris, Rochow, 20/12 in Kiel. - Mercur,
Luth, 20/12 von Libau nach Antwerpen. -
Nauta, Petersen, 20/12 in Swansea. -
Genma, Vogt, 19/12 in Brunsbüttel. -
Capella, Andersen, 20/12 in Rendsburg.

Lübeck, 20. Dezember. Dampfer: Dora,
Krause, 19/12 in Danzig. - Flora, Deiven-
dahl, 20/12 von Rotterdam auf hier. -
Arcona, Beise, 20/12 in Königsberg. - Hansa,
Schmafeldt, 20/12 von Libau auf hier. -
Kant, 20/12 in Pillau. - Livland, 20/12 von
Riga auf hier.

Triest, 18. Dezember. Dampfer: Galicia,
17/12 von Konstantinopel. - Africa, 17/12
von Alexandrien. - Gisela, 17/12 von Kobe
nach Schanghai.

Ventnor, J. W., 18. Dez. Ein grosses
Fass, gemarkt »I. J.« im Viereck und
»Oran«, ist hier gestern angetrieben. Der
Dampfer Noorderze berichtet, dass er gestern
noch mehrere gleichartige Fässer unweit der
Küste treibend gesehen habe.

Eis-Berichte.

Charlottetown, 17. Dez. Die Schiff-
fahrt ist geschlossen.

Angesprochene Schiffe.

Norw. Bark Celer am 27. Nov. auf 220 N
340 W durch Schiff Kalliope in Falmouth.

Bark Arthur, aus Mandal, von Sundswall
nach Algoa Bay, am 2. Nov. auf 400 N 170 W
durch Dampfer St. Domingo in New York.

Norw. Bark Passepartout (HRSV), West
steuernd, am 10. Dez. auf 400 N 120 W durch
Dampfer Aislaby in Amsterdam.

Deutscher Schooner Vrigo (?) von London
nach Altona, am 15. Dez. auf 560 N 70 O,
durch das Fischerboot Schiehallion in Aberdeen.

Norw. Bark Gudny, von East London nach
Gulfport (Miss.), auf 310 N 790 W durch den
Dampfer Triguac in Port Tampa.

Wasserstand im Hamburg. Hafen.

10/12, 11.30 A. 0'6" = 3,00 m über 0, West, 2,
bedeckt, + 60 C
21/12, 4.00 M. 7'7" = 5,03 m über 0, WSW, 2,
bedeckt, + 40 C
21/12, 11.50 M. 0'7" = 3,03 m über 0, SW, 2,
heiter, + 30 C

Sonstige Wasserstände.

Köln, 21. Dez., 10 Uhr 50 Min. vorm.
Heutige Rheinöhe 1,68 m.

Prag, 21. Dezember, 10 Uhr vorm. (Orig.-
Telegr. der Vereinigten Elbe-Schiffahrts-Gesell-
schaften A.-G.) Aussig meldet heute + 30,
Wuchs des Oberlaufes 0,86 m, Nebel.

Germanischer Lloyd.

Nach den Listen des Germanischen Lloyd
sind in der Zeit vom 1. bis 8. Dezember 1904
folgende Seeschäden gemeldet worden:

Table with 5 columns: Schaden, Anzahl, Schaden, Anzahl, Schaden. Rows include Gestrandet, Zusammengest., Notafen angel., Maschinenschad., Durch Eis besch., Feuer, schwerer Wetter, Versch. Ursach., Verschollen, Gekentert, Gesunken, Verlassen, Kondemniert, Zusammen.

Schiffsverkehrs-Meldungen.

Europa.

Bremenhafen

20. Dezember von
Elisabeth, Wegener Wemys
Activa (D), Petersen Bremen
Telesfora (D) Galveston
20. Dezember nach
Ezeria (D), Hinrichs Riga
Kong Ragnar (D) Hamburg
Ceres (D), Böhmner Riga
Glendale (D), Thompson Boness
Queen Eleanor (D) England
Scalpa (D), Moir Leigh
Auf die Rhede gelegt:
Diana (D), Ekbon
Mira (D), Jensen
Nisa, Reemts

Geestmünde

20. Dezember von
Stuttgart, Fischd. der See
Butjadingen, Fischd. do.
Varel, Fischd. do.
Neptun, Fischd. do.
Toni, Fischd. do.
Renee Rickmers Bangkok
20. Dezember nach
Geestmünde (D) Shields

Hoherweg

20. Dezember von
Kaiser Wilhelm II (D) der See

Rothersand

20. Dezember von
Henriette, Fischd. der See
Minister Jansen, Fischd. do.
20. Dezember nach
Goliath, Schl. der See
mit 1 Kahn

Heyers Legde

20. Dezember von
JRYV (D) der See

Brake

20. Dez. von
Dorotea (D), Suttera Taganrog
Matador, Gerdes Bremen
Gerritina, Alberts do.

Bremen

20. Dez. von
Portimao (D), Niemann Lissabon
Vina (D), Slater Spanien
Pinewood (D) Savannah
Kong Alf (D), Anonson Christiania
No. 114, Schleppek, Hamburg
20. Dezember nach
Vesta (D), Burhorn Kopenhagen
Gauss (D), Haesloop Amsterdam

Emden

19. Dez. von
Neptun (D), Oltmann Stettin
20. Wilhelmina, Baas Delfzijl
20. Dezember nach
W.-T.-A.-G. 25, Schik. Dortmd.
Wopke, Veen Borkum
Horo (D), Kunoth Leer
Meemke, Teering Borkum

Hadersleben

20. Dezember von
Margrita Meintina Hamburg
Marie Sophie, Tofte Kiel
Caroline, Paulsen Kappeln
Tvede Bröder, Pilegaard do.
Ebenezer, Hansen Nakskov
20. Dezember nach
Anna, Lübking Laboe

Flensburg

20. Dezember von
Dorothea Christina Brunonis
20. Dez. Klariert nach
Iris (D), Andersson Libau
Mercur, Stohle Hamstad

Kiel

20. Dez. von
Thor (D), Jensen Senderburg
Teutonia (D) Gothenburg
Bernhard (D), Hermann Königsb.
Laura (D), Aldag Hamburg
Iris (D), Rochow Methil
Catharina, Schlichting Hamburg
Florentine, Patjens do.
Ingeborg, Andersen Kallundborg
Marie, Hansen Kadoby
Asta, Christensen Svendborg
20. Dezember nach
Teutonia (D) Bremen
Ajax (D), Brorson Burntisland
Wido, Abrahamsson Rostock
Marie, Hansen Aarhus
Anna, Harder Hamburg
Agathe, Feldmann do.
Karl, Iloy Odense
Lykkens Provo Rudkjöbing

Travemünde

20. Dezember von
Westlusten (D) Kopenhagen
Luba (D), Thiel Königsberg
Adler (D), Mews Wismar
Metz (D), Ehler Fehmarn

Travemünde

20. Dezember von
Neva (D), Burmeister Reval
Marie Louise (D) Libau
Baltic (D), Randell Banzö
Mary (D), Larsen Rostock
19. Dezember nach
Malmo (D), Larsson Kopenhagen
20. Henry (D), Ribben Libau
Atlas (D), Rickmann Cardiff
William (D), Aberg Smögen

Wismar

18. Dez. von
Elise Podes (D) Newcastle
Herzog Joh. Albrecht (D) Methil
Mary (D), Ancour do.
Hans, Thielmann Fehmarn
19.
Marie Garts (D), Jörk Newcastle

Warnemünde

20. Dezember von
Georg Gildemeister Tuborg
Hans Ditlev Limhamn
20. Dezember nach
Wilhelm Lücke (D) Stralsund
Mary (D), Larsen Lübeck

Stralsund

17. Dezember von
Hans Juul, Andersen Kopenhagen.
18.
Elida (D), Müller Burntisland
Margarethe (D), Boldt Stettin

Barhöft

18. Dez. Passiert von
Carlrich Baha Ohrt
nach Stralsund
Caroline, Albertsen Stralsund
nach Kopenhagen
Johanna, Ehler Nestved
nach Stralsund

Swinemünde

20. Dezember von
Commerce (D), Levin Riga
Amalia (D), Ulrich Königsberg
Nordstern (D), Lüthgens Faxö
Helene (D), Permen Bremen
Stettin 19. Dez. von
Saturn (D), Boldt Demmin
Demmin Packet I (D) Demmin

M. G. Melchior

(D) Kopenhagen
Wipper (D), Bode Rotterdam
Hellmuth (D), Mascow Riga
Alexandra (D), Gräbner Stockholm
Stadt Stolp (D) Königsberg
19. Dezember nach
Franziska (D), Priegnitz Königsb.
20.
Domino (D), Simpson Liverpool
Oluf Bager (D) Kopenhagen
Trio (D), Johannson Svöresborg
Skjold (D), Gabrielsen Danzig
Stadt Stralsund (D) Stralsund

Neufahrwasser

19. Dezember von
Carlos (D), Papist Rotterdam
Volo (D), Smith Hull
Kressmann (D), Tank Stettin
Starlight (D), Parkin Liverpool
Balder (D), Sandin Yarmouth
Elbe (D), Prestin Lübeck
18. Dez. von
Apollo (D), Kuper Bremen
19.
Orpheus (D), Hüpner Stettin
Samland (D), Schwarz Lübeck
Margarete (D), Sprenger Stettin
Virgo (D), Malmberg Altona
Alfred (D), Sprenger Stettin
18. Dezember nach
Amalia (D), Ulrich Stettin
Schweigaard (D) Gothenburg
Stadt Stolp (D), Andreis Stettin
Nanna (D), Eriksen Nyköping
Frederik (D), Thomsen Hull
Stockholm (D), Diekow Lübeck
Käte (D), Lehmkuhl Hamburg
Florentine, Patjens do.

12. Dez. von

Unterweiser 15, Schl. Karlskrona
18.
Garthdee (D), Stephen Stettin
Marpessa (D), Brown do.
Libau (D), Hallberg Stockholm

17. Dez. von

Briardale (D), Gighorn Odessa
Kotka (D), Ford Hull
16. Dez. nach
Amy (D), Stephens Newcastle
17. Rinaldo (D), Norton Hull

Abo

Rhea (D), Wuoti Spanien
Carl Both, Jansen Dänke
19. Dez. Klariert nach
Algal (D), Björning Hangö
Astraea (D), Kortman Kopenhagen u. Pull

Stockholm

17. Dez. von
Iberia (D), Janson d. Mittelmeer
Britta (D), Oeveras Königsberg
Valkyria (D), Kronberg Cardiff
Bore II (D), Rusko Abo
18. Tyr (D) Kopenhagen
Svithiod (D), Beskow Lübeck
17. Dez. nach
Wellamo (D), Lindfors Hangö
Concordia (D), Lund Danzig
Gorm (D), Schmidt Libau
Mudir (D), Arvidson Königsberg
18. Silvio (D), Cramp Hull

Norrköping

b. z. 19. Dez. von
Alexandra (D), Gräbner Stettin
Sydkusten (D), Gneib Lübeck
Annie (D), Anderberg Kopenh.
Edith (D), Lindqvist Libau
b. z. 19. Dez. Klariert nach
Ulton, Mortensen Rostock
Ella (D), Mortensen Kopenhagen

Helsingör

18. Dez. von
Marta (D), Petersen Antwerpen
Wergea Köhlen
Gustav E. Falck (D) Svendborg
ging nach Libau
Calla (D), Srensson Gothenb.
ging nach Gefle
20. Karmelita, Olsson Sunderl.

Gothenburg

b. z. 20. Dez. von
Ring (D), Löqvist London
Shuna (D), Robertson Glasgow
Agne (D), Carlson Sunderland
Hemland (D), Carlson do.
Arnold (D), Majgren Newcastle
Melanio (D) Middlestre
Trifolium, Westerhult London
Mentor, Larsson St. Ubes
Bele (D), Wahlström Granton
Balder (D), Dahlström London
Götha (D), Lundberg Antwerpen
J. J. Dickson (D) Rotterdam
Norge (D), Nilsson Hamburg
Norman (D), Eneberg Stettin
Fiona (D), Mikkelsen Kopenhagen
b. z. 20. Dez. Klariert nach
Göteborg (D), Clase Hamburg
Halnstad (D), Stenfeldt Lübeck
Hölar (D), Örstad Kopenhagen
Alb. Ehrensvärd (D) Christiania
Brage (D), Frederikshamn
Nervion (D), Evensen Nantes
Gertrud (D), Tisel Kragerö
Poseidon (D), Larsson Hasle
Frithiof, Rinaldo Aalborg

Christiania

b. z. 19. Dez. von
Astrid (D), Jönsson Limhamn
Brio (D), Mathisen Newcastle
Anna, Pettersen Bristol
Kong Gutorm (D) Hamburg
Sovereign (D), Riis Newcastle
Ang lo (D), Johnson Hull
Jelo (D), Paulsen Hamburg
Scotland (D) Grangemouth
b. z. 19. Dez. Klariert nach
Kong Björn (D) Hamburg
H. P. Prior (D) Kopenhagen
Jelo (D), Paulsen Hamburg
M. G. Melchior (D) Stettin

Haugesund

b. z. 17. Dez. von
Odin (D), Helgesen Newcastle
Kapri (D) Haldorsen Stenkaier

Christiansund

18. Dez. nach
Axelhus (D), Skov Kopenhagen
15. Salmo (D) Hull
Ragnvald Jarl (D) Newcastle

Narvik

(Von Angnard & Heitmann,
Schiffsmaakter in Narvik.)
13. Dez. von
Johan (D), Indebetou der Tyne
Hollandia (D), Stoll Elyth
15. Kronprins Gustaf (D) Rotterdam,
13. Dez. nach
Lulea (D), Vierow Stettin
14. Juno (D), Hummel Dänk.
Soga (D), Mojaander Rotterdam.
15. Götalund (D), Nilsson do.
16. Gotland (D) Emden

Stettin

20. Dez. von nordw. pass. gest. nachm.:
3 U. White Head, D. a. Belfast
Von süd. pass. gest. nachm.:
3 1/2 U. Rutt, D. a. Gothenburg
4 1/2 » Wenning on Hall, D. a. Hartlepool
C/4 » Sifta, D. a. Grangemouth
Russland, D. a.
Oscarshamn
Wind gest. abend: NW, frisch,
helle Luft.

Helsingör

Von nordw. pass. heute vorm.:
8 3/4 U. Svenske, D. a. Gothenb.
Von nordw. pass. heute nachm.:
1 U. Ostpreussen, D. a. Königsberg
Pallas, D. a. Helsingfors
2 1/4 » Ottokar, D. a. Königsberg
Von süd. pass. heute vorm.:
8 U. Hertha, D. a. Kopenhag.
8 1/2 » Nautilus, D. a. Stockholm
12 » Ronny, D. a. Libau
Arthur, D. a. Landskrona
Livorno, D. a. Liverpool
Von süd. pass. heute nachm.:
1 U. Joy, D. a. Hartlepool
2 » Bretland, D. a. Kopenhagen
R. S. Borg, D. a. Gothenburg
Ony, D. a. London
Wind morg. NW, flau, hell
Therm. + 29, Barom. 769
Wind mitt. NW, flau, hell
Therm. + 70, Barom. 769

Kopenhagen

18. Dez. von
Jensine, Jensen Neustadt
Caroline, Albertsen Stralsund
Elsa, Martensson London
Minerva (D), Katona Amsterdam
Post. Brüdazam Hamburg
Jul. Holmblad (D) Grangemouth
C. P. A. Koch (D) Möller Chris inia
Najaden (D), Lundin Lübeck
Rodolf (D), Vierow Stettin
Kiew (D), Jacobsen Königsberg
Viking (D), Rasmussen Hamburg
Vadsö (D), Poulsen Swansea
Transit I. (D) Stockholm
Hellig Olav (D), Holst New York
Moskov (D), Meldahl Danzig
19. Dez. nach
Jul. Holmblad (D) Grangemouth
Leopold H. (D), Meyer
H. C. Andersen (D) Burontsland
M. G. Melchior (D), Ujerlöff Stettin
Auf der Rhede
b. z. 20. Dez. von
Fredensborg, Kisby Mexiko
Frederiksberg (D) Hartlepool

Korsör

19. Dez. von
Carl Kiehn, Bröker Hamburg
Willy Kiehn, Hinrichs do.
19. Dez. nach
Carl Kiehn, Bröker Hamburg
20. Margaretha (Gls.) Rendsb.

Frederikshavn

b. z. 20. Dez. von
Prima (D), Syrdahl Königsberg
nach Bergen
Elisabeth (D) Kar rebacksminde
nach Newcastle
Caesar, Jørgensen
von Marstal

Hals

18. Dez. von
Brem n (D), Jacobsen Seabam
nach Thisted

Norresundby

19. Dez. von
Athara (D), Dew Tagaurog

Tento

18. Familiens Minde Eckernf.
Aarhus b. z. 20. Dez. von
Constantin (D) Newcastle
St. St. Blicher (D) Grangemouth
Thor (D) Lübeck
Runk (D) Königsberg
Guldberg (D) Burntisland
Freij (D) Hamburg
Ruth (D) Colberg

Holbaek

b. z. 20. Dez. von
Albertine, Ossensbrüggen Hamb.
Uradd (D), Sjørueck Blyth
Martna, Handorf Hamburg

Slagen

19. Dez. Passiert von
Nyland (D. a. Christiansand)
20. Sifta (D. a. Grangemouth)
H. C. Andersen (D. a. Kopenh.).
JNYT (Schwed. D.)
Harald Haarfang (D)
nach westwärts
Lars Kruse (D. a. Kopenhagen)
Expedit (D. a. Stavanger)
Arla (D. a. Gothenburg)
nach südwärts
Wind: 20. Dez. NNO, leicht.

Hirtshals

20. Dez. Passiert von
Thyra (D. a. Kopenhagen)
Ludvig (Scho. a. Svendborg)
nach ostwärts

Hirtshals

Magnus (D. a. Kopenhagen)
nach westwärts
Wind: 20. Dez. N., leicht.

Hanstholm

19. Dez. Passiert von
Hamlet (D. a. Kopenhagen)
nach ostwärts
Wind: 20. Dez. NW., leicht.

Fornes

20. Dez. Passiert von
Ajax (D. a. Helsingör)
nach nordwärts
Wind: 20. Dez. WNW., leicht.

Hammershus

19. Dez. Passiert von
Sara (D. a. Kopenhagen)
nach ostwärts
Wind: 20. Dez. NW., leicht.

Aarsøerodden

19. Dez. von
Nereus (D) Hamburg
20. Mars (D) Stettin
Jenny (D) Ralsö
Zaanstroom (D) Cardiff
20. Dez. nach
Gamma (D) Cardiff

Ymuiden

20. Dez. von
Etna (D) Danzig
20. Dez. nach
Standard (D) Shields

Delfzijl

17. Dez. von
Jantina Pennegina, Kramer Kotka
Foskea Jantje, Tor Emden
Röllengeweer, v. Dijk do.
19. Sietske, Nieman do.
nach Nordeney
Weser, Voordwind do.
Hendrika, Veenstra do.
Manar Atha, Pleizier do.
nach Niouweschans
17. Dez. nach
Nerva (D) Emden
Wilhelmina, Heins do.
Baukbaartje, Groen do.
18. Janita, Stemmers do.
No. 14, S-bura do.
Goede Hoop, Haewinkel do.

19.

Hempelina, Bekaan Borkum
Sietske, Nieman Nordeney
Goede Verwachting Norden
Wilhelmina, Baas Emden

Rotterdam

19. Dez. von
Elsie (D) Libau
Hispania (D) Bilbao
Chivostone (D) Kurrachee
Hollander (D) Bordeaux
Craigonald (D) Taganrog
Carl O. Kjellberg (D) Gothenburg
Ran (D) Narvik
20.
Lahn (Leichter) Hamburg
Circe (D) Caen
Molke (D) Memel

Nieuwe Waterweg

19. Dez. von
Volga (D) Königsberg
Maagen, Jensen Nystad
Correspondent (Leichter) Emden
Moderne Kunst Wilhelmshaven
beide im Schlepptau
Plitvice (D) New Orleans
Nord (D) Algier
Pergamon (D) Smyrna

Lawoe

(D) Batavia
J. N. Madvig (D) Reval
Johanna (D) Caen
Gertrud (D) Königsberg
Hiltfeld (D) Hamburg
Pollux (D) Danzig
Diana (D) Stettin
Astillero (D) Santander
Musques (D) Bilbao
20. Dez. nach
Rossya (D) Libau
Arthur (D) Blyth
Flora (D) Kiel u. Lübeck
Arao (D) Barry
Santunio (D) Wilhelmshaven

Zwijdrecht

18. Dez. von
Aberporth (D) Slax

19. Dez. von

16. Dez. nach
Planet (D) Bremen

Dänkirchen

17. Dez. von
Garonne (D) Riga
North Briton (D) do.
Brabant (D) Smyrna
18. Roubaix (D) Amsterdam

Dänkirchen

17. Dez. nach
Pierre Louis Stavanger

Havre

17. Dez. von
Ville d'Alger (D), Brochu Alzair
Harlow (D) Rouen
Glynn (D) do.
18. Starcross (D) do.
Artois (D) do.
Lutece (D) do.
Cassia (D) do.
Ferdinand A. (D) do.
19.
Russland (D), Oestmann Antw.
17. Dez. nach
La Savoie (D), Poirot New York
Flora, Mattson Barbados
Dux (D), Neander Stockholm
Haut Brion (D), Benech Hamburg
Foscolino (D), Andersen Blyth
Najaden (D), Tex do.
18.
Le Galion, Rehel Martinique
Ganger Rolf (D) Christiania
Whundrop (D) Cardiff
Curran (D) do.
Aufgegangen
18. Dez. von
Hypolite Worms (D) Bordeaux
nach Rouen

Rouen

17. Dez. von
Germa (D), Gerrard Riga
17. Dez. nach
Ostpreussen (D), Bötticher Pilau
Cassia (D), Marsden Barry

Honfleur

17. Dez. nach
Gunhild (D) Sunderland

St. Nazaire

16. Dez. nach
Bancagua C. Ili
Magellan (D) Valparaiso

Nantes

17. Dez. von
Pen eld (D) Treport

Bordeaux

17. Dez. von
Fricka (D) New York
Charente (D) Christiania
Rondane (D) Kotka
17. Dez. nach
Seine (D) Kopenhagen
Earnford (D) Hamburg
Emma (D) Havre
18. Adolf Meyer (D) Gothenb.

Paulillac

17. Dez. von
Garonne (D) Christiania
Bogor (D) Batavia
18. Cambodge (D) La Plata

Cette

14. Dez. nach
Lumen (D) Philadelphia
15. Draupner (D) Manchester

La Pallice

16. Dez. von
Quilotta, Bredeka Iquiyue
Pacificque, Bernard do.
18. Dez. nach
St. Thomas (D) Veracruz

Prawle Point St. Clemens (dan.) Woodford (D) Hamburg alle 4 westwärts bestimmt Hera (Bk.) Hamburg nach Port Talbot Vaderland (D) Antwerpen nach New York	Ellesmere 17. Dez. von Fides, Christiansen Port de Paix Ingelwood, Svens'n Bunbury	Leith 17. Dez. von Prague (D) Hamburg 18. Breslau (D) do. Olga (D) Aalborg Thorsa (D) Kopenhagen Mercur (D) Bandholm 17. Dez. nach Tanita, Kruhmin Methil Petersburg (D) Reval	Hull Tirring (D), Lyche Halmstad Gustaf (D), Knafve Stockholm Thomas Allen (D) Landsrona Nordenskjold, Thomson Ystad 18. Hero (D) Antwerpen Thyra (D) Libau Göta (D), Plesby Ystad Ariosto (D) Gothenburg Frankfort (D) Hamburg	Sevilla 14. Dez. von Cadsuga (D) Philadelphia Savona 18. Dez. nach Kvarwen (D) Garrucha ging nach Ergasteria Genua 15. Dez. von Orione (D) Buenos Aires Onton (D) Rotterdam Lombardia (D) New York 16. Nord America (D) do. 16. Dez. Klariert nach Raffaele Rubattino (D) Bombay 17. Toscana (D) Buenos Aires Livorno 19. Dez. nach Oberon (D) Neap-1	Suez Folgate (D) 18. Marealo (D) Dido (D) Ardito (D) Elaine (D) Marmora (D) Bombay nach London b. z. 19. Acara (D) Mafratta (D) Clan Graham (D) Ville de Tamatave (D) 14. Dez. nach Newlyn (D) 15. Regent (D) 17. Iberia (D) Brisbane 18. Pegu (D)	Colombo 17. Dez. von Unkuzi (D) Port Natal b. z. 19. Caehar (D) 16. Dez. nach Tactician (D) London 17. Clan Colquhoun (D) do.	
Plymouth 15. Dez. von Ormuz (D) London nach Sydney Mamari (D) London ging nach Wellington Albertus (D) Königsberg 18. Smart, Christensen Drobak 19. Dez. nach Jens Nielsen, Nielsen Gibraltar	Manchester h. z. 18. Dez. von Balbaette (D), Foss Riga Essex (D), Reid Bremen Dingwall (D) d. Schwarz Meer Marie (D), Monson Stettin	St. Abb's Head 17. Dez. Passiert von Admiral (D), aus Esbjerg Thyra (D), aus Bergen Capella (D), aus Flensburg alle 3 südwärts bestimmt 18. Breslau (D) Hamburg nach Leith Louise (D), aus Kopenhagen Ferro (D), aus Kristinehamn Axel (D), aus Kopenhagen Hafnia (D), aus do. 19. Fantoff (D), aus Bergen alle 5 nordwärts bestimmt	Goole 17. Dez. von Frankfort (D) Hamburg Grimsby 16. Dez. von Hvidingsö (D) Storeham Olive, Monson Rosario Rollo (D) Gothenburg City of Bradford (D) Hamburg 17. Srea (D) Memel Oldham (D) Hamburg 18. City of Leeds (D) do. 17. Dez. nach Ares (D) Gelle Grane (D) Kopenhagen Fynderberg (D) Blyth Astrea (D) Helsingborg Hvidingsö (D) Masnedssund Naja, Prentz Malmö 18. Ariel (D) Aarhus	Messina 11. Dez. von Arad (D), Sodich Rio Janeiro 19. Stela (D) Catania Malta 17. Dez. von Camberwell (D) 18. Perim (D) Clan Macalistr (D) Bulgarian (D) 19. Henley (D) Castilian Prince (D) 9. Dez. nach Dobrogea (D) Rotterdam 11. Manhattan (D) New York 17. Dez. Passiert von Tholma (D) 18. Sardinia (D) nach London Lys (D) Vienna (D)	Alexandrien 17. Dez. nach Nenes (D) Liverpool Azoren 16. Dez. nach Romanic (D) d. Mittelmeer statt wie gemeldet Cap Spartel 16. Dez. Passiert von City of Venice (D) St. Michael's 19. Dez. von Eretria (D) Passaroeang nach Delaware Las Palmas b. z. 18. Dez. von Umbria (D) Highland Chief (D) 17. Dez. nach Umata (D) London 18. Buffon (D) Rio Janeiro	Batavia 19. Dez. von Gede (D) Rotterdam Bangkok 12. Nov. von Andro Riekmers (D) Hongkong 8. Nov. nach Rajaburi (D) Hongkong 11. Elizabeth Riekmers (D) do.	
Falmouth 17. Dez. von Hekla, Jörgensen Mazagan 18. Natuna Melbourne Concordia, Ihmels do.	Lizard 18. Dez. Passiert von Pellworm (D) Hamburg nach Manchester Erminia (Bk.) Helvoet nach Australien MBQ (norw. D.) NADK (dan. D.) beide westwärts bestimmt 19. Zeburg (D) Savannah nach Rotterdam Glensk (D) Lisagua nach Falmouth City of Stockholm (D) ostwärts bestimmt Main (D) Bremen nach New York 19. Dez. Unweit hier von Finland (D) New York nach Antwerpen	Newcastle 17. Dez. Klariert nach Gaa Paa (D) Libau Johannes Brun (D) Bergen Hird (D) Fredrikstad Gemma (D) Brunsbüttel Tjalve (D) Oporto Speculator (D) Langsund Mercur (D) Aalesund Greta (D) Malmö Venus (D) Stavanger u. Bergen	Yarmouth 16. Dez. nach Hestia, Anderson Grimsby Lowestoft 17. Dez. nach Aron (D) Altona 18. Scotia (D) Königsberg Patria (D) Libau Wisbeach 17. Dez. nach Kong Sverre, Berg Porsgrun Lynn 17. Dez. von Tangermunde (D) Hamburg Ipswich 17. Dez. nach Lembit, Krankle Westindien Bilbao 14. Dez. von Carranza (D) Rotterdam 15. Bhenania (D) do. Syria (D), Cawcutt Hamburg 15. Dez. nach Hispania (D) Rotterdam Mundaka (D) do. 16. Caledonia (D) Antwerpen	Messina 11. Dez. von Arad (D), Sodich Rio Janeiro 19. Stela (D) Catania Malta 17. Dez. von Camberwell (D) 18. Perim (D) Clan Macalistr (D) Bulgarian (D) 19. Henley (D) Castilian Prince (D) 9. Dez. nach Dobrogea (D) Rotterdam 11. Manhattan (D) New York 17. Dez. Passiert von Tholma (D) 18. Sardinia (D) nach London Lys (D) Vienna (D)	Venedig 16. Dez. nach Peconic (D) New York Triest 17. Dez. von Bathori (D), Blazevich Catsnia Zichy (D), Kertizza Glasgow 17. Dez. nach Gerty (D), Descovich New York Carpathia (D), Turner do. Andrassy (D), Premuda Valencia Tyria (D), Charbines Liverpool 18. Vesta (D) Batum Mundaka (D) do. Finne 15. Dez. nach Tigullio (D) Bona Mjn (D) Constantinopel Patras 19. Dez. von Tellus (D) Smyrna 8. Dez. nach John, Johansen Marathonsi	Hongkong 17. Dez. von Malta (D) Bombay 17. Dez. nach Nubia (D) Bombay Shanghai 9. Nov. von Guangchow (D) Hongkong 12. Lye-moon (D) Chemulpo 18. Björn (D) Japan Frizza (D), Bergh do. 9. Nov. nach Gouverneur Jaeschke (D)	
Lisbon 18. Dez. von Emanuel (D) Rotterdam 18. Dez. nach Chili (D), Lartigue Brasilien St. Vincent (G. V.) b. z. 19. Dez. von August Leffer (D) Oak Branch (D) Eton (D) 18. Dez. nach Maylands (D) Rotterdam St. Helena b. z. 18. Dez. von Marie nach dem Kanal Table Bay 28. Nov. von Nostra Signora del Rosario, Bernardie Sundsvall 29. Kratos (D) Gothenburg 17. Dez. Nellie Troop Goelong 26. Nov. nach Grande Queenselff (Austr.) 29. Oskhurst Wa'laroo 30. Gaetano Casabona, Repetto Pensacola	Avonmouth 19. Dez. von Port Kingston (D) 17. Dez. nach Manxman (D) Potland (Me.) Bristol 19. Dez. von Montcalm (D) St. John (NB.) Newport 17. Dez. nach H. V. Fisker (D) Catania 17. Dez. Klariert nach Nord (D), Haraldsen Singapore Cardiff 17. Dez. von Capella, Kongs Riga Lord Ireagh (D) Baltimore Bedouin (D) Bremen 18. Merchiston (D) Haueurg 17. Dez. nach Gledhow (D) Buenos Aires Egremont (Castle) Hongkong Zone (D) d. Platastrom Lullington (D) Montevideo Ino (D) Hamburg 18. Goristan (D) Hamburg Juno (D) Genua Swaledale (D) Kurrachee Franklyn (D) Hongkong Manchester Mariner (D) Rio Janeiro Earnwood (D) Port Mahon	Newcastle 17. Dez. Klariert nach Gaa Paa (D) Libau Johannes Brun (D) Bergen Hird (D) Fredrikstad Gemma (D) Brunsbüttel Tjalve (D) Oporto Speculator (D) Langsund Mercur (D) Aalesund Greta (D) Malmö Venus (D) Stavanger u. Bergen	Port Said b. z. 17. Dez. von Vassilefs Gueorghios (D) 17. Dez. nach Windor (D) Castello (D) Azalea (D) 18. Erzbg. Fr. Ferdinand (D) Higington (D) Aglala (D) Juno (D) Trevelyan (D) Rathmoor (D) Ocean Monarch (D) Caspian (D) Plassy (D) Razs (D) Ravn (D) Quinto (D) 17. Dez. nach Dulverton (D) Dünkirk en 19. Ardjeno (D) Rotterdam von Batavia Suez 17. Dez. von Corby (D) Hardistan (D)	St. Vincent (G. V.) b. z. 19. Dez. von August Leffer (D) Oak Branch (D) Eton (D) 18. Dez. nach Maylands (D) Rotterdam St. Helena b. z. 18. Dez. von Marie nach dem Kanal Table Bay 28. Nov. von Nostra Signora del Rosario, Bernardie Sundsvall 29. Kratos (D) Gothenburg 17. Dez. Nellie Troop Goelong 26. Nov. nach Grande Queenselff (Austr.) 29. Oskhurst Wa'laroo 30. Gaetano Casabona, Repetto Pensacola	East London 25. Nov. von Umzimvubu (D) St. John's (N. F.) 16. Dez. nach Italian Prince (D) Port Natal Port Natal 20. Nov. von Erbrin, Wilhelms Pensacola 18. Dez. Umvolosi (D) London 19. Nov. nach Giovanni Marsaglia Tulear 17. D. z. Um'azi (D) Calcutta Sabine (D) Vizagapatam Delagoa Bay 24. Nov. von Alexandra, Bentsen Port Natal Mauritius 17. Dez. nach Gwriheyrn Castle Englad oder dem Kontinent	Australien. Port Pirie 17. Dez. nach Glenesslin dem Kanal Adelaide 17. Dez. von Himalaya (D) London nach Sydney Newcastle (N. S. W.) 16. Dez. von Gwydyr Castle Fremantle 17. Dez. nach Sierra Miranda Mauritius Tonga Islands 15. Sept. muth. nach Korimo Europa	
Avonmouth 19. Dez. von Port Kingston (D) 17. Dez. nach Manxman (D) Potland (Me.) Bristol 19. Dez. von Montcalm (D) St. John (NB.) Newport 17. Dez. nach H. V. Fisker (D) Catania 17. Dez. Klariert nach Nord (D), Haraldsen Singapore Cardiff 17. Dez. von Capella, Kongs Riga Lord Ireagh (D) Baltimore Bedouin (D) Bremen 18. Merchiston (D) Haueurg 17. Dez. nach Gledhow (D) Buenos Aires Egremont (Castle) Hongkong Zone (D) d. Platastrom Lullington (D) Montevideo Ino (D) Hamburg 18. Goristan (D) Hamburg Juno (D) Genua Swaledale (D) Kurrachee Franklyn (D) Hongkong Manchester Mariner (D) Rio Janeiro Earnwood (D) Port Mahon	Penarth 18. Dez. nach Gro (D) Moss Barry 16. Dez. nach Sundet (D) Moss od. Skien Fornley (D) Shanghai 17. Costante (D) do. Ailsawald (D) Rio Janeiro Barry Island 17. Dez. Passiert von Bagdale (D) Barry nach Buenos Aires Empress (D) do. nach Rio Janeiro Caldy (D) do. nach Santos 18. Olaus Olsson (D), aus Stockholm 19. Westgate (D) Hamburg Woodford (D) do. 17. Dez. Unweit hier von Barcelona (D) Hamburg 18. Imani (D) Bremen beide nach Barry	Newcastle 17. Dez. Klariert nach Gaa Paa (D) Libau Johannes Brun (D) Bergen Hird (D) Fredrikstad Gemma (D) Brunsbüttel Tjalve (D) Oporto Speculator (D) Langsund Mercur (D) Aalesund Greta (D) Malmö Venus (D) Stavanger u. Bergen	Afrika. Port Said b. z. 17. Dez. von Vassilefs Gueorghios (D) 17. Dez. nach Windor (D) Castello (D) Azalea (D) 18. Erzbg. Fr. Ferdinand (D) Higington (D) Aglala (D) Juno (D) Trevelyan (D) Rathmoor (D) Ocean Monarch (D) Caspian (D) Plassy (D) Razs (D) Ravn (D) Quinto (D) 17. Dez. nach Dulverton (D) Dünkirk en 19. Ardjeno (D) Rotterdam von Batavia Suez 17. Dez. von Corby (D) Hardistan (D)	St. Vincent (G. V.) b. z. 19. Dez. von August Leffer (D) Oak Branch (D) Eton (D) 18. Dez. nach Maylands (D) Rotterdam St. Helena b. z. 18. Dez. von Marie nach dem Kanal Table Bay 28. Nov. von Nostra Signora del Rosario, Bernardie Sundsvall 29. Kratos (D) Gothenburg 17. Dez. Nellie Troop Goelong 26. Nov. nach Grande Queenselff (Austr.) 29. Oskhurst Wa'laroo 30. Gaetano Casabona, Repetto Pensacola	East London 25. Nov. von Umzimvubu (D) St. John's (N. F.) 16. Dez. nach Italian Prince (D) Port Natal Port Natal 20. Nov. von Erbrin, Wilhelms Pensacola 18. Dez. Umvolosi (D) London 19. Nov. nach Giovanni Marsaglia Tulear 17. D. z. Um'azi (D) Calcutta Sabine (D) Vizagapatam Delagoa Bay 24. Nov. von Alexandra, Bentsen Port Natal Mauritius 17. Dez. nach Gwriheyrn Castle Englad oder dem Kontinent	Amerika. Pisagua 11. Dez. von Caldwan, Thomas Iquique Caleta Coloso 15. Dez. von Elginshire Tocopilla 17. Dez. nach Conway Castle (D) Rotterdam Pernambuco 17. Dez. von Inga, Aabel Swansea Pamararibo 19. Dez. von Prins Willem I. (D) Amsterdam 19. Dez. nach Prins Willem II. (D) Amsterdam Champton (Yuc.) 16. Nov. von Teutonia Philadelphia b. z. 18. Dez. von Fuxnia (D) Rotterdam New York 18. Dez. von Ophir (D) St. Paul (D) Umbria (D) 17. Dez. nach New York (D) Southampton via Plymouth u. Cherbourg Lucania (D)	
Britonferry 18. Dez. von Lionel (norw. D.) Santard Swansea 19. Dez. von Clara (D), Bjorkman Preston Mumbles 18. Dez. Passiert von Brunette (D), a. Danzig ostwärts bestimmt St. Ann's Head 17. Dez. Passiert von Westphalia (D), a. Stettin	Grangemouth 16. Dez. von Gerd (D) Drontheim Leif (D) Riga Boness 16. Dez. Klariert nach Urania, Nielsen Bogense Hamlet (D), Reese Kopenhagen Granton 17. Dez. von Erna, de Buhr Bremen 18. Albert Edward (D) Gothenburg 17. Dez. nach Hobe, Clausen Wemys	Hartlepool 16. Dez. von Leif Drammen Triton (D) Norresundet 17. Silkeborg (D) Kopenhagen 16. Dez. nach Fredensborg (D) Kopenhagen Hilding (D) Buenos Aires Middlesbro 18. Dez. von Königsberg (D) London 17. Dez. nach Lars Kruse (D) Vlissingen Carina (D), Malekof Trelleborg Stjerneborg (D) Karrebeksmünde Elien (D), Lock Helsingborg Flamborough Head 17. Dez. Passiert von Neptune (dan. D.) Hull 17. Dez. von Henriette Schlüsser (D) Gelle Ontario, Strammer Sundsvall Amarant (D), Kyhn do. 18. Primula (D) Kopenhagen Calypso (D) Gothenburg Tromp (D), Stavelin Hamburg Unity (D) do. 19. Montebello (D) Christiania Salmö (D) Drontheim Polaris (D) Hangö Orvingdean Grange (D) B. Aires Bauta (D), Nygaard Tavira 17. Dez. nach Standard, Rasmussen South	Malaga 18. Dez. von Buenos Aires (D) Barcelona ging nach Havana Barcelona 15. Dez. von Humberto nach Conde Wifredo (D) Havana	Afrika. Port Said b. z. 17. Dez. von Vassilefs Gueorghios (D) 17. Dez. nach Windor (D) Castello (D) Azalea (D) 18. Erzbg. Fr. Ferdinand (D) Higington (D) Aglala (D) Juno (D) Trevelyan (D) Rathmoor (D) Ocean Monarch (D) Caspian (D) Plassy (D) Razs (D) Ravn (D) Quinto (D) 17. Dez. nach Dulverton (D) Dünkirk en 19. Ardjeno (D) Rotterdam von Batavia Suez 17. Dez. von Corby (D) Hardistan (D)	St. Vincent (G. V.) b. z. 19. Dez. von August Leffer (D) Oak Branch (D) Eton (D) 18. Dez. nach Maylands (D) Rotterdam St. Helena b. z. 18. Dez. von Marie nach dem Kanal Table Bay 28. Nov. von Nostra Signora del Rosario, Bernardie Sundsvall 29. Kratos (D) Gothenburg 17. Dez. Nellie Troop Goelong 26. Nov. nach Grande Queenselff (Austr.) 29. Oskhurst Wa'laroo 30. Gaetano Casabona, Repetto Pensacola	East London 25. Nov. von Umzimvubu (D) St. John's (N. F.) 16. Dez. nach Italian Prince (D) Port Natal Port Natal 20. Nov. von Erbrin, Wilhelms Pensacola 18. Dez. Umvolosi (D) London 19. Nov. nach Giovanni Marsaglia Tulear 17. D. z. Um'azi (D) Calcutta Sabine (D) Vizagapatam Delagoa Bay 24. Nov. von Alexandra, Bentsen Port Natal Mauritius 17. Dez. nach Gwriheyrn Castle Englad oder dem Kontinent	Amerika. Pisagua 11. Dez. von Caldwan, Thomas Iquique Caleta Coloso 15. Dez. von Elginshire Tocopilla 17. Dez. nach Conway Castle (D) Rotterdam Pernambuco 17. Dez. von Inga, Aabel Swansea Pamararibo 19. Dez. von Prins Willem I. (D) Amsterdam 19. Dez. nach Prins Willem II. (D) Amsterdam Champton (Yuc.) 16. Nov. von Teutonia Philadelphia b. z. 18. Dez. von Fuxnia (D) Rotterdam New York 18. Dez. von Ophir (D) St. Paul (D) Umbria (D) 17. Dez. nach New York (D) Southampton via Plymouth u. Cherbourg Lucania (D)

Kaiser Wilhelm-Kanal-Verkehr.

Mitgeteilt von Glückke & Hennings. Hamburg-Brunsbüttel-Holtenau.

20. Dezbr. Ausgehend Brunsbüttelkoog.	Schiff Capt. Von	Nach	Mit
D. F. D. S. 12 (L.) Kopenhagen	Hamburg	Stückgut	
Signal (D), Steffenhag, Libau	Gent	Holz	
Ester, Truberg Carlskrona	Bremen	Steinen	
Voorwaarts, Engelsm. Demmin	Norden	Getreide	
Yverwaerts, Puister Memel	Oldenburg	Holz	
Ida, Schuberg Helsingborg	Oberlahnstein		
Elsa (D), Bethmann Stettin	London	Stückgut	
Nixe (D), Dohmann Skagen	Geestemünde	Fischen	
Wollin (D), Eggerstedt			
Haus Postel, Postel Holbeck	Hamburg	Getreide	
Heinrich, Freudenbg. Halmstad		Steinen	
Anna Rebecca, Messer Flensburg		leer	
Citadella, Rust	Hemmoor		

20. Maria, Stol Sonderburg Hamburg Getreide	20. Baron Stjerblad (D) Valencia Kopenhagen Stückgut
Maria, Thode Höganas Hamburg Steinen	Egeria (D), Hinrichs Bremen Riga
Anna, Reekmann Augustenbg. Hamburg leer	Mitgeteilt von Sartori & Berger, Kiel.
Markreid (D) Baumgdt. Skagen Geestemünde Fischen	19. Dezbr. Ausgehend Holtenau.
20. Dezbr. Eingehend Brunsbüttelkoog.	Irkutsk (D), Omero London Windau Stückgut
Florentine, Lüthje Hamburg Nakskov Getreide	Nachrichten (L.) Hamburg Kopenhagen
Jantjedina, Jess Capeln	Tomis (D), Hudson Brake Schleswig Gerste
Nerva (D), Hall ngreen Emden Gothenburg Kohlen	Kön (D), Suerow Rotterdam Reval Stückgut
Capella (D), Andersen Methil Rendsburg	W. K. A. Michailow (D) London Riga
Kingmoor (D), Ross Newcastle	H. C. Oerstad (D) der Nordsee Libau Kabeln
Sparta (D) Kaellander Santander Stettin	Italia (D), Erikson Marseille Kjögo Onkuchen
Patria (D), v. d. Fehr Lowestoft Libau	Zuiderze (D), Hommes Rotterdam Stettin leer
Schlei (D), Methling Hamburg Schleswig	
Kladderadatsch (L.) Aarhus	
D. Siedler (D) Antwerpen Danzig	
Gertrud (D), Tode Hamburg Kiel	
Canute (D), Downing Liverpool Stettin	
Blonde (D) Rosenboom London Danzig	

20. Baron Stjerblad (D) Valencia Kopenhagen Stückgut	20. Fido (D), Larsen Norfolk Stettin Mehl
Egeria (D), Hinrichs Bremen Riga	München (D) Blumh. Geestemünde Skagen
Mitgeteilt von Sartori & Berger, Kiel.	Theodor (D), Wulf Antwerpen Stettin
19. Dezbr. Ausgehend Holtenau.	19. Dezbr. Eingehend Holtenau.
Irkutsk (D), Omero London Windau Stückgut	Anna, Jess Hadersleben Rendsburg leer
Nachrichten (L.) Hamburg Kopenhagen	Rebecca, Brütt Mullerup Hamburg Gerste
Tomis (D), Hudson Brake Schleswig Gerste	Anna, Behrens Ekensund Steinen
Kön (D), Suerow Rotterdam Reval Stückgut	Marianne, Dreyer Svendbg. Gerste
W. K. A. Michailow (D) London Riga	
H. C. Oerstad (D) der Nordsee Libau Kabeln	
Italia (D), Erikson Marseille Kjögo Onkuchen	
Zuiderze (D), Hommes Rotterdam Stettin leer	
20. Hamburg (D), Kolster Altona Skagen	
Altona (D) Krukenb. m	
Schillingörn (D) Mews	
Blankenese (D), Fock	

20. Fido (D), Larsen Norfolk Stettin Mehl	20. Balzar v. Platen (D) Skutskär Caen Holz
München (D) Blumh. Geestemünde Skagen	Thalia (D), Weaholdt Königsberg Rotterdam Stückgut
Theodor (D), Wulf Antwerpen Stettin	Sirius (D), Duis Riga Hamburg
19. Dezbr. Eingehend Holtenau.	Konfid., chuit-ma Assens Gerste
Anna, Jess Hadersleben Rendsburg leer	Albatross, Schuldt Flensburg Burg i. D.
Rebecca, Brütt Mullerup Hamburg Gerste	Bertha, Kiehn (L.) Holtenau Hamburg
Anna, Behrens Ekensund Steinen	Anna, Harder Kiel Elmshorn Gerste
Marianne, Dreyer Svendbg. Gerste	
20. Balzar v. Platen (D) Skutskär Caen Holz	
Thalia (D), Weaholdt Königsberg Rotterdam Stückgut	
Sirius (D), Duis Riga Hamburg	
Konfid., chuit-ma Assens Gerste	
Albatross, Schuldt Flensburg Burg i. D.	
Bertha, Kiehn (L.) Holtenau Hamburg	
Anna, Harder Kiel Elmshorn Gerste	